



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Dialogi Theodreti

Theodoretus <Cyrrensis>

Görlitz, 1582

VD16 ZV 14917

Das dritte Gespreche/ Welches genennet wird Apathes/ Das ist/ ohne Leiden/ Darumb/ das darinnen erwiesen wird/ das Christus nicht nach der Göttlichen/ sondern nach der Menschlichen Natur gelitten ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35377**

**Das Dritte Ge-**  
spreche / Welches genennet  
wird Apathes / Das ist / ohne Lei-  
den / Darumb / das darinnen erwiesen  
wird / das Christus nicht nach der Gött-  
lichen / sondern nach der Mensch-  
lichen Natur gelitten habe.

Orthodoxus / Das ist / der Recht-  
glaubige.

Eranistes / Das ist / der Ketzer.

**Der Recht Glaubige.** Das Gott  
das W O R T unwandelbar sey / vnd  
Mensch worden / Aber nicht ins Fleisch  
verwandelt sey / sondern vollkommene  
Menschliche Natur an sich genommen  
habe / ist in dem ersten Gespräch erwie-  
sen. Das er aber auch nach der Vereini-  
gung blieben sey / wie er war / nemlich vn-  
sterblich / keinem Leiden vnterworffen /  
vnuerendert / vnendlich / vnd das er auch  
die angenommene Natur vnuerendert be-  
halten habe / hat vns die heilige Schrift /  
vnd die Lehrer der Kirchen / sampt den  
Lichtern der Welt / klar geleret. Derhal-  
ben ist

Summa  
des ersten  
Gesprechs

Summa  
des andern  
Gesprechs

Gesprech.

ben ist noch vbrig das Gesprech vom Leiden / welches sonderlich hoch von nöten ist / weil es ein Ursprung ist vnser Seligkeit.

Summa  
dieses drie  
ten Ge:  
sprech.

Der Ketzer. Ich halte auch / es werde ein heylsam vnd nützlich Gesprech sein. Wir wollen aber die vorige ordnung nicht mehr halten / sondern ich wil frage.

R. Gl. So wil ich antworten / vnd mich die enderung der ordnung nicht schrecken lassen. Denn wer der warheit das wort redet / er frage oder werde gefragt / der kan doch mit der warheit die oberhand behalten. Derhalben frage / wie es dir geliebet.

Warheit  
gewinner.

Ketz. Wer hat gelitten / Wie antwortest du.

Wer für  
vns gelitten  
habe.

R. Gl. Jesus Christus vnser HERR.

Ketz. Hat vns denn ein Mensch die Seligkeit erworben?

R. Gl. Haben wir denn vntereinander bekandt / das vnser HERR Jesus Christus nur ein Mensch sey?

Ketz. Sage nu an / Was gleubest du / das Christus sey?

Was Chri  
stus sey.

X v R. gl.

Das Ander.

**R. Gl.** Er ist der Son des lebendigen Gottes / der da Fleisch worden ist.

**Ketz.** Ist denn der Sohn Gottes auch Gott?

**R. Gl.** Er ist Gott / vnd gleiches Wesens mit Gott / der in gezeuget hat.

**Ketz.** So hat nu Gott gelitten?

**R. Gl.** Ist er ohne Leib ans Creutz geheffet worden / so eigne der Gottheit das Leiden zu. Hat er aber Fleisch an sich genommen / vnd ist Mensch worden /  
**Christus**  
hat gelitte  
nach der  
Natur die  
da leiden  
kündte.

**Ketzers**  
falsche mei-  
nung vom  
Leiden  
Christi.

Warumb sagstu denn nicht / das die Natur / die dem Leiden vnterworffen ist / gelitten habe / Vnd die / so keinem Leiden vnterworffen ist / nicht gelitten habe?

**Ketz.** Darumb hat er Fleisch an sich genommen / auff das die Natur / welche nicht leiden köndte / dem Leiden vnterworffen würde / durch die / die da leiden köndte.

**R. Gl.** Du sagest die Göttliche Natur könne nicht leiden / vnd eignest ihr gleichwol das Leiden zu.

**Ketz.** Ich sage der Sohn Gottes habe Fleisch an sich genommen / auff das er Leiden köndte.

**R. Gl.**

Gesprech.

**R. Gl.** Wenn die Göttliche Natur dem Leiden vnterworffen were/ so hette er auch ohne das Fleisch Leiden können / vnd were ihm der halben das Fleisch nichts nütze gewesen.

**Ketz.** Die Göttliche Natur ist vnsterblich / Die Menschliche aber sterblich. Darumb hat sich die vnsterbliche Natur mit der sterblichen vereiniget / auff das sie durch dieselbe den todt schmecken kondte.

**R. Gl.** Was von Natur vnsterblich ist / das kan nicht sterblich werden / ob sichs gleich mit dem / das sterblich ist / vereiniget / Vnd solches ist leichtlich zuuerstehen.

*Vnsterbliche natur mag keines wegs sterben.*

**Ketz.** Beweise das / vnd löse die Frage auff.

**R. Gl.** Was sagstu von des Menschen Seele / ist sie sterblich / oder vnsterblich ?

*Die Seele des Menschen vnsterblich.*

**Ketz.** Sie ist vnsterblich.

**R. Gl.** Wie aber der Leib / Ist er sterblich oder vnsterblich ?

*Der Leib des Menschen sterblich.*

**Ketz.** Er ist sterblich.

**R. Gl.**

Das dritte

R. Gl. Wir sagen ja auch / das ein Mensch diese zwei Naturen habe?

Ketz. Also sagen wir.

Im Menschen ist das sterbliche mit dem unsterblichen vereinigt.

R. Gl. Derhalben ist ja im Menschen das sterbliche mit dem unsterblichen vereinbart?

Ketz. Es ist war.

Todt ist der Sünden straffe

R. Gl. Wenn aber die zusammenfügung oder vereinbarung zutrennet wird / so stirbet das / was sterblich ist / Die Seele aber bleibet Unsterblich / ob gleich die Sünde des Todes ursach ist / oder aber / meinstu nicht / das der Todt der Sünden straffe sey?

Genes. 2.

Ketz. Das lehret die heilige schrift. Denn aus ihr lernen wir / Da Gott dem Menschen den Baum des erkenntniß verbot / habe er dazu gesagt: Welches tages jr dauon Essen werdet / solt jr des Todes sterben.

R. Gl. Darumb ist nu der Todt der Sünden straffe?

Ketz. Das bekennet jederman.

Beide der Leib vnd auch die Seele haben gesündigt.

R. Gl. Wie kömpts denn / weil beide die Seele vnd Leib gesündigt haben / das allein der Leib den Todt zur straffe leiden muß?

Ketz.

Gesprech.

etz. Er hat den Baum auß böshheit angeschawet / seine Hende außgeretcket / vnd die verbotene Frucht abgebrochen. Der Mund aber hat sie mit den Zeeenen zubissen / vnd mit den Backzeenen gefawen / Darnach ist sie durch den Schlung in den Magen komen / welcher sie verdewet / vnd der Leber vberantwortet hat. Die Leber aber / was sie empfangen / hat sie in Blut verwandelt / vnd der grossen Blutröhren vberreichet / aus welcher es in die angewachsenen Adern kommen / vnd den andern Adern sampt dem Leibe mitgetheilet worden ist. Also ist die verbotene Frucht durch den ganken Leib außgetheilet worden. Derhalben auch der Leib die straffe / so er mit der Sünde verdienet hat / billich alleine duldet.

X. Gl. Du hast zwar / der Natur nach / vernünfftig von der Speise des Leibes geredet / wo durch sie ihren gang habe / vnd welche verenderungen sich mit jr zutragen / biß sie in die Natur des Leibes verwandelt wird. Du wilst aber das nicht betrachten / das der Leib der keines

Wie die verbotene Frucht durch den ganken Leib des Menschen komen sey.

Der Leib wircker vñ thut nichts ohn die Seele.

wircke /

wircke/so du erzehlet hast/ ohne die Seele / Denn wenn er von der Seelen/ mit welcher er verbunden ist/ verlassen wird/ so lieget er da ohne Odem/ ohne stimme/ vnd ohne bewegung / die Augen sehen weder guts noch böses/ die Ohren hören keine stimme noch schall / die Hende regen sich nicht/ die Füße gehen nicht/ vnd

**Gleichniß.**

ist gleich wie ein Orgel/die nicht geschlagen wird. Wie sagstu denn/der Leib habe allein gesündigt / der doch ohne die Seele auch den Odem nicht haben kan?

**Retz.** Es hat zwar der Leib das leben von der Seelen / Aber er dienet der Seelen zur strefflichen Sünde.

**R. Gl.** Wie so/vnd wie solte das zu gehen?

**Retz.** Er gibt ursache/das die Seele durch die Augen das böse sihet / durch die Ohren das vntüchtige höret/ durch die Zunge das schedliche redet/vnd durch die andern Glieder thut / was sich nicht geziemet.

**R. Gl.** So sind die Toben/die blinden/Vñ die/so anderer Gliedmassen beraubet

Gesprech.

raubet sind / selige Leut / wie sichs anse-  
hen lest / sintemal ihre Seelen mit der böß-  
heit des Leibes nicht beflecket werden.  
Warumb erzelestu aber / weil du wilt für  
einen hochuerstendigen gehalten sein /  
nur die bösen strefflichen Werck des Lei-  
bes / vnd schweigest der guten vnd löbli-  
chen Thaten / als da sind / mit liebe vnd  
freundlichkeit einen anschawen / bitterlich  
weinen vber die Sünde / Gottes Wort  
hören / die Ohren neigen zu dem / der da  
bittet / mit der zunge den Schöpffer preis-  
sen / den Nehesten lehren / was im gut vnd  
nötig ist / die Hande zum Almosen len-  
cken / vñ kurz dauon zu reden / die Glied-  
massen des Leibes zu aller zucht vnd Er-  
barkeit gebrauchen.

Böse vnd  
gute werck  
des Men-  
schlichen  
Leibes.

Ketz. Das ist war.

A. Gl. Derhalben können ja beyde  
die Seele / so wol als der Leib die Gesetze  
Gottes halten / oder vbertreten.

Beide die  
Seele vñ  
der Leib  
vbertrett  
vnd halten  
das Gesetz  
Gottes.

Ketz. Es kans eins so wol thun / als  
das ander.

A. Gl. Mich düncket aber / das die  
Seele mit ihren gedancken in beyden  
stücken /

Die Seele  
macher den  
anfang der  
Sünde.

Das dritte

stücken / im gehorsam vnd ungehorsam  
den anfang mache / ehe denn die Werck  
des Leibes folgen.

Ketz. Wie meinstu das?

R. Gl. Also / Die Seele entwirffe  
entweder den gehorsam oder den unge-  
horsam / vnd setzet es darnach ins werck /  
sie brauchet aber die Glieder des Leibes  
dazu / als Werckzeug / vnd nimpt zeug  
vnd farben / die ihr auff beyden theilen  
dienstlich sein.

Ketz. So düncket mich auch.

Die Seele  
hat mit ge-  
sündigtet/  
aber sie str-  
bet nicht  
mit / denn  
ire Natur  
ist vnsterb-  
lich.

R. Gl. Weil nu die Seele zugleich  
mit dem Leibe sündigtet / ja auch den an-  
fang der Sünde machet / sintemal ir das  
Regiment vnd Ampt im lebendigen  
Menschen vertrawet ist / Wie kömpft  
denn / weil sie theil an der Sünde hat / das  
sie nicht auch gleichen theil hat an der  
straffe?

Ketz. Wie kans möglich sein / das sie  
sterbe / weil sie vnsterblich ist.

R. Gl. Es were aber billich / das sie  
mit gestrafft würde / weil sie mit gesündi-  
get hat.

Ketz

Gesprech.

Ketz. Es were ja billich.

R. Gl. Sie wird aber nicht mit dem Tode gestrafft.

Ketz. Nein trawen.

R. Gl. Aber in jenem Leben / wird sie sampt dem Leibe zum Hellschen fere vberantwortet werden.

Ketz. So hat der H. R. R. gesagt: Matth. 10.  
Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / die Seele aber nicht mögen tödten / Fürchtet euch aber viel mehr für dem / der Leib vnd Seele verderben mag in die Helle.

R. Gl. Derhalben entfleuhet sie zwar dem Tode in diesem leben / weil sie vnsterblich ist / In jenem Leben aber wird sie gestrafft werden / nicht das sie sterben werde / sondern sie sol lebendig gestrafft werden.

Die Seele wird in jenem Leben lebendig gestrafft werden.

Ketz. Solches lehret vns die heilige Schrift auch.

R. Gl. Ist es denn derhalben vnmöglich / das die vnsterbliche Natur sterben könne?

Ketz. Es ist offenbar.

¶

R. Gl.

Gott das  
W O R T  
kan nicht  
sterben.

X. Bl. Wie saget jr denn / Gott  
das W O R T habe den Todt ge-  
schmecket: Denn so es vnmöglich  
ist / dz eine Creatur / die da vnsterb-  
lich ist / sterblich werdē könne / Wie  
sol es denn möglich sein / das der /  
der nicht geschaffen / vnd von ewig-  
keit vnsterblich ist / ja der da aller  
sterblichen vnd vnsterblichen Na-  
turen Schöpffer ist / sterben möge

Ketz. Wir wissen auch wol / das  
seine Natur vnsterblich ist / Wir sagen  
aber / er habe im fleisch den Todt gelitten.

Wer von  
Natur vn-  
sterblich  
ist / der kan  
nicht ster-  
ben.

X. Bl. Wir haben ja öffentlich ers-  
wiesen / das es keines wegē könne mög-  
lich sein / das der sterbe / der von Natur  
vnsterblich ist. Sintemal auch die See-  
le / die doch mit dem Leibe geschaffen vnd  
Vereinbaret ist / ja auch mit gesündigt  
hat / nicht mit dem Leibe stirbet / allein dar-  
rumb / das sie ein vnsterbliche Natur ist.  
Wir wollen aber solches auch auff eine  
andere weise betrachten.

Spricht  
wort.

Ketz. Wir sollen vns nichts irren  
lassen / sondern alle weise vnd wege vers-  
suchen / damit wir der warheit beykommen.

X. Bl.

Gesprech.

R. Gl. So wollen wir diesen weg für vns nemen: Ists nicht war/ das etliche Meister/ etliche aber Schüler sind/ beyde in der Tugendt/ vnd in der vntugendt?

Ein ander beweis von der Natur des Satans genomen welcher auch vns sterblich ist.

Ketz. Das ist war.

R. Gl. Wir halten aber auch/ der Meister/ der da Tugendt lehret/ sey des grösten lohns werd?

Ketz. Ja freylich.

R. Gl. Desgleichen auch der/ so da vntugendt lehret/ sey zweyfacher vnd dreyfacher straffen würdig?

Ketz. Ja rawen.

R. Gl. Vnter welche rechnen wir denn den Teuffel? Ist er ein Meister/ oder ein Schüler?

Ketz. Er ist ein Meister vber alle Meister/ sintemal er ein Meister vnd Vater ist vber aller böshheit.

Teuffel ist ein meister vnd Vater aller böshheit.

R. Gl. Welche Menschen sind denn seine erste Schüler gewesen?

Ketz. Adam vnd Eua.

R. Gl. Welchem ist denn die straffe des Todes zuerkandt?

Adam vnd Eua des Teuffels Schüler.

v ij Ketz.

Ketz. Adam/vnd allen seinen nachkommenen.

R. Gl. So sind nu die Schüler gestraffet worden / weil sie böses gelernet hatten. Der Meister aber/von dem wir jetzund geredt haben/der die straffe zweyfach verdienet hat / ist der straffe entflohen?

Ketz. Also lest sichs ansehen.

Gott ist  
gerechter  
Richter.

R. Gl. Ob nu wol dieses also geschehen ist / wissen wir doch / das der Richter gerecht ist / vnd nennen in auch einen gerechten?

Ketz. Ja freylich.

R. Gl. Weil nu der Richter gerecht ist / hat er in denn nicht wegen seiner bösen lehr gestrafft?

Matt. 25.  
Straffe  
des Satsans.

Ketz. Er hat in das vnauslesliche Hellighe Feuer bereitet. Denn er spricht: Gehet hin von mir ir Verfluchten/in das ewige Feuer / welches bereitet ist dem Teuffel/vnd seinen Engeln. In diesem leben aber leidet er nicht den Tod / wie seine Schüler / darumb / das er eine vnsterbliche Natur hat.

Satan hat  
eine vnsterbliche  
Natur.

R. Gl.

Gesprech.

R. Gl. Verhalben istis nu an dem/  
das auch die nicht sterben / so am allers  
meisten gesündigtet haben / weil sie eine  
vnsterbliche Natur haben?

Ketz. Das bekennet jederman.

R. Gl. Weil nu der nicht stirbet/  
der die Ursach vnd der Meister ist  
der boßheit / Weil seine Natur vn-  
sterblich ist / Wie fürchtet jr euch  
denn nicht zu sagen: Das der brun-  
quel der vnsterblichkeit vnd gerech-  
tigkeit den Todt gelitten habe?

Ketz. Wenn wir sagten / Er hette  
mit vnwillen gelitten / so möcht wol ewer  
rede / damit ihr vns beschuldiget / ein an-  
sehen haben / Weil wir aber lehren / er ha-  
be willig gelitten / vnd sey gerne gestor-  
ben / so solt man vns ja nicht beschuldig-  
gen / sondern solche liebe vnd freundlig-  
keit gegen das Menschliche Geschleche  
preisen. Denn er hat willig gelitten / vnd  
sich gerne in den Todt gegeben.

Christus  
hat nicht  
mit vnwill-  
en gelit-  
ten / son-  
dern will-  
ig.

R. Gl. Du redest / als weissestu ganz  
vnd gar nicht / was die Göttliche Natur  
sey. Denn Gott der **N E X X** wil

**V iij** das

Gott wil das nicht/  
was wider  
seiner Na:  
tur ist.

Dasjenige nicht / was seiner Natur zu wider ist. Was er wil / das kan er auch. Er wil aber alleine das / was seiner Natur zugehörig vnd gemess ist.

Wie das  
zuverstehē  
sey / Gott  
find alle  
ding mög  
lich.

Ketz. Wir haben gelernet / das Gott alle ding möglich sind.

R. Gl. Weil du also in gemein ohn allen vnterscheid dahin redest / so fassestu auch das mit ein / was dem Teuffel zu stehet. Denn wer von allen dingen in gemein redet / der begreiffet beyde / das gute vnd das böse.

Capit. 10.  
Septuagi.

Ketz. Redet nicht der fürtreffliche Job auch in gemein ohn vnterscheid / da er spricht: Ich weis / das du alles kanst / vnd dir nichts vnmöglich ist.

Capit. 10.

R. Gl. Wenn du gelesen hettest / was dieser gerechte für diesen worten redet / so würdestu aus den vorgehenden diese folgende wort verstehen / vnd den inhalt finden / Er spricht aber also: Gedencke doch / das du mich aus leimen gemacht hast / vnd wirst mich wider zu Erden machen. Hastu mich nicht wie  
Milt.

Gesprech.

Milch gemolken / Vnd wie Kiese lassen  
gerinnen. Du hast mir Haut vnd fleisch  
angezogen / mit Beinen vnd Adern has-  
stu mich zusammen gefüget / Leben vnd  
wolthat hastu an mir gethan / vnd dein  
auffsehen bewaret meinen Odem. Dar-  
nach sehet er hinzu: Vnd weil ich solches  
an mir habe / so weiß ich / das du alles  
kannst / vñ dir nichts vnmöglich ist. Der-  
halben was sich in diesen dingen  
zutregt / Vnd mit der Natur des  
Menschen aufferhalb der Sünde  
begibt / Dasselbe alles / spricht er /  
sey Gott dem Allmechtigen möglich.

Ketz. Dem Allmechtigen Gott ist  
nichts vnmöglich.

X. Gl. So wird nu deiner meinung  
nach / dem Allmechtigen Gott auch mög-  
lich sein / das er sündigen könne?

Gott ist  
nicht ein  
ursach der  
Sünde.

Ketz. Trawen nein.

X. Gl. Warumb nicht?

Ketz. Darumb / das er nicht wil.

X. Gl. Warumb wil er aber nicht.

Ketz. Darumb / das sündigen gar  
wider seine Natur ist.

V iij

X. Gl.

Das dritte

Gott sind  
viel ding  
vnmöglich  
nemlich /  
alles was  
Sünde ist.

R. Gl. So sind ja nu viel ding / die  
Gott nicht möglich sein / sintemal viel  
vnd mancherley Sünden sein.

Ketz. Vnter den allen / wil vnd kan  
Gott keines.

Was der  
Natur vnd  
dem We-  
sen Gottes  
vngemeß  
ist / das kan  
vnd wil  
Gott nicht.

R. Gl. So sind auch die ding Gott  
nicht möglich / die der Göttlichen Natur  
entgegen sind.

Ketz. Welche da?

R. Gl. Das nemlich / das wir be-  
richtet sind / Gott sey ein verstendiges  
vnd vnuernünfftiges liecht.

Ketz. Das ist war.

R. Gl. Sagen wir aber auch / das er  
wolle vnd könne zur finsterniß werden?

Ketz. Travn nein.

R. Gl. Widerumb saget auch die  
heilige Schrift / seine Natur sey vnsicht-  
bar.

Ketz. Also saget sie.

R. Gl. Wir können aber nicht sa-  
gen / das sie dermal eins möge sichtbar  
werden.

Ketz. Mit nichte.

R. Gl. Auch nicht begreifflich?

Ketz.

*Wahrhaftig  
gott Licht*

Gesprech.

Ketz. Nein.

R. Gl. Sie ist unbegreiflich / vnd kan keines weges begreiflich werden.

Ketz. Du sagest recht.

R. Gl. Desgleichen auch / weil er IST / vnd ein Wesen hat / kans auch sein / das er nichts sey / vnd kein Wesen habe?

Ketz. Das sey ferne.

R. Gl. Es kan auch der Vater nicht der Son sein?

Ketz. Es ist vnmöglich.

R. Gl. Dazu kan auch der V N<sup>o</sup> GEBORNE nicht der GEBORNE sein?

Ketz. Wie kan das sein.

R. Gl. Es kan auch der Son nicht der Vater werden.

Ketz. Mit nichte.

R. Gl. So kan ja auch der heilige Geist weder der Sohn / noch der Vater werden?

Ketz. Das alles ist vnmöglich.

R. Gl. Solches vnd dergleichen köndte man viel finden / das da gleicher

v v weise

Das dritte

weise vnmöglich ist / Als/das das ewige nicht zeitlich/noch das vngeschaffene ein Geschöpff oder Creatur / noch das vne endliche endlich ist / vnd was dergleichen mehr ist.

**Ketz.** Es kan dieser dinge keines möglich sein.

**R. Gl.** Derhalben haben wir ja viel ding funden/die dem Allmechtigen Gott vnmöglich sein.

Anzeigung  
Göttlicher  
Allmacht.

**Ketz.** Es ist war.

**R. Gl.** Das er aber der keines kan/ist ein gewiß zeichen seiner vne endlichen macht / vnd nicht der schwachheit. Wenn es jm aber möglich were / so were es nicht ein zeichen der macht/sondern der schwachheit.

**Ketz.** Wie meinstu das ?

Wie es zu-  
mersehen  
sey/ das  
Gott nicht  
alles wil  
noch kan.

**R. Gl.** Ein jedes vnter diesen dingen zeigt öffentlich an/das Gott vntwandelbar sey / vnd keiner verenderung vnters worffen. Denn das er nicht böse werden kan / weil er gut ist / zeigt an/dz seine gütigkeit vberschwenglich sey. Vnd das er nicht vngerecht werden

Gesprech.

werden kan / weil er gerecht ist /  
noch ein Lügner / weil er warhafft-  
tig ist / Zeiget an / das er in der war-  
heit vnd gerechtigkeit befestiget  
vnd bestetiget sey. Also kan auch das  
warhafftige Liecht nicht zur Finsterniß  
werden / noch der / welcher warhafftig  
ein Wesen ist / nichts vnd kein Wesen  
sein. Denn das Wesen ist ewig / vnd das  
Liecht ist vnwandelbar. Also / wenn du  
alles nach einander betrachten wirst / so  
wirstu befinden / das mit dem / das Gotte  
nicht alles möglich ist / seine grosse macht  
angezeigt werde. Das aber Gott solche  
ding vnmöglich sind / hat auch der heilis-  
ge Apostel verstanden vnd gesezet. Den  
da er an die Ebreer schreibt / spricht er Ebro. 6.  
also: Auff das wir durch zwey stücke / die  
nicht wancken / (Denn es ist vnmöglich /  
das Gott liege) einen starcken trost ha-  
ben. Solch vnuermögen aber zeigt  
nicht eine schwachheit an / sondern eine  
grosse macht. Denn er ist / spricht er / der-  
massen warhafftig / das es im vnmügs-  
lich ist / je einmal zu liegen. Derhalben  
wird

Das dritte

wird durch solch vnuermögen die krafft  
der warheit angezeiget.

2. Tim 2.

Da er aber an den heiligen Timo-  
theum schreibt/hat er neben andern auch  
diese wort gesezet: Das ist je gewißlich  
war/sterben wir mit / so werden wir mit  
leben/dulden wir / so werden wir mit her-  
schen / Verleugnen wir / so wird er vns  
auch verleugnen / Gleuben wir nicht / so  
bleibet er trew / er kan sich selbst nicht  
leugnen. Da ist abermal mit den wort-  
ten: Er kan nicht / seine vnmeslige  
macht angezeiget / Denn wenn in gleich  
alle Menschen verleugnen / spricht er / so  
ist er doch Gott / vnd verleuret seine Na-  
tur nicht / Denn er ein vnuergänglich  
Wesen hat. Das gibt er zuuerstehen mit  
dem: Er kan sich selbst nit leugnen. Da-  
rumb wird mit dem / Das er in nichts ge-  
ringers kan verwandelt werden / seine  
vberschwengliche macht anzeiget.

Ketz. Das ist war/vnd der heiligen  
Schrift gemess.

X. Gl. Weil nu viel ding Gotte vn-  
möglich sein/ja alles/was der Göttlichen  
Natur zu wider ist / Wie kömpts denn/  
Das

Gesprech.

das ir alle andere wesentliche eigenschaf-  
ten Gottes zu lasset / Als da sind / Güntig /  
gerecht / warhafftig / vn sichtbar / vnbez-  
greifflich / vnermesslich / ewig / Vnd alles  
was Gotte zustendig ist: Allein von die-  
sen eigenschafften / Vnsterblich / vnd <sup>Vnsterblich vnd</sup>  
Keinem leiden vnterworffen sein / sa- <sup>on leiden /</sup>  
get ir / das sie wandelbar sein / vnd lasset <sup>sind auch</sup>  
zu / das sie können verendert werden / vnd <sup>eigenschaff</sup>  
gebet Gotte eine solche Allmacht / da <sup>ten Göttli-</sup>  
durch eine schwachheit oder Vnmacht <sup>ches Wes-</sup>  
angezeiget wird? <sup>sens.</sup>

**Retz.** Wir haben solches aus der hei-  
ligen Schrift gelernet. Denn S. Jo- <sup>Johann 3.</sup>  
hannes ruffet laut: Also hat Gott die  
Welt geliebet / das er seinen eingebornen  
Sohn gab. Vnd der heilige Paulus <sup>Rom. 5.</sup>  
spricht: Denn so wir Gott versöhnet  
sind durch den todt seines Sohns / da wir  
noch Feinde waren / Viel mehr werden  
wir Selig werden durch sein leben / weil  
wir nu versöhnet sind?

**R. Gl.** Das ist war / Denn es ist  
Gottes wort. Erinnere dich aber des /  
was wir offemals beyde einander zuge-  
geben haben. **Retz.**

Das dritte

Gott das  
WORT  
ist nicht  
ohne Leib  
erschienen.

**Ketz.** Welches meinstu?  
**R. Gl.** Wir haben beyde be-  
stand / Gott das WORT / der Sohn  
Gottes / sey nicht ohne Leib erschie-  
nen / sondern habe vollkömliche  
Menschliche Natur an sich genom-  
men.

**Ketz.** Solchs haben wir auff bey-  
den Parten zugegeben.

Warumb  
Christus  
des Men-  
schen Son  
genennet.

**R. Gl.** Weil er nu Leib vnd Seele  
an sich genommen hat / so ist er auch ders-  
halben des Menschen Sohn genennet  
worden?

**Ketz.** Es ist war.

Christus  
Gott vnd  
Mensch.

**R. Gl.** Nu ist ja der HERR Jesus  
Christus warhafftig vnser Gott. Denn  
die eine Natur hat er allezeit gehabt / Die  
ander aber hat er warhafftig an sich ge-  
nommen.

**Ketz.** Daran ist kein zweiffel.

Christus  
hat gelit-  
ten nach dem  
Fleische.

**R. Gl.** Derhalben hat er gelit-  
ten / so ferne er ein Mensch ist / so fer-  
ne er aber Gott ist / hat er nicht ge-  
litten.

**Ketz.**

Gesprech.

Ketz. Warumb saget denn die heilige Schrift: Gottes Son habe gelitten?

Wie das zuuerstehē sey/Gottes Son habe gelitten.

R. Gl. Darumb/das der Leib/so gelitten hat / sein Leib gewesen ist. Wir wollen ihm aber auff solche weise nachdencken. Wenn wir hören/das die heilige Schrift spricht: Es begab sich/da

Communicatio Idiomatum.

Isaac alt worden war / das seine Augen tunkel worden zu sehen: Wohin gedendet unser verstandt / vnd was bildet er in ein/die Seele Isaac/ oder den Leib?

Genes. 27. Isaac blind

Ketz. Es ist gewiß / das er an dem Leib gedendet.

R. Gl. Dencken wir denn nicht/das die Seele auch sey mit dem Leibe Blinde worden?

Ketz. Nein trawen.

R. Gl. Sagen wir aber/das alleine der Leib sey des Gesichtes beraubet gewesen?

Ketz. So sagen wir.

R. Gl. Widerumb/wenn wir hören/das Amazia zum Propheten Amos

Amos 7. Prophet / seher.

spricht: Du seher/gehe weg/vnd fleuch ins Land Juda. Vnd da Saul fragete/

1. Sam. 24

wo ist

Das dritte

wo ist des Schawers Hauß? da gedencen wir nicht an ein leiblich ding.

R. Gl. Jedoch geben die Namen zu verstehen / das die Augen gesundi / vnd vnuerseeret sein?

Ketz. Es ist war.

R. Gl. Wir wissen aber dennoch / das die krafft des Geistes / welche den reinen Herzen geschenckt wird / die gnade der Weissagung mit sich bringet / dieselbe machts / das sie verborgene ding sehen / Daher es denn kömpt / das sie seher vnd Schawer genennet werden.

Ketz. Du sagest recht.

R. Gl. Darumb laß vns auch das besehen.

Ketz. Welches da?

R. Gl. Wenn wir hören / das die Euangelische Historia spricht: Sie haben einen Sichtbrüchtigen zu Gott bracht / der auff einem Bette lag. Sagen wir da / der Sichtbruch sey an der Seelen / oder am Leibe gewesen?

Glehr:  
brüchtige.

Ketz. Es ist gewiß / das er an dem Leibe gewesen sey.

R. Gl.

Gesprech.

R. Gl. Wenn wir aber lesen die **E. Ebre. 12.**  
pistel an die Ebreer / vnd den ort finden /  
da der Apostel spricht: Darumb richtet  
wider auff die lasse Hende / vnd die müde  
Knye / vnd thut gewisse tritt mit eweren  
Füssen / das nicht jemand strachele / wie  
ein Lahmer / sondern viel mehr gesunde  
werde. Sollen wir da sagen / Der Apostel  
rede von den Gliedmassen des Leibs?

Ketz. Mit nichte.

R. Gl. Wir müssen ja sagen / das er  
den Jüngern die zaghaftige vnd furcht-  
same Herz benomen / vnd einen mutz  
habe machen wollen?

Ketz. Ja freylich.

R. Gl. Wir finden aber solches in  
der heiligen Schrift nicht vnterschie-  
den. Denn da sie die blindheit Isaac be-  
schreibet / gedencet sie des Leibes nicht /  
sondern saget schlecht / Isaac sey Blindt  
gewesen. Vnd da sie die Propheten  
Seher vnd Schawer heisset / saget sie  
nicht: Ihre Seelen haben verborgene  
ding gesehen / Sondern gedencet nur  
jrer Personen.

Die schrift  
rebet von  
der ganzē  
person / vñ  
braucher  
nicht alles  
zeit parisi-  
culam dis-  
tinctionem

3

Ketz.

Ketz. Dem ist also.

R. Gl. Sie zeigt auch nicht an/ das der Sichtbrüchtige sey am Leibe Sichtbrüchtig gewesen/ sondern nennet den Menschen einen Sichtbrüchtigen.

Ketz. Es ist war.

R. Gl. Es gedencket auch der heilige Apostel nicht ausdrücklich der Seelen/ da er sie stercken vnd auffmuntern wil.

Ketz. Nein.

Eigens-  
schaften  
der Seelen  
vnd des  
Leibes  
vnu  
man  
vnterschei-  
den.

R. Gl. Wenn wir aber dem innhalt der worte nachdencken/ so verstehen wir/ welche der Seelen/ vnd welche des Leibes eigenschafften sind.

Ketz. Daran thun wir recht vnd wol/ Denn Gott hat vns Menschen vernünftig vnd verstendig geschaffen.

Eigens-  
schaften  
der Natu-  
ren muß  
man vnters-  
cheiden.

R. Gl. Derhalben sollen wir solche vernunft von vnserm Schöpffer vnd Seligmacher auch gebrauchen / vnd kennen lernen/ das etliches seiner Gottheit/ vnd etliches seiner Menschheit zugehöret.

Ketz.

Gesprech.

**Ketz.** Wenn wir das thun/ so trennen wir die hohe vnd herrliche Vereinigung.

*Ketz. ver-  
steht durch  
den vnter-  
scheid der  
Naturen  
eine zurren-  
nung der  
Person.*

**R. Gl.** Weil wir solches mit Isaac/ mit den Propheten/ mit dem Sichtbrüch- tigen / vnd andern auch gethan haben/ vnd dennoch die Natürliche vereinigung der Seelen vnd des Leibes nicht getrennet/ noch die Seelen von iren Leiben gesondert / sondern allein mit gedanken vnterschieden haben/ welches des Leibes/ vnd welches der Seelen eigenschafft sey/ Wie kan es denn nicht ein kleglich vnd vngereimet ding sein / weil man solches mit dem Leibe / vnd mit der Seelen thut/ Das man dergleichen mit vnserm Hey- lande nicht auch thun wil? Sondern man wil die Naturen vermischen / die doch vntereinander vnterschieden sind/ nicht allein/ wie Leib vnd Seele/ sondern so weit das zeitliche von dem ewigen/ vnd das Geschöpff von dem Schöpffer vnterschieden ist.

**Ketz.** Es spricht aber die heilige Schrift/ der Son Gottes habe gelitten.

**B ij**      **R. Gl.**

Gott hat  
gelitten /  
aber nicht  
die Gott li-  
chezau r.

**R. Gl.** Wir sagen auch nicht / daß  
etwa ein ander gelitten habe / wir  
wissen aber doch / vnd habens aus  
der heiligen Schrift gelernet / das  
die Göttliche Natur keinem leiden  
vnterworffen sey. Derhalben weiß  
wir hören / das der Sohn Gottes  
gelitten habe / vnd doch keinem lei-  
den vnterworffen sey / vnd das die  
Gottheit vnd die Menschheit mitein-  
ander vereiniget sein / so sagen wir /  
das leiden gehöre dem Leibe zu /  
der da leiden kundte / bekenne aber /  
Das die Natur / so nicht leiden kan /  
dem Leiden nicht vnterworffen ge-  
wesen sey.

Christus  
hat gelittē  
nach dem  
Griechische.  
Communi-  
cacio  
Idiomati-  
cum.

**Ketz.** Hat vns denn ein Leib die see-  
ligkeit erworben?

**R. Gl.** Nicht eines blossen Men-  
schen Leib / sondern der Leib vnfers  
**DEXXI** Ihesu Christi / des ein-  
gebornen Sohns Gottes. So dich  
aber solches schlecht vnd geringe sein  
düncfet / wie kanstu den sein fürbilde hoch  
vnd heilig halten? Wo man aber den  
Typum

Gesprech.

Typum / oder das fürbilde ehret vnd  
hoch helt / Wie kan den der Archetypus /  
das ist / das rechte Wesen selbst verechtes  
lich vnd gering sein ?

Archetypus.

Ketz. Ich halte wol den Leib nicht  
geringe / Aber von der Gottheit wil ich in  
nicht trennen.

R. Gl. Wir trennen trawen / lie-  
ber freund / die Vereinbarung auch  
nicht / sondern betrachten die eigen-  
schafften der Naturen. Du wirst es  
aber bald mit mir bekennen.

Unterscheid der Naturen trennet als die Person.

Ketz. Du vnterstehest dich von  
fünsffügen dingen zu reden / wie ein Pro-  
phet.

R. Gl. Ich gebe mich für keinen  
Propheten aus / doch weiß ich / was die  
warheit für krafft hat. Gib mir aber  
auch antwort auff diese Frage. Wenn du  
hörest / das der HERR spricht : Ich vnd  
der Vater sind eines. Vnd abermal :  
Wer mich sihet / der sihet den Vater /  
Was sagstu da / sind es des Fleisches ei-  
genschafften / oder der Gottheit ?

Johan. 10.

Ibid. 14.

Eigen-  
schafften  
der Gött-  
lichen Na-  
tur Chris-  
ti.

3 iij

R. Gl.

119.

Das dritte

Ketz. Wie kan das Fleisch / vnd der Vater am wesen eins sein?

R. Gl. Derhalben wird dadurch die Gottheit angezeigt.

Ketz. Ja.

R. Gl. Alßwol auch in diesem: Im anfang war das W O R T / vnd Gott war das W O R T / vnd dergleichen.

Ketz. Das bekennet jederman.

Johan. 4.  
Eigen  
schaffen  
der Men-  
schlichen  
Natur.

R. Gl. Wenn aber die heilige schrift widerumb saget: Da nu Ihesus müde war / von der Reyse / setzet er sich also auff den Brun / Wem gehöret müde sein zu der Gottheit / oder dem Leibe?

Ketz. Was vereinbaret ist / willich nicht trennen.

R. Gl. So eigenestu das müde sein / wie sichs ansehen lest / auch der Göttlichen Natur zu?

Ketz. Ich lasse michs also bedünckē.

Esai. 40.

R. Gl. Du widersprichst aber offentlich dem Propheten / der da rufft: Er wird nicht müde noch matt / vnd sein verstande ist vnaußforschlich. Er gibe den

Gesprech.

den müden krafft / vnd stercke genug den  
vnuermügenden. Vnd bald hernach:  
Die auff den **H** **X** **X** **X** harren / kriegen  
newe krafft / das sie aufffahren mit Flüs-  
geln / wie ein Adler / das sie lauffen / vnd  
nicht matt werden / das sie wandeln / vnd  
nicht müde werden. Wie kan denn nu /  
der selber müde werden / hunger vnd  
durst leiden / der andern stercke vnd noth-  
durfft gibt?

**Antz.** Ich habe offte gesaget / Der  
Son Gottes / als ein Gott / sey keinem  
leiden vnterworffen / vnd bedörffe nichts.  
Nach dem er aber Mensch worden ist /  
habe er gelitten.

**Q. Gl.** Hat er nach der Gottheit ge-  
litten / oder der sterblichen Natur zugelas-  
sen / das sie irer art nach leiden / vnd mit  
dem leiden anzeigen solte / das sie nicht  
wie ein Gespenst erschienen / Sondern  
warhafftig aus der Natur der Menschē  
angenomen were? Wir wollen im aber  
also nachdencken. Sagen wir / Das die  
Göttliche Natur vnwmbeschrieben / oder  
vnendlich sey?

Göttliche  
Natur vn-  
beschrieben

**Antz.** Ja trawen.

**3** **iiii**

**X. Gl.**

Das dritte

R. Gl. Aber ein vnombeschriebene  
vnd vnendliche Natur kan durch nichts  
vmbgeschrieben / oder abgemessen werden.

Ketz. Durch nichts.

R. Gl. Darumb darff vnd kan sie  
nirgend hingehen / sintemal sie allenthal-  
ben ist?

Ketz. Es ist war.

R. Gl. Was aber nirgendt hin ge-  
het / das darff auch nicht fort gehen / noch  
reisen?

Ketz. So lest sichs ansehen.

R. Gl. Was aber nicht reiset / das  
wird auch nicht müde.

Ketz. Gar nicht.

R. Gl. Derhalben kan auch die  
Göttliche Natur nicht müde werden / sin-  
temal sie vnombgeschrieben vnd vnermeß-  
lich ist / vnd keines Reisens bedarff.

Ketz. Es saget aber die heilige  
Schrift: Jesus sey müde worden / Je-  
sus aber ist Gott / sintemal E I N H E R R  
Ihesus Christus ist / durch welchen alle  
ding sind.

R. Gl.

Gesprech.

R. Gl. Weil nu die heilige Schrifte beydes saget / Er sey müde worden / vnd werde auch nicht müde / so muß man sehen / wie dieses vnd auch jenes einer Person könne zugeeignet werden.

Ketz. Beweise du vns solchs. Denn du hast die reden von dem vnterscheide der Naturen auff die Bahn bracht.

R. Gl. Ich halte / solchs solte auch ein Vagelhrter vnd grober Mensch leicht verstehen. Weil man die Vereinigung beyder vngleichen Naturen bekenne / das man auch wegen der Vereinigung von Christi Person beyderley / dieses vnd auch jenes / reden könne / Vnd dennoch einer jeden Natur ire eigenschafft zueignen müsse. Der vnymbeschriebenen vnd vnendlichen Natur zwar / das sie nicht müde werde. Der aber / die da wandert vnd gehet / das sie müde werde. Denn der Füße eigenschafft ist / das sie gehen / vnd die Spanadern vnd Glieder werden nach vieler arbeit laß vnd müde.

Commu.  
Idiomat.  
mittheilig  
der eigenschaffen.

3 v Ketz.

Ketz. Es bekennet jederman / das der Leib solchem Leidē vnterworffen sey.

R. Gl. Derhalben ist nu die Weis-  
sagung / so ich zuvor gethan / erfüllet / vnd  
du hast selbst daran bawen helffen. Denn  
sihe / du hast vns angezeigt : Das etliches  
der Menschheit / etliches aber der Gott-  
heit gebüre.

Ketz. Wir haben aber den einigen  
Son / nicht in zwene Söne getheilet ?

Man sol  
die Natur-  
ren vnter-  
scheiden /  
nicht aber  
die Person  
scheiden

R. Gl. Das thun wir auch nicht / lie-  
ber Freund / sondern wir sehen auff den  
vnterscheid der Naturen / Vnd mercken /  
was der Gottheit gebüret / vnd was dem  
Leibe zugehöret.

Ketz. Kan  
die distin-  
ction mit  
sein.

Ketz. Es hat vns aber die heilige  
Schrift nicht gelehret / das wir also vnt-  
terscheiden sollen / sondern spricht : Der  
Sohn Gottes sey gestorben. Denn so  
spricht der Apostel : So wir Gott versö-  
net sind durch den Tod seines Sons / da  
wir noch seine Feinde waren. Er saget  
auch / das der H & X X von den Todten  
aufferwecket sey. Denn Gott / spricht er /  
hat den H & X X aufferwecket.

Rom. 5.

Act. 13.

R. Gl.

Gesprech.

**R. Gl.** Wenn nu die heilige schrift Act. 9.  
saget: Es beschickten aber Stephanum Stephanus  
Gottselige Menner / vnd hielten eine 11. 2.  
grosse klage vber in. Solte da jemand  
sagen: Das auch die Seele mit dem Leibe  
were begraben worden?

**Ketz.** Mit nichte.

**R. Gl.** Vnd wenn du hörest / das  
der Patriarch Jacob spricht: Begrabet Genes. 49.  
mich bey meine Väter. Meinstu / das Jacob.  
ers von dem Leibe / oder von der Seelen  
gesagt habe?

**Ketz.** Es ist offenbar / Das ers von  
dem Leibe gesagt habe.

**R. Gl.** Liß auch / was hernach folgt.

**Ketz.** Daselbst haben sie Abraham Abrahams  
begraben / vnd Sara sein Weib / daselbst Sara.  
haben sie auch Isaac begraben / vnd Re- Isaac.  
beca sein Weib / daselbst haben sie auch Rebeca.  
Lea begraben. Lea.

**R. Gl.** Allhie gedenckt die heilige  
Schrift vnter allen / so du gelesen hast /  
der Leibe nicht / sondern brauchet die Nas-  
men / damit Leib vnd Seele angezeigtet  
wird.

wird. Wir aber vnter scheiden es recht /  
vnd sagen: Das die Seelen vnsterblich /  
vnd allein der Patriarchen Leibe in der  
zwoyfachen Höle begraben sind.

Ketz. Es ist war.

Act. 12.  
Herodes  
hat Jaco-  
bum getödt  
et.

R. Gl. Dēsgleichen auch / wenn wir  
hören / das die Geschichte der Apostel sa-  
gen: Herodes habe Jacobum den Brus-  
der Johannis vmbbracht mit dem  
Schwerdt / Da meinen wir nicht / das  
auch die Seele getödtet sey.

Math. 10.

Ketz. Wie können wir der meinung  
sein / wenn wir an des HERRN verma-  
nung gedenccken: Fürchtet euch nicht für  
denen / die den Leib tödten / die Seele  
aber nicht tödten können.

Commu-  
nicatio  
Idiomati-  
cum.

R. Gl. Helstus denn nicht für ein  
Gottlos vnd kleglich ding / das / wenn wir  
die Namen der Menschen hören / nicht  
allezeit Seele vnd Leib zugleich verstes-  
hen / Vnd wenn die Schrift des Todes  
vnd der Begrebnis gedenccket / wir nicht  
zugleich neben dem Leibe / mit auff die  
Seele gedenccken / sondern halten / es ge-  
höre alleine dem Leibe zu / vnd wissen / die  
Seele

Gesprech.

Seele sey vnsterblich / weil wir der lehre  
der **H E X X N** glauben. Wenn wir aber  
von dem Leiden des Sons Gottes hö-  
ren/thun wirs nicht/sondern wollen des  
Leibes/dem das leiden zustendig ist/nicht  
gedencken. Die Göttliche Natur aber/  
so da keinem Leiden vnterworffen / vn-  
wandelbar vñ vnsterblich ist / wollen wir  
sterblich/vnd dem Leiden vnterthan ma-  
chen. Wir sollen aber das wissen/Wenn  
die Natur Gottes des **W O R T S**  
solches hette leiden können/ so were  
die Menschwerdung vergeblich ge-  
wesen.

Ketz. Wir lernen aus der heiligen Ketzers  
Galtstars  
richtig.  
Schrift/der Son Gottes habe gelitten.

R. Gl. Es erkleret ja der heilige A-  
postel das Leiden / vnd zeigt die Natur  
an/die da gelitten hat.

Ketz. Beweise solches je\_ehe je bes- Wie Gott  
gelitten.  
ser/vnd löse die Frage auff.

R. Gl. Weistu nicht den ort in der Ebrs. 2.  
Epistel an die Ebreer/da der heilige Apo-  
stel also spricht: Darumb schemet er sich  
nicht/sie Brüder zu nennen/vnd spricht:

Ich

psal 22. Ich wil verkündigen deinen Namen  
meinen Brüdern / vnd mitten in der Ges  
meine dir lob singen. Vnd abermal:  
Esal. 8. Siehe da / Ich vnd die Kinder / die mir  
Gott gegeben hat.

Ketz. Das weis ich wol / Aber es  
ist der stücke keines darinnen / die du zubew  
weisen verheischen hast.

X. Gl. Es wird ja allhie auch erkler  
ret / was ich zubeweisen verheischen habe /  
Den mit dem namen der Brüderschafft  
zeiget er die verwandtschafft / oder Bluts  
freundschafft an. Die verwandtschafft  
aber ist durch die angenommene Natur erw  
worben / Die annemung aber der Mens  
schlichen Natur bezeuget klar / das die  
Gottheit nicht leiden könne. Aber damit  
ich dich hie von klerlicher berichte / so liß /  
was hernach folget.

Christus  
vnser Bru  
der nach  
dem fleisch

Ketz. Nach dem nu die Kinder  
Fleisch vnd Blut haben / ist ers gleicher  
masse theilhaftig worden / auff das er  
durch den Todt die macht neme dem / der  
des Todes gewalt hatte / das ist / dem  
Teuffel / vnd erlösete die / so durch furchte  
des

Gesprech.

des Todes im ganken leben Knechte sein müßten.

R. Gl. Ich halte nicht / das hie einer erklerung von nöten sey / sintemal dz geheimniß der Menschwerdung oder ernidrigung deutlich erkleret wird.

Ketz. Ich sehe hie noch nichts von dem / das du zubeweisen verheischen hast.

R. Gl. Es lehret vns trawen der heilige Apostel gar klerlich / das sich der Schöpffer vber das Menschliche Geschlecht erbarmet habe / da er gesehen / Das es nicht allein durch den Tod jems merlich gefangen war / sondern im auch durchs ganze leben mit dienstbarkeit vnterworffen war / Vnd habe vnsern Leiben durch seinen Leib die Auferstehung erworben / vnd durch seine sterbliche Natur des Todes Herrschafft zerstöret.

Denn weil er eine vnsterbliche Natur hatte / wolte er rechtmessiger weise des Todes gewalt zu nichte machen. Derhalben nam er von denen / die dem Tode vnterworffen warē / die erstlinge an sich / bewarete sie ohn allen tadel / vnd ohne Sündel

Warumb  
Christus  
Menschlich  
die Natur  
an sich ge-  
nommen hat  
et.

Das dritte

Sünde/ vnd vbergab sie dem Tode/ zu einem Raube/ seine vnersetzliche begier vnd geiz zu erfüllen. Aber wegen der vngerechtigkeit/ welche der Todt gegen ir vberste/ hat er auch die andern von seiner vnbilligen Tyranny errettet. Denn in dem er den erstling/ den der Tod vnbilliger weise verschlungen hatte/ aufferweckte/ hat er gemacht/ das jm nu das ganze Geschlechte nachfolget. Halt nu diese erklerung gegen den wortē des Apostels/ so wirstu sehen/ das die Gottheit dem Leiden nicht vnterworffen sey.

Ketz. Es wird in den verlesenen worten nichts angezeigt von dem/ das die Göttliche Natur nicht leiden könne.

R. Gl. Da der heilige Apostel spricht: Er sey eben darumb mit den Kindern des Fleisches vnd Bluts theilhaftig worden/ auff das er durch den Tod die macht neme dem/ der des Tods gewalt hatte/ Gibt er nicht klar zuuerstehen/ das die Gottheit nicht habe gelitten/ das Fleisch aber habe gelitten:

Denn

Gesprech.

Denn weil die Göttliche Natur nicht leiden kundte / nam sie an sich die Menschliche Natur / die da leiden kundte / auff das sie durch dieselbe dem Teuffel die macht zu störete.

Ketz. Wie hat er denn durchs fleisch des Teuffels gewalt / vnd des Todes herrschafft zustöret?

Wie Chri: stus im fleische des Teuf: fels gewalt vnd des Todes herrschafft zustöret hat.

R. Gl. Was hat der Teuffel anfanglich für Waffen gebraucht / da er das Menschliche Geschlecht gefangen nam?

Ketz. Durch die Sünde hat er den Bürger vnd Einwoner des Paradysses gefangen genommen.

R. Gl. Was hat denn Gott für eine straffe auff die Sünde geleyet?

Ketz. Den Tod.

R. Gl. Ist nu nicht die Sünde eine Mutter des Todes / der Teuffel aber ein Vater der Sünde?

Ketz. Ja.

R. Gl. So ist nu das Menschliche Geschlecht durch die Sünde überwunden worden. Denn durch dieselbe sind sie

Ganze Menschliche geschlechter durch die Sünde verderbet.

Das dritte

sie vberredet / vnd in die dienstbarkeit ge-  
bracht / vnd dem Vater der bosheit vber-  
geben / vnd ire elende nachkömlinge ver-  
derbet worden.

Retz. Das ist gewiß vnd offenbar.

*Zur der  
Mensch-  
werdung.*  
A. Gl. Derhalben / da der Schöpffer /  
beyde herrschafften rechtmessiger weise  
zustoören wolte / nam er die Natur / welche  
sie vberwunden hatten / an sich / Vñ weil  
sie rein vnd vnbesleckt war von allen  
Sünden / vnd der Tyrannen vnd gewalt  
des Teuffels nit vnterworffen / So hat  
er durch dieselbe des Teuffels reich zusto-  
ret. Denn weil der Tod der Sün-  
den straffe war / Der Leib aber des  
V. E. A. E. N. ohne Sünde war /  
Vnd der Todt gleichwol denselben  
vnbillicher weise wider das Gesetze  
Gottes geraubt hatte / So hat er in  
zum ersten aufferwecket / weil er zu  
vnrecht gehalten ward. Darnach  
hat er auch denen / die von rechts  
wegen gefangen lagen / die erlö-  
sung verheischen.

Retz.

Gesprech.

**Ketz.** Wie düncket dichs denn rechte  
sein / das die Leibe / so von rechtswegen  
dem Tode vbergeben sind / theil haben an  
der Auferstehung des / der zu vnrecht ges  
fangen war ?

**R. Gl.** Wie düncket aber dich rechte  
sein / das da Adam gesündigtet hatte / alle  
nachkömlinge seiner entgelten müssen ?

**Ketz.** Weñ gleich die Nachkömlinge  
derselben straffen nicht theilhaftig wes  
ren / so haben sie doch sonst gesündigtet /  
vnd damit den Tod verdienet.

**R. Gl.** Wie denn / das nicht allein Alle Mens  
schen / böse  
vnd frome  
sind sterb  
lich.  
die Sünder / sondern auch die gerechten /  
die Patriarchen / Propheten / Apostel /  
Vnd die / in welche mancherley Tugenz  
den geleuchtet haben / in des Tods stricke  
gefallen sind ?

**Ketz.** Wie haben sie können vnsterb  
lich bleiben / weil sie von sterblichen Vä  
tern gezeuget sind. Denn Adam / da nach Erbünden  
der obertretung das Göttliche Vrtheil  
schon vber in ergangen / vnd er vnter der  
herrschaft des Todes war / erkandte sein  
Weib / vnd ward ein Vater genennet :

a ij Weil

Weil er aber sterblich war / ward er auch ein Vater der sterblichen. Derhalben nu alle / so ein sterbliche Natur bekommen haben / billich irem ersten Vater folgen.

Zug der  
Aufferste-  
hung.

R. Gl. Du hast vns die Ursach / darumb wir des Todes theilhaftig sein / wol erkleret. Man muß aber eben diese Ursach widerumb auch zugeben / Wenn man von der Aufferstehung redet / Denn die Arzney muß wider die Kranckheit dienstlich vnd schicklich sein. Denn gleich wie mit dem ersten Menschē / da er Verdammnet ward / das ganze Geschlecht verdammnet ist : Also ist auch mit Christo / da er den fluch weggenommen / das Menschliche Geschlecht wider frey worden. Vnd gleich wie mit Adam alle / die seiner Natur waren / in die Nelle gefahren sindt : Also ist auch mit Christo / der da Aufferstanden ist / das gantze Menschliche Geschlecht des lebens theilhaftig worden.

Gleich wie  
wir im Adā  
alle ster-  
ben / Also  
sind wir in  
Christo als  
ir lebendig  
gemacht.

Ketz  
sodder bes  
weiß.

Ketz. Wenn man in der Kirchen Gottes eine lehr fürtreget / so ist es nicht gnug /

Gesprech.

gnug/das man saget / Ja es sey im also/  
Sondern es muß auch mit festem grun-  
de dargethan vnd bewiesen werden. Der-  
halben zeige vns / wo solches in der  
Schrift gelehret wird.

X. Gl. Höre / Was der Apostel an  
die Römer schreibet / vnd solches jeders  
man lehret. Denn so an eines Sünde <sup>Rom. 5.</sup>  
viel gestorben sind / so ist viel mehr Got-  
tes gnade / vnd gabe vielen reichlich wis-  
derfaren / durch die gnade des einigen  
Menschē Jesu Christi / Vnd nicht ist die  
gabe allein vber eine Sünde / wie durch  
des einigen Sünders einige Sünde / alles  
verderben. Denn das Vrtheil ist komen  
aus einer Sünde zum Verdammniß. Die  
gabe aber hilffte auch aus vielen Sünden  
zur Gerechtigkeit. Denn so vmb des ei-  
nigen Sünde willen der Tod geherschet  
hat / viel mehr werden die / so da empfan-  
gen die fülle der gnaden / vnd der gaben  
zur Gerechtigkeit / herrschen im leben  
durch einen Jesum Christ. Vnd aber-  
mal. Wie nu durch eines Sünde die  
Verdammniß vber alle Menschen komen

a iii ist:

Durch A:  
dam auff  
vns kempt  
der Todt:  
Christus  
hülff vns  
aus aller  
not.

ist: Also ist auch durch eines Gerechtig-  
keit die rechtfertigung des lebens vber al-  
le Menschen komen. Denn gleich wie  
durch eines Menschen vngheorsam viel  
Sünder worden sind: Also auch durch  
eines gehorsam/werden viel gerechte.

2. Cor. 5.

Deßgleichen auch / da er den Corin-  
thern die lehr von der Auferstehung fürs  
leget / eröffnet er ihnen in einer Summa  
das geheimniß der Erlösung / vnd  
spricht: Nu aber ist Christus Aufer-  
standen von den Todten / vnd der Erste  
worden vnter denen/die da schlaffen/  
Sintemal durch einen Menschen der  
Todt / vnd durch einen Menschen die  
Auferstehung von den Todten kommet.  
Denn wie sie in Adam alle sterben: Al-  
so werden sie in Christo alle lebendig ge-  
macht werden. Siehe / Da habe ich dir  
mit der heiligen Schrift beweiset. Der-  
halb bedencke nu/wie sich Christus mit  
Adam vergleichet / die Arzney mit der  
Kranckheit / das Pflaster mit dem Ge-  
schwür / die vberschwengliche Gerechtig-  
keit mit der Sünde / der Segen mit dem  
Fluche

Vergleic  
düg Chri-  
sti mit A-  
dam.

Gesprech.

Fluche/die vergebung mit der Verdamm-  
niß/der gehorsam mit dem vngehorsam/  
das leben mit dem Tode / die herrschafft  
mit der Hellen / Christus mit Adam/der  
Mensch mit dem Menschen/Wiewol er  
nicht alleine Mensch ist / sondern auch  
ewiger Gott Christus der HERR. Der  
heilige Apostel nennet ihn also nach der  
angenommenen Natur. Denn nach der  
selben hat er Adam mit im verglichen/  
dieselbe machet gerecht/dieselbe kempffet/  
dieselbe sieget/dieselbe leidet/dieselbe stir-  
bet / dieselbe stehet wider auff / derselben  
Natur werden wir theilhaftig werden/  
Vnd mit derselben werden wir herrschen/  
die nach demselben Reiche streben wer-  
den. In dem ich aber von der Men-  
schlichen Natur rede / sondere ich  
nicht die Gottheit von ir abe/son-  
dern rede von den eigenschafftten  
der Menschheit.

Ketz. Du hast viel worte hievon ge-  
macht / vnd es mit zeugniß der Schrift  
bestetiget. So aber das leiden warhaff-  
tig dem Fleische zugeeignet wird / wie

a iij ruffet.

Regula.  
Vnters-  
scheid der  
Naturen  
trennet nie  
die Person.

Ketzers selb-  
allzeit von  
der Natur  
auff die  
Person.

**Rom. 8.** ruffet denn der heilige Apostel so klerlich/  
vnd preiset die leutseligkeit Gottes / wel-  
cher auch seines eigen Sohns nicht hat  
verschonet / sondern hat in für vns alle  
dahin gegeben. Was meinet er denn für  
einen Sohn / der für vns dahin gegeben  
sey?

Man sol  
die reden  
von der  
person vnd  
Naturen  
vnterschei-  
den.

**A. Gl.** Bedencke dich besser in de-  
ner rede / lieber Freund / Denn Gottes  
Son ist eine einige Person / Darumb er  
auch der eingeborne genennet wird.

**Ketz.** Weil nu Gottes Son ein ei-  
nige Person ist / so hat in auch der heilige  
Apostel / Gottes einigen Son genennet.

**A. Gl.** Ja.

**Ketz.** Vnd spricht auch / er sey das  
hin gegeben worden?

**A. Gl.** Ja eben derselbe / Aber nicht  
ohne Leib / wie wir offtmals beyde be-  
kennet haben.

**Ketz.** Wir haben offte beyde bekennet /  
er habe Leib vnd Seele an sich genom-  
men.

**A. Gl.** Redet nicht der Apostel von  
dem / was dem Leibe zugehöret?

**Ketz.**

Gesprech.

Ketz. Es ruffet trawen der Apostel  
gar deutlich / Welcher seines eigenen  
Sons nicht hat verschonet.

X. Gl. Wenn du hörest / das Gott  
zu Abraham spricht: Weil du deines lie- Genes. 22/  
Abraham.  
ben Sohnes nicht hast verschonet umb  
meinen willen: Sprichstu da/das Isaac Erklärung  
des Opf-  
fers Abrahams  
sey geschlachtet worden?

Ketz. Nein trawen.

X. Gl. Es spricht ja Gott/Du hast  
sein nicht verschonet. Nu ist ja der All-  
mechtige Gott warhafftig.

Ketz. Diese rede: Du hast sein  
nicht verschonet / wird auff den berei-  
ten willen vnd gehorsam Abrahe gerich-  
tet. Denn in seinem Herzen war er bes-  
reit den Knaben zu Opffern / Gott aber  
hat es gehindert.

X. Gl. Gleich wie du nu in den res-  
den von Abraham nicht schlecht bey dem  
Buchstaben bleibest / sondern denckest  
im nach / vnd erklarest sie: Also forsche  
auch/was der Apostolischen worte inhalt  
sey/So wirstu sehen/dz es nicht die Gött-  
liche Natur sey / der er nicht verschonet  
a v hat/

hat / sondern das Fleisch / welches ans  
Holz geheftet war. Man kan aber auch  
in dem fürbilde die warheit leicht sehen.

Abrahams  
Opffer ein  
Fürbilde  
des opfers  
Christi.

Meinestu auch / das Abrahams Opffer  
ein fürbilde (Typus) sey der verfürnung/  
so für die Welt geschehen ist?

Ket. Nicht gentslich. Denn ich habe  
te nicht alle reden für Artickel des Glaubens/  
die man in langen Predigten bey  
der Gemeine pflaget zu brauchen.

Was verblüemeter meinung / die zuhörere zu  
bonauen bewegen / oder die sachen weitläufftiger auß  
tura. zutreiben / gesaget wird / das muß man nicht  
zu Glaubens Artickeln machen.

R. Gl. Man sol sich freylich nach  
den Lehrern der Kirchen richten. Weil  
du aber ihnen widersprichst / daran du  
nicht recht thust / so höre / Was der HERR  
selber zu den Jüden saget: Abraham  
Johan. 8. ewer Vater ward fro / das er meinen  
Tag sehen solte / vnd er sahe in / vnd freu-  
wet sich. Da sihe / Wieder HERR sein  
Leiden seinen Tag nennet.

Ket. Ich lasse mir des HERRN  
zeugniß gefallen / vnd halte es mit dem  
Fürbilde.

R. Gl.

Gesprech.

**A. Gl.** Derhalben halt nu das für-  
bilde/ vnd die warheit gegen einander/ so  
wirstu in dem Fürbilde auch sehen/ das  
die Göttliche Natur dem Leiden niche  
unterworffen sey. Denn hie ist ein Va-  
ter/ dort auch/ Desgleichen ist auch hie  
ein geliebter Son/ dort auch/ Vnd tragē  
alle beyde den zeug/ darauff sie sollen ges-  
opffert werden. Dieser tregt das Holz/  
jener das Creuz auff seinen Achseln/  
Man sagt auch/ das beyde Spffer auff  
eines Berges Spitzen geschehen sind.  
Dazu stimmet auch vbercin die Zahl der  
Tage vnd Nächte/ vnd endlich auch die  
Aufferstehung. Denn Ysaac war in dem  
gehorsamen herken seines Vaters schon  
geschlachtet/ von dem Tage an/ da es  
Gott der Allmechtige befohlen hatte.  
Am dritten Tage aber ward er durch die  
Leutselige stimme Gottes/ als ein Für-  
bilde wider lebendig. Es ward aber ein  
Wider gesehen in den Hecken hangen/  
durch welchen das Fürbilde des Creuzes  
angezeiget ward/ derselbe ward an des  
Knabens stat geschlachtet. Weil nu dies  
ses ein.

Deutung  
Isaacs auff  
Christum.

Auff dem  
Berg Mor-  
ia. Ge-  
nes. 22.  
2. par. 34

Das dritte

ses ein Fürbilde der warheit ist/ Vnd der  
eingeborne im Fürbilde nicht geschlach-  
tet ist / sondern ein Wider an seine stat  
komen / auff dem Altar geopffert / vñ das  
geheimniß des Opffers erfüllet hat / Wie  
kômpts denn / das ihr nicht hie auch dem  
Fleische das leiden zugeeignet / vnd bes-  
kennet / das die Gottheit dem leiden nicht  
vnterworffen sey ?

Das leiden  
siehet dem  
Fleische zu.

Ketz. Sagestu doch auch / in dem  
du von diesem Fürbilde redest : Isaac sey  
durch die stimme Gottes wider lebendig  
worden. Derhalben thun wir ja nichts  
vngübliches / wenn wir die Warheit  
vnd das Wesen selbst gegen dem Fürbilde  
halte / vnd sagen : Gott das WORT  
habe gelitten / vnd sey wider lebendig  
worden ?

A. St. Ich hab offte gesagt : Ein  
Bilde könne nicht alles habē / was  
der Archetypus / das ist / Das rech-  
te Wesen selbst hat / Welches man  
auch dabey leichtlich mercken kan. Denn  
Isaac vnd der Wider reimen sich zum  
Fürbilde / in dem sie zwo vnterschiedene  
Naturen

Isaac vnd  
der Wider  
bedeuten  
zwo Isaac-  
sen / vnd  
nicht zwo  
Personen.

Gesprech.

Naturen sind: Aber nicht in dem/ das sie zwo gesonderte Personen bedeuten sollten. Denn wir lehren von einer solchen Vereinbarung der Gottheit mit der Menschheit/ das wir zugleich eine unzertrente Person verstehen/ vnd erkennen/ dieselbe sey Gott vnd Mensch/ sichtbar/ vnd unsichtbar/ vmbgeschrieben / vnd vnumbgeschrieben / Vnd eigenen derselben Person alle andere eigenschafften zu / das durch beyde die Gottheit vnd Menschheit angezeigt wird. Derhalben weil die Auferstehung durch den Wider nicht kundte fürgebildet werden / sintemal er keine vernunfft hatte / vnd nicht ein Bilde Gottes war: So haben sie das Fürbilde der geheimen Erlösung des Menschlichen Geschlechts miteinander getheilet / Vnd ist der Wider ein Fürbilde des Todes / Isaac aber ein Fürbilde der Auferstehung. Solches aber kan man auch in den Mosischen Opffern finden. Denn da sihet man auch / wie das heilsame leiden fürgebildet ist.

Vereinigung  
beide  
der ungleichen  
Natur  
in  
Christo.

Der Wider  
ist ein  
Fürbilde  
des Todes/  
Isaac aber  
der Aufer-  
stehung.

Ketz.

Ketz. In welchem Opfer Mose wird die Wahrheit / oder das rechte Wesen selbst fürgebildet?

Alte Testam  
ent ein  
Fürbilde  
des neuen.

Ebr. 10.

1. Cor. 10.

Exod. 12.

Jüdische  
Oster-  
lamb.  
Name. 12.  
Rote Kuh

Opfer der  
zweyne Bö-  
cke / ein  
Fürbilde  
der zwo  
Naturen  
in Christo

R. Gl. Es ist zwar das ganze Alte Testament / das ichs fürs sage / ein Fürbilde des Neuen. Darumb auch der heilige Apostel klerlich spricht: Das Gesetz hat den schatten von den zukünftigen Gütern. Vnd abermal. Solches alles widerfuhr jenem zum fürbilde. Es wird aber die Wahrheit vnd das rechte Wesen / ganz augenscheinlich fürgebildet in dem Lamb / so in Egypte geschlachtet ward / Vnd in der roten Kuh / welche draussen für dem Lager verbrant ward / Welcher auch der Apostel gedencket / in der Epistel an die Ebreer / Vnd setzt dazu: Darumb auch Jesus / auff das er heiligte das Volk durch sein eigen Blut / hat er gelitten draussen für dem Thor. Aber von diesem wil ich jezundt nicht sagen. Ich wil aber des Opfers gedencken / da zweyne Böcke geopfert worden / vnd der eine geschlachtet / der Ander aber los gelassen ward. Denn sie geben

Gesprech.

geben vns ein Fürbilde der zweyen Naturen des Heylandes. Der da loß gelassen ward/war ein Fürbilde der Gottheit/welche dem leiden nicht vnterworffen war. Der aber geschlachtet ward/war ein Fürbilde der Menschheit/welche dem Leiden vnterworffen war.

**Ketz.** Dünckst dich nicht eine Gotteslesterung sein/das du den **H E X X X** den Böcken vergleichst?

**R. Gl.** Welchs meinest du/das am meisten zu meiden vnd zu schewen sey/eine Schlange oder ein Bock?

**Ketz.** Es ist gewiß/dz die Schlange ein abschewlicher ding ist/Denn sie verlezet/die zu jr nahen/thut auch denen offschaden/die sie nie beleidiget haben. Der Bock aber ist im Geseß Gottes vnter die reinen Thier gerechnet/die man essen mag.

**R. Gl.** Derhalben höre/wie der **H E X X X** sein heiliges vnd Seligmachen des Leiden der Ehrnen Schlangen vergleichet. Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat: Also muß

*Christus  
einer Schlangen  
vergleichet.*

muß

muß des Menschen Sohn erhöht werden / auff das alle / die an in glauben / nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben. Weil nu die Ehrne Schlange ein fürbilde des gecreuzigten Leibes gewesen ist: Was haben denn wir vnbilligs gethan / Das wir das Opffer der Böcke dem Seligmachenden leiden vergleichen haben?

Johan. 1.  
Esai. 53.

**Ketz.** Johannes hat ihn ein Lamb genennet / Desgleichen auch Esaias ein Lamb vnd ein Schaff.

Christus  
ein Fluch  
vnd Sünde.

Schlange.

Bock.

Warumb  
Christus  
die Gerechten  
den Schaffen /  
die Sünder  
aber den  
Böcken  
vergleicht.

**R. Gl.** Nennet ihn doch der heilige Paulus ein Fluch vnd Sünde. Darumb hat er auch der verfluchten Schlangen fürbilde erfüllet / in dem er ein Fluch worden ist. In dem er aber zur Sünde worden ist / hat er auff das fürbilde des Opffers von den Böcken gezeiget. Denn im Geseze ward für die Sünde nicht ein Lamb / sondern ein Ziegenbock geopfert. Daher auch der HERR im Euangelio die Gerechten den Schaffen / die Sünder aber den Böcken vergleicht hat. Weil er denn nu nicht allein für die Gerechten /

Gesprech.

rechten / sondern auch für die Sünder  
leiden solte / hat er auch sein Opffer rechte  
vnd wol durch Schaffe vnd Böcke für-  
gebildet.

**Ketz.** Es gibt aber das Fürbilde der  
zweyen Böcke zwei Personē zuuerstehen.

**R. Gl.** Es kundte nicht beydes durch  
einen Bock fürgebildet werden / nemlich /  
Die Menschheit / die da leidet / Vnd die  
Gottheit / die nicht leidet. Denn der ges-  
tödtte kundte nicht ein Fürbilde sein der  
lebendigen Natur. Derhalben werden  
jhr zwene genommen / zur anzeigung der  
zweyen Naturen / Solches aber kan man  
auch aus einem andern Opffer verstehē.

**Ketz.** Aus welchem da?

**R. Gl.** Da der Gesetzgeber zwene  
reine Vogel gebeut zu Opffern: Den ei-  
nen zu Schlachten / den andern aber in  
des geschlachten Blut zu tuncken / vnd  
widerumb fliehen zu lassen. Da sehen  
wir auch ein Fürbilde der Gottheit vnd  
der Menschheit. Diese leidet / jene aber  
eignet jr das Leiden für eigen zu.

Opfer der  
zweyen reiff  
nen Vogel/  
ist auch ein  
fürbild der  
zweyen  
Naturen  
in Christo.

Regula.

**b Ketz.**

Ketzer wil  
nicht tun  
etwas redē  
vnd Bilden  
trawen.

**Ketz.** Du hast vns zwar viel Bilde  
fürgeleget / Ich aber neme solche tunccke  
reden vnd Kegel nicht an.

Paulus  
zeugt auch  
die alten  
fürbilde an  
Agar /  
Sara /  
Ismael /  
Isaac.

**X. Gl.** Es saget trawen der heilige  
Apostel selbst auch / Das die Historien  
fürbilde sein / vnd nennet Agar ein Für-  
bilde des Alten Testaments: Saram  
aber / vergleicht er dem Himlische Jeru-  
salem: Saget auch Ismael sey ein Für-  
bilde Israel / Isaac aber des newen Vol-  
cks. Beschüldige nu auch die grosse  
Posaun des heiligen Geistes / das sie vns  
allen tunccke wort vnd Kegel fürgeleget  
habe.

Halbsar-  
rigkeit des  
Ketzer.

**Ketz.** Wenn du mir gleich Zehen  
tausentmal mehr Sprüche vorlegest / so  
kan ich doch das Leiden nicht trennen /  
sintemal ich gehört habe / das der Engel  
zu den Weibern / die bey Marien waren /  
saget: Kompt her / vnd sehet die stete / da  
der H E X X gelegen hat.

Matt. 24.

Erstes  
rung was  
Commu-  
Idiomat.  
sey.  
In Conc.

**X. Gl.** Das pflegē wir auch zu thun /  
das wir das eine teil mit einem allgemey-  
nem namen nennen. Denn wenn wir in  
der heiligen Apostel oder Prophetē / oder  
Martire

Gesprech.

Merterer Kirchē gehen/fragen wir/ wer  
da begraben lige / Die nu drümb wissen/  
antworten vns/vñ sagen: Thomas der  
Apostel / oder Johannes der Teuffer/  
oder Stephanus der erste Merterer/oder  
nennen sonst einen andern Heiligen/So  
doch bißweilen nur kleine vnd geringe  
stücklein oder Beine da vbrig ligen. Es *Concret.*  
ist aber niemand / wenn er diese gemeine  
namen / damit beyde Leib vnd Seele an-  
gezeigt wird/höret/der da meine/es we-  
ren auch die Seelen darinnen mit vers-  
schlossen: Sondern jederman weiß/das *Abstract.*  
nur die Leibe / oder geringe stücke von  
den Leiben da verschlossen ligen. Also  
thut auch der heilige Engel/da er mit dem  
namen der Person auch den Leib nennet.

**Ketz.** Womit wiltus beweisen/das  
der Engel den Weibern nur von dem  
Leibe des *HERRN* gesagt habe?

**A. Gl.** Erstlich kan zwar durch das  
wort Grab die Frage auffgelöset wer-  
den. Denn die Seele wird nicht begrab-  
ben / noch die Gottheit / sintemal sie eine  
vnmbschriebene vnd vnendliche Natur

b ij ist/

Das dritte

Beschrei-  
kung des  
Begrabniß  
Christi  
aus den  
vier Euan-  
gelisten.  
Matth. 27.

ist/sondern für die Leibe werden die Gre-  
ber gemacht. Darnach lehrets auch die  
heilige Schrifft klerlich/ Den also schreibet  
der heilige S. Mattheus: Am abend  
aber kam ein Reicher Man von Arima-  
thia / der hieß Joseph / welcher auch ein  
Jünger Jesu war / der gieng zu Pilato/  
vnd bath vmb den Leib Jesu. Da befahl  
Pilatus/Man solte ihn jm geben/ Vnd  
Joseph nam den Leib / vnd wickelt in in  
ein rein Linwand / vnd legte in in sein eie-  
gen new Grab/welches er jm hatte lassen  
in einen Fels hawen / Vnd wicket einen  
grossen stein für die thür des Grabes/wñ  
gieng dauon. Sihe wie offte er des Leibes  
gedencket / auff das er denen / so die  
Gottheit lestern/das maul stopffe. Sol-  
ches thut auch der heilige Marcus/wel-  
ches wort ich erzehlen wil. Vnd am  
Abend/spricht er / dieweil es der Rüsttag  
war / Welches ist der Vorsabbath/ kam  
Joseph von Arimathia / ein Erbarer  
Rathherr / welcher auch auff das Reich  
Gottes wartet/ der wagets/ Vnd gieng  
hinein zu Pilato/vñ bath vmb den Leich-  
nam

Marci 15.

Gesprech.

nam Ihesu. Pilatus aber verwunderte sich/das er schon todt war/vnd rieß dem Heuptman/vnd fraget in/ob er lengest gestorben were? Vnd als ers erkündet von dem Heuptman/gab er Joseph den Leichnam/Vnd er kauffte ein Linwand/vnd legte ihn in ein Grab/Vnd wie es weiter folget. Laß dichs nu wundern/wenn du sihest solche eintrectigkeit/vnd wie einhellig vnd offte sie den Namen/Leib/füren.

Desgleichen schreibet auch der hochberümbte Lucas: Das Joseph vmb den Leichnam gebeten habe/vnd als er in bezomen/gebürlicher weise beschicket habe. Lucas 23.

Der heilige Johannes aber schreibet auch mehr dazu: Darnach bat Pilatum Joseph von Arimathia/der ein Jünger Ihesu war/doch heimlich/aus furcht für den Jüden/das er möchte abnemen den Leichnam Ihesu. Vnd Pilatus erleubte es. Es kam aber auch Nicodemus/der vormals bey der Nacht zu Ihesu kommen war/vnd brachte Myrrhen vnd Aloen vntereinander bey hundert Pfunden. Johan. 19.

Das dritte

Da namen sie den Leichnam Jesu / vnd  
bunden in in Leinen Tücher / mit Specer  
eyen / wie die Jüden pflegen zu begraben /  
Es war aber an der stede / da er gecreuz  
iget ward ein Garte / vnd im Garten  
ein new Grab / in welchem niemand je  
gelegen war / Daselbst hin legten sie Jes  
sum / vmb des Rüstages willen der Jü  
den / dieweil das Grab nahe war.

Christus  
begraben  
nach dem  
Griech.

Sihe da / wie offter er des Leibes gedens  
cket / vnd beweiset / derselbe sey ans Creuz  
geheftet / Vmb denselben habe Joseph  
Pilatum gebeten / derselbe sey vom Creuz  
abgenommen / derselbe sey mit Myrrhen  
vnd Aloen in ein Linwandt gewickelt  
worden. Darnach setzet er den Namen  
der Person / vnd spricht: Jesus sey ins  
Grab geleyet wprden.

Concrete-  
tum.

Jesus.

Communi-  
catio

Idiomati-  
tum.

Dominus

Darumb spricht der Engel auch /  
Kompt her / vnd sehet die stete / da der  
HERR X X gelegen hat / vnd nennet den  
Leib mit dem gemeinen namen der Pers  
son. Denn also pflegen wir auch zu res  
den: An diesem ortho ist einer begraben.  
Wir sagen nicht eines Leib / sondern ei  
nes

nes

Gesprech.

ner/Es weiß aber ein jeder verstendiget  
wol/ das wir von dem Leibe reden.

Also pflaget nu auch die heilige schriftte  
zu reden. Aaron / spricht sie / starb / vnd Aaron.  
sie begruben ihn auff dem Berge Hor.  
Vnd abermal: Samuel starb / vnd sie Sam. 25.  
Samuel.  
begruben in zu Rama. Vnd dergleichen  
viel vnzehlliche Exempel mehr. Nach sol-  
cher gewonheit richtet sich auch der heilis-  
ge Apostel/da er des Todes des H. Erren  
gedencket. Ich habe euch / spricht er / zu  
foderst gegeben / Welches ich auch emp-  
fangen habe/ Das Christus gestorbe sey  
für vnser Sünde nach der Schrift / vnd  
das er begraben sey / Vnd das er auffers-  
standen sey am dritten Tage nach der  
Schrift / Vnd wie es weiter folget.

Ketz. Was du jetzt verlesen hast /  
darin gedencet der Apostel des Leibes  
nicht / sondern Christi / der vnser aller  
Heyland ist. Derhalben hastu wider dich  
selbst gezeuget / vnd dich selbst mit deinen  
eigenen Pfeylen verwundet.

R. Gl. Du hast / als ich mercke / der  
langen rede / so ich jekundt gethan habe /  
b iij gar

*Regula.* gar vergossen/da ich beweiset hab/Das man offte mit dem Namen der Person den Leib nennet. Das thut nu hie der heilige Apostel auch / welches man aus demselben orte leicht verstehen kan/ Wir wollens aber auff solche weise bedencken/Aus was ursach hat dieser heilige Mann solches an die Corinthen gescrieben:

Paulus beweiset durch die Auferstehung des HERRN/ aller Menschen Auferstehung.

**Ketz.** Es hatten sie etliche betrogen/ das keine Auferstehung des Leibes were/ Da es aber der Lehrer der Welt innen worden/ hat er ihnen das Wort von der Auferstehung des Fleisches fürgelegt.

**R. Gl.** Wie kömpts denn / da er die Auferstehung der Leibe beweisen wil/ das er des HERRN Auferstehung auff den plan bringet?

**Ketz.** Darumb/das vnser aller Auferstehung daraus kan erwiesen werden.

**R. Gl.** Was vergleichet sich denn des HERRN todt mit dem tode der andern/das er mit seiner Auferstehung der andern Auferstehung beweisen wil?

**Ketz.**

Gesprech.

**Ketz.** Eben darumb ist der Eingeborne Son Gottes Mensch worden/hat gelitten / vnd ist gestorben / auff das er den Todt zu nichte machte. Weil er aber auch wider auffstanden ist / hat er durch seine Auffstehung aller Menschen Auffstehung verkündiget.

Warumb Christus Mensch worden/vn von den Todten auffstanden ist.

**A. Gl.** Wer wils glauben / das gleich wie Gott Auffstanden ist / Also auch alle Menschen auffstehen sollen? Denn man kan dz wort von der Auffstehung nicht glauben / weil die Naturen so vngleich sein / Denn er ist Gott / sie aber sind Menschen. Nu ist ja zwischen Gott vnd dem Menschen ein sehr grosser vnterscheidt. Denn sie sind sterblich vnd schwach / vnd werden dem Grase vnd Blumen vergleicht / Er aber ist Allmechtig.

Einwurf / damit der Ketz sich in seinen reden senget.

**Re.** Es hat aber Gott dz WORT / weil er Mensch worden ist / einen Leib / vnd nach demselben hat er ihn mit dem Menschen vergleicht.

**A. Gl.** Derhalben stehet ja das leiden / Todt vnd Auffstehung genzlich dem

Christi leiden / Todt vnd Auffstehung stehet sein Leib zu.

b v dem

1. Cor. 15. dem Leibe zu. Vnd solches beweiset der heilige Apostel auch mit einem andern/ vnd verheisset die Auferstehung allen/ beyde denen/ so an des H & X & N Auferstehung glauben/ Vnd denen/ so die allgemeine Auferstehung als ein Sabel verlachen. Er ruffet aber / vnd spricht: So aber Christus geprediget wird/ das er sey von den Todten auferstanden/ Wie sagen denn etliche vnter euch: Die Auferstehung sey nichts? Ist aber die Auferstehung der Todten nichts / so ist auch Christus nicht Auferstanden. Ist aber Christus nicht Auferstanden/ so ist vnser Predigt vergeblich/ so ist auch ewer Glaube vergeblich / so seid jr auch noch in eweren Sünden.

Gefahr / so  
Christus  
nicht Auf-  
ferstanden  
wäre /

Also nimpt er das vergangene / vnd bestetiget damit das zukünfftige / vnd ergreiffet das / so man nicht glaubte / vnd verwirfft damit auch das / so man glaubte. Denn so dieses / spricht er / vnmöglich scheint / so ist jenes auch erlogen. Ist aber dieses war / vnd wird für gewiß gehalten / so muß dergleichen jenes auch war sein. Et

Gesprech.

Er prediget aber daselbst von der  
Aufferstehung des Leibes / vnd nennet in  
den Erstling vnter ihnen. Denn nach  
vielfeltigem beweiß / spricht er klerlich al-  
so: Nu aber ist Christus Aufferstanden  
von den Todten / vnd der Erstling wor-  
den vnter denen / die da Schlaffen / sinte-  
mal durch einen Menschen der Todt /  
vnd durch einen Menschen / die Auffer-  
stehung der Todten kömpt. Denn gleich  
wie sie in Adam alle sterben / Also werden  
sie in Christo alle lebendig gemacht wer-  
den. Er bestetiget auch nicht allein den  
Artickel von der Aufferstehung / sondern  
offenbaret auch das geheimniß der ern-  
drigung vnd Menschwerdung. Der-  
halben nennet er Christum einen Men-  
schen / auff das er zuuerstehen gebe / das  
sich die Arzney zur Kranckheit reime.

Retz. So ist derhalben Christus nur  
ein schlechter Mensch?

R. Bl. Weg mit solchen reden. Denn  
wir haben offte das widerspiel gesagt /  
Das er nicht allein ein Mensch / sondern  
auch ewiger Gott sey. Er hat aber gelit-  
ten als ein Mensch / nicht als Gott. Vnd  
hienon

Christus  
der Erst-  
ling vnter  
denen / die  
da Schlafs-  
sen.

Christus  
Gott vnd  
Mensch.

Christus  
hat gelit-  
ten als ein  
Mensch

1. Cor. 15. hie von gibt vns der heilige Apostel klaren bericht / vnd spricht: Sintemal durch einen Menschen der Todt / vnd durch einen Menschen die Aufferstehung der Todten komet. Vnd da er an die Thessalonicher schreibet / bestetiget er mit der Aufferstehung vnsers Heylandes die allgemeine Aufferstehung. Denn so wir glauben / spricht er / Das Jesus Christus gestorben vnd Aufferstanden ist / so wird Gott auch / die da entschlaffen sind / durch Jesum mit im führen.

Ketz. Es beweiset zwar der Apostel die allgemeine Aufferstehung durch die Aufferstehung des H & X & X & N. Denn es offenbar ist / das des H & X & X & N Christi Leib auch gestorben ist. Denn er hette die allgemeine Aufferstehung mit diesem Leibe nicht beweisen können / weil er nicht den andern am Wesen verward were. Aber ich lasse das leiden der Menschlichen Natur nicht allein zueignen / sondern halte / es sey füglicher / wenn man saget: Gott das WORT sey im Fleisch gestorben.

Des Ketzers meynung vom Leiden Christi.

Gesprech.

R. Gl. Ich habe oft beweiset / was  
von Natur vnsterblich ist / das könne kei- Gott das  
W O R T  
ist vnsterb-  
lich.  
nes weges sterben / So er aber gestorben  
ist / so ist er nicht mehr vnsterblich. Siehe  
was für gefehrliche Gotteslesterung hie-  
raus folget.

Ketz. Er ist wol von Natur vnsterb- Keiner ver-  
mischer der  
Naturen  
eigenschaft  
ten.  
lich / Weil er aber Mensch worden ist /  
hat er gelitten.

R. Gl. So muß er ja verwandele  
worden sein. Denn wie köndte er sonst  
sterben / weil er vnsterblich ist. Nu haben Gott das  
W O R T  
ist unwan-  
delbar / das  
rumb Fan-  
er nicht  
sterbens  
wir aber beyde bekennet / Das das Wesen  
der heiligen Dreyfaltigkeit unwandelbar  
sey. Derhalben kan er nicht sterben / weil  
er eine unwandelbare Natur hat.

Ketz. Es spricht der heilige Petrus / . Pet. 4.  
Wie Christus im Fleisch für vns gelitten  
hat.

R. Gl. Hiemit stimmt vnser meis-  
nung auch / sintemal wir die Regel dieser  
lehre aus der heiligen Schrift gelernet  
haben.

Ketz. Warumb bekennet ihr denn  
nicht / das Gott dz W O R T im Fleisch  
gelitten habe ?  
R. Gl.

Das dritte

**R. Gl.** Darumb / das wir diese rede in der heiligen Schrift nicht finden.

Weil die Eutychaner die dolores passionis, oder das Leiden der person Christi / auff die Gottheit selbst zogen / vnd machten ex verbo incarnato Deum carneum, aus dem wort / so Fleisch worden / einen Fleischenen Gott / vnd also aus Gott der nicht leiden kan / einen Gott der dem Leiden vnterworffen sey / So hat Theodoretus billich den Spruch Petri getrieben / der nicht spricht / Deus / sondern Christus est passus carne / Vnd thut diese ursache hinzu / Denn wir haben die Regel der lehre aus der Göttlichen Schrift gelernet. Das er aber darumb nicht zu gleich den rechten verstand dieser proposition: Gott ist gestorben / Gott hat für uns gelitten im Fleisch / verworffen habe / Ist aus diesem ganzen Dialogo gnugsam zuerweisen / Sonderlich aus den schönē testimonijs patrum / die er zur bestetigung der einhelligen waren meinung der Kirchen folgendts anzeuhet / In man findet diese meinung außdrücklich bey Theodoro selbst / im zehenden Argument / des dritten Dialogi / am ende dieses Buchs.

**R. Gl.** Du weißt nicht / wie mich düncket / den vnterscheidt dieser Namen oder wort.

**Ketz.** Welcher Namen oder wort helstu nicht / das Christus der **H E X X** sey Gott das **WORT**.

**R. Gl.**

Gesprech.

**R. Gl.** Der Name Christus zeigt auff vnsern **IN ANNI** vnd Deyland/welcher ist das **WORT**/ das Mensch worden ist/ Gleich wie auch der Name Emanuel, Das ist/ Gott mit vns/ zeigt auff den/ der da Gott vnd Mensch ist. Aber der name Gott das **WORT**/ Wenn er also gesagt wird / zeigt bloß auff die Göttliche Natur / die für der Welt vnd von ewigkeit gewesen/ vnd keinen Leib hat. Derhalben auch der heilige Geist/welcher durch die Aposteln geredet hat/diesem Namen niemals das Leiden oder den Tod zugeeignet hat.

Vnterscheid zwischen den namen/das mit die ganze person genennet wird/ vnd zwischen den/ damit nur die eine natur genennet wird Christus Logos Deus.

Die schrift sagt an keinem ortes/ das Wort gelitten habe/nlich/ im Ketzerischen verstande/vom der Göttlichen Natur.

**Ketz.** Weil das Leiden Christo zugeeignet wird / vnd Gott das **WORT** Christus genennet wird/achte ich / man neme nichts vngereimts für / wenn man sagt: Gott das **WORT** habe gelitten im Fleisch.

Schöner vnterschied/ wie man in Göttlichen sachen mit der schrift reden sol.

**R. Gl.** Das ist eine kühne vnd verwegene rurs. Wir wollen aber diese rede auff solche weise bewegen. Es spricht die Schrift / Gott das **WORT** sey aus Gott dem Vater.

**Ketz.**

Das dritte

Ketz. Du sagest recht.

R. Gl. Desgleichen lehret sie / der heilige Geist sey auch aus Gott.

Ketz. Das bekennet jederman.

R. Gl. Sie nennet auch Gott das WORT einen Eingebornen Sohn?

Ketz. Ja sie nennet in also.

R. Gl. Den heiligen Geist aber hat sie an keinem orte also genennet.

Ketz. Nein / an keinem orte.

R. Gl. Vnd er hat gleichwol auch sein Wesen aus Gott vnd dem Vater.

Ketz. Es ist war.

R. Gl. Weil wir denn nu miteinander bekennen / das beyde der Sohn vnd der Geist aus Gott dem Vater sein / dorffest du auch den heiligen Geist einen Sohn heissen?

Ketz. Nein trawen.

R. Gl. Warumb nicht.

Ketz. Darumb / das ich diesen Namen nicht in der heiligen Schrifft finde.

R. Gl. Wie denn / einen gebornen?

Ketz. Auch nicht.

R. Gl. Warumb nicht?

Ketz.

Gesprech.

Ketz. Ich habe es auch aus der heiligen Schrift nicht gelernet.

R. Gl. Wie wiltu aber das füglich nennen / das da wider Geborn noch geschaffen ist?

Ketz. Wir nennen es VNGEBORN vnd VNGESCHAFFEN.

R. Gl. Tu ist aber der heilige Geist auch weder geschaffen noch geborn.

Ketz. Ja recht.

R. Gl. Darffestu denn den heiligen Geist derhalben einen VNGEBORNEN nennen?

Ketz. Trawn nein.

R. Gl. Warumb nennestu in nicht einen VNGEBORNEN / weil er von Natur weder geschaffen noch geboren ist?

Ketz. Darumb / das ichs aus der heiligen Schrift nicht gelernet habe. Ich trage aber grosse schew etwas zu reden / dauon die heilige schrift nichts meldet.

6 R. Gl.

**R. Gl.** Eben solche Ehrerbietung  
vnd besorge / soltu lieber Freund / bey  
dem heiligen Leiden auch haben / vnd zu  
welchen namen die Schrifft das Leiden  
nicht setzet / die laß du auch bleiben / vnd  
eigne ihnen das Leiden nicht zu.

**Retz.** Welchs sind solche Namen?

Die schrifft  
etw. an  
keinem ort:  
ke das Lei:  
den Gött:  
licher War:  
zur zu.  
Der Ferte  
meinung  
des Ke:  
gers.

**R. Gl.** Sie hat das Leiden an keinem  
orte Gotte zugeschrieben.

**Retz.** Sage ich doch auch nicht / das  
Gott das W O R T ohne einen Leib ge:  
litten habe / Sondern spreche / Er habe  
im Fleisch gelitten.

Gleichniß  
von der  
Menschen  
Seele / wel:  
che nicht  
stirbt.

**R. Gl.** Du sagest / waserley weiser  
gelitten habe / Aber nicht / Das er keinem  
Leiden sey unterworffen gewesen. Sol:  
ches aber kan man auch nicht von eines  
Menschen Seele sagen. Denn wer wol:  
te sagen / ( es were denn / das er nicht wol:  
ben Sinnen were ) S. Pauli Seele sey  
im Fleische gestorben. Man kans auch  
von gar keinem Gottlosen sagen / Sinter:  
mal auch der Gottlosen Seelen vnsterb:  
lich sind. Sondern wenn wir von einem  
Mörder redē / sagen wir / er sey getödtet /

Don

Gesprech.

Von seiner Seelen aber sagen wir nicht/  
sie sey im Fleische getödtet worden. So  
wir aber haltē/ das die Seelen der Mörs  
der/ vnd derer/ so die Greber berauben/  
nicht sterben/ Wie viel mehr vnd billicher  
sol man wissen/ das die seele vnser<sup>Christi</sup> Hey  
landes/ die keine Sünde gethan hat/ vns  
sterblich sey. Denn so die Seelen/ wels  
che mit vielen Sünden befleckt sind/ den  
Todt nicht schmecken/ wegen ihrer Nas  
tur/ Wie solte denn die/ so nicht allein von  
Natur vnsterblich/ sondern auch der ge  
ringsten Sünde nicht theilhaftig ist/ in  
des Todes stricke fallen?

Christi  
Seele ist  
auch vns  
sterblich

Ketz. Du machest vergeblich so viel  
wort/ Denn wir bekennen auch/ das die  
Seele des Heylandes vnsterblich sey.

R. Gl. Was seid jr denn wol werd/  
das jr spricht: Die Seele/ die doch eine  
geschaffene Natur hat/ sey vnsterblich/  
Gebt aber für/ das Göttliche Wesen des  
WORTS sey sterblich/ Vnd saget:  
Die Seele des Heylandes habe den Tod  
nicht geschmecket im Fleisch/ Dörffte aber  
dagegen sagen: Gott das WORT  
c ij selbst/

Selbst / welches ein Schöpffer ist alle  
Dinge / habe gelitten ?

Vngerech-  
ter fúrge-  
ben des  
Ketzers.

Ketz. Wir sagen / Er habe gelitten  
ohne schmerzen.

Rech. Gl. Welcher vernünfftigen  
Mensch kan doch diese nerrische rede dul-  
den ? Denn niemand hat jemals gehört  
von einem Leiden / das da ohne schmerz  
sey / Vnd von einem Tode / der da ohne  
sterben sey : Denn was nicht schmerzen  
fühlet / das leidet nicht / Was aber leidet /  
das kan nicht ohne schmerzen bleiben.  
1. Tim. 6. Wir hören aber / das der heilige Paulus  
klerlich saget : Der alleine vnsterblich  
hat / der da wonet in einem Liechte / da  
niemand zu komen kan.

Ketz. Wie nu / Sagen wir doch / das  
die vn sichtbare Geister oder Engel / vnd  
Seelen der Menschen / ja die Teuffel selb-  
ber / auch vnsterblich sein ?

Gott ist  
alleine ei-  
genlich  
vnsterb-  
lich.

Rech. Gl. Wir sagens / Aber eigentlich  
ist Gott vnsterblich / weil er ein vnsterb-  
lich Wesen ist / Nicht dz er der vnsterblich-  
keit were theilhaftig worden / denn er hat  
sie von keinem andern empfangen / Den  
Engeln

Engeln

Gesprech.

Engeln aber/vnd andern/deter du ihund  
erwehnest / hat er die vnsterblichkeit ges-  
schencket. Weil ihn nu S. Paulus vn-  
sterblich nennet/vnd spricht/Er habe als-  
lein vnsterblichkeit / wie schreibet ihr ihm  
denn zu / das er den Todt gelitten habe ?

Ketz. Wir sagen/ Er habe nach der  
Menschwerdung den Todt geschmecket.

X. Gl. Haben wir doch offte alle  
beyde bekandt / er sey vnwandelbar / So  
er gestorben ist / so ist er durch eine ver-  
derung gestorben/vnd hat drey tage/vnd  
so viel nacht das leben nicht gehabt.  
Wie köndte einer grösser Gotteslester-  
ung reden ? Denn ich halte/ es sey auch  
denen nicht ohn gefehr / die wider die  
Gotteslesterung streiten/solche ding auff  
ire Zungen zu nemen.

Gott das  
WORT  
ist vnwan-  
delbar/vnd  
vnsterblich

gestorben

Ketz. Höre auff / vnd beschuldige  
vns nicht mehr mit Gotteslesterung.  
Denn wir sagen nicht/die Göttliche Na-  
tur habe gelitten/ sondern die Menschli-  
che / Die Göttliche aber habe mit dem  
Leibe gelitten.

Endliche  
erklärung/  
wie der  
Ketz die  
rede verz-  
stet ?  
Deus est  
passus  
carne.

c iij

X. Gl.

**A. Gl.** Was meinstu mit dem wort  
mitgelitten? Meinstu das / da der Leib  
mit Nageln ist angeheftet worden / da  
habe die Göttliche Natur auch mit die  
schmerzen befunden?

Wegen  
dieser Ke-  
zerischen  
meinung  
wird alhie  
die rede  
verworffen/  
Logos est  
passus  
carne.  
Der Leib  
eines men-  
schen best  
der die  
schmerzen  
und nicht  
die Seel.

**Ketz. Ja.**

**A. Gl.** Wir haben jetzt / vnd auch  
zuor bewiesen / Das auch die seele nicht  
des alles theilhaftig wird / was dem Leib  
bewiderferet / sondern das der Leib / weñ  
er durch die Seele das leben bekommen  
hat / die schmerzen fühle. Vnd wenn wir  
auch gleich zugebē / die seele lide mit dem  
Leibe / So können wir doch nichts desto  
weniger befinden / das die Göttliche Nat  
tur dem Leiden nicht vnterworffen sey /  
sintemal sie nicht an stat der Seelen im  
Leibe gewesen ist. Bekennestu auch mit  
vns / das er eine Seele an sich genommen  
habe?

**Ketz.** Ich habe es offi mit euch be-  
kandt.

**Recht Gl.** Auch die vernünfftige  
Seele?

**Ketz.** Ja freylich.

**A. Gl.**

Gesprech.

**R. Bl.** Weil er nu mit dem Leibe auch die Seele an sich genommen hat/ vnd wir zugegeben haben/ Das die Seele mit dem Leibe gelitten habe: So hat ja derhalben die Seele/ vnd nicht die Gottheit mit dem Leibe gelitten. Sie hat aber mit gelitten/ in dem sie / wie es scheinlich zu glauben ist/ durch den Leib die schmerzen befunden hat. Dieser meinung nach köndte man nun vielleicht wol sagen/ Das die Seele leide mit dem Leibe/ Aber nicht das sie mit sterbe/ sintemal sie zu einer vnsterblichen Natur geschaffen ist. Derhalben spricht auch der **H. & R. R.** Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / die Seele aber nicht tödten können. Weil wir denn nu sagen/ Es habe auch die Seele des Heylandes nicht gemeinschaft an dem Tode des Leibes/ Wie kan man denn die Gotteslesterung/ der ihr euch vnterstehet/ billichen/ die da sagen darff / die Göttliche Natur sey gestorben? Sönderlich/ weil der **H. & R. R.** selber beweiset ein mal / das der Leib geopfert/ ein ander mal/ Das die Seele sey betrübet worden.

Ob gleich  
die Seele  
mit dem  
Leibe sterbe/ so stirbt  
sie doch  
nicht mtr.  
Mat 10.

Sagen das  
die Göttliche  
Natur  
gestorben  
sey/ ist eine  
Gotteslesterung.  
Christus  
spricht/  
sein Leib  
sey geopfert  
worden.

c iiii

Retz

**Ketz.** Wo hat der HERR bewie-  
sen / das der Leib geopffert sey? Wolt  
vns abermal das wolbekandte vnd offe-  
gemelte zeugniß herbringen: Brechet  
diesen Tempel / Vnd am dritten tage  
wil ich in auffrichtē / Vnd den Euange-  
listen trohig fürhaltē? der da spricht: Er  
aber redet von dem Tempel seines leibes.  
Da er nu aufferstandē war von den tod-  
ten/gedachten seine Jünger dran/das er  
diß gesagt hatte/vñ gleubten der schrift/  
vnd der rede/die Ihesus gesagt hatte.

*Marcion  
Valenti-  
nus, Ma-  
nes,  
verfälscher  
der schrift.*

**R. Gl.** Weil ihr den Göttlichen  
Sprüchen / die von diesem grossen ge-  
heimniß der ernidrigung Predigen / so  
gar feind seid / Warumb leschet ihr sie  
nicht auß / wie Marcion, Valentinus  
vnd Manes / welche es eben also gemacht  
haben? Dünckets euch aber ein kühne  
vnd Gottlose that sein / so spottet des  
worts des HERRN nicht / Sondern  
richtet euch nach den Aposteln / welche  
nach der Auferstehung gegleubet haben/  
das die Gottheit den Tempel / den die  
Juden zubrochen hatten / aufferweckt  
habe. Ketz.

Gesprech.

**Ketz.** Hastu ein fest vnd gewiß zeugnis / so laß vns vngeschmecket / vnd thue deiner zusage genug.

**R. Gl.** Du wissest dich sonder zweifel zuerinnern der Euangelischen Predigt / in welcher der **HERR** das Manna vnd die warhafftige Speise miteinander vergleicht?

Johan. 6.  
Manna.

**Ketz.** Ich weiß michs zuerinnern.

**R. Gl.** An demselbigen orte / da er viel vom Brodt des lebens gesagt hatte / setzt er auch dieses hinzu: Das Brodt aber / das ich geben wil / ist mein Fleisch / welches ich geben wil für das Leben der Welt. Man sihet auch in den Worten die herrlichkeit der Gottheit / vnd die gabe des Fleisches.

Christus  
hat sein  
Fleisch für  
das leben  
der Welt  
gegeben  
vnd ge-  
opfert.

**Ketz.** Es ist nit genug an EINEM zeugnis / den strittigen handel auffzuheben.

**R. Gl.** Der Kemmerer aus Morenland hatte nicht viel Schrifft gelesen / Doch da er Ein Prophetisch zeugnis fand / lies er sich dadurch zur Seligkeit führen. Ihr aber lasset euch durch alle Apostel

Kemmerer  
aus  
Moren-  
land.

Apostel/Propheten / Vnd die nach ihnen  
die Wahrheit geprediget habē / nicht vber  
reden. Ich wil dir aber noch mehr zeug-  
niß von dem Leibe des HERRN anzie-  
hen. Du weißt in der Euangelischen Hi-  
storien den orth / Da er mit den Jüngern  
das Osterlamb isset / vnd erstlich anzei-  
get / Daß das Osterlamb als ein fürbilde  
solle auffhören / Darnach auch lehret  
welches der ware Leib sey desselben schat-  
tens oder Fürbildes.

An stat des  
Jüdischen  
Osterlams  
hat Chris-  
tus einge-  
setzt sein  
Abendmal.

Ketz. Ich weiß dieselbe Historia.

R. Gl. So erinnere dich / Was der  
HERR genommen vnd gebrochen / wie  
ers genennet / vnd was er gesagt habe.

Von den  
Sacramen-  
ten vnd ge-  
heimnissen  
sol man  
mit beschei-  
denheit re-  
den.

Ketz. Ich wilß wegen der jems-  
gen / die der Göttlichen geheimniß  
nach nicht gründtlichen bericht  
entpfangen haben / mit bescheiden-  
heit sagen / Wie man von Sacra-  
menten oder geheimnissen pfleget:  
Er namß vnd brachs / theilet es vn-  
ter die Jünger / vnd sprach: Das  
ist mein Leib / der für euch gegeben  
oder gebrochen wird / wie der  
Apostel

Gesprech.

Apostel redet. Vnd abermal: Das <sup>1. Cor. 11.</sup>  
ist mein Blut des Newen Testa-  
ments / welches für viele vergossen  
wird.

R. Gl. Gedencet er auch der Gott-  
heit / da er das Fürbilde des Leibes ver-  
meldet?

Ketz. Nein trawen.

R. Gl. Sondern des Leibs vnd des  
Bluts?

Ketz. Ja.

R. Gl. Derhalben ist ja der Leib ans  
Creuz geheffet worden?

Beweiß  
aus dem  
Abendmal  
das Chri-  
stus seinen  
Leib ge-  
opffert hat

Ketz. So ist jm.

R. Gl. Wolan / wir wollen diß hie-  
bey auch betrachten / da der HERR nach  
der Aufferstehung / da die Thüren ver-  
schlossen waren / zu seinen heiligen Jün-  
gern kam / vnd sahe / das sie sich fürchte-  
ten / wie er inen die furcht benomen / vnd  
an stat der furcht den Glauben eingege-  
ben habe.

Ketz. Er sprach zu ihnen: Sehet  
meine Hende / vnd meine Füße / Denn  
ich bins selber / fühlet mich vnd sehet /  
Denn

Das dritte

Denn ein Geist hat nicht Fleisch und  
Wein/wie jr sehet/das ich habe.

Christus  
zeiget den  
Jünger n  
seinen Leib

R. Gl. So hat er inen / da sie nicht  
glaubten/den Leib gezeiget ?

Ketz. Ja.

R. Gl. Derhalben ist ja der Leib  
aufferstanden ?

Ketz. Das ist offenbar.

R. Gl. Was aber aufferstanden ist/  
Das ist auch gestorben ?

Ketz. So lest sichs ansehen.

R. Gl. Was aber gestorben ist/das  
ist auch ans Creuz gehefftet gewesen ?

Ketz. Es kan nicht anders sein.

R. Gl. Derhalben hat ja deiner rede  
nach der Leib gelitten ?

Ketz. Es schleust sich aus den worten/  
das dem also sey.

R. Gl. Wir wollen diese rede auch  
also besehen. Ich wil aber widerumb  
fragen/du als der die Warheit lieb hat/  
solt antworten.

Ketz. Ich wil antworten.

R. Gl.

Gesprech.

X. Bl. Da der heilige Geist vber die Apostel kam / vnd viel tausent Menschen durch dz wunderbarliche geschichte vnd geschrey bey demselben Hause zusammen komen / was hat dazumal der fürnehmste vnter den Aposteln geprediget / Vnd von der Aufferstehung des HErrn gesagt?

Ketz. Er zeuhet den heiligen David herfür / vnd spricht: Er habe verheischüg gehabt von Gott dem Allmechtigen / Christus der HERR sollte auß der frucht seiner Lenden auffgehen. Darauff habe er sich verlassen / vnd als ein Prophet seine Aufferstehung zuuor gesehen / vnd klerlich gesagt / Das seine Seele nicht in der Hellen gelassen sey / vnd sein Fleisch die verwesung nicht gesehen habe.

Act. 2.  
Predigt  
S. Petri  
von der  
Aufferstehung  
des  
HERRn.

Psal. 16.

X. Bl. Derhalben gehöret inen auch die Aufferstehung zu?

Ketz. Welcher verstendiger spricht / das die Seele / die nicht stirbet / aufferstehe?

X. Bl. Ihr habt der vnwandelbaren vnd vnombeschriebenen Gottheit das Leiden

Das dritte

Leiden/den Tod/vnd auch die Auferstehung zugeschrieben. Wie kömpts denn/ Das jr nu so bald scheinet so vernünfftige Leute sein/die sich auch wegern der Seelen die Auferstehung zuzueignen?

**Ketz.** Darumb / das die Auferstehung demselben gebüret / das da gestorben ist.

Der Leib  
wird nicht  
ohn die seele  
auffestehen.

**R. Gl.** Es wird aber der Leib nicht ohn die Seele Auferstehen / sondern wird nach dem willen Gottes wider newert / mit seinem mitgenossen wider zusammen gefüget werden / vnd das leben erlangen. Hat nicht der **H. R. R. Lazarum** auch also aufferwecket?

**Ketz.** Es ist offenbar / Das der Leib nicht alleine aufferstehet.

Ezech. 37.

**R. Gl.** Der heilige Ezechiel lehret vns noch klerlicher / Denn er zeigt an/ wie Gott die Gebeine habe wider zusammen komen lassen / wie ein jedes wider zu rechte worden / Spanadern / Blutadern / vnd Lufftadern gewonnen habe / mit Fleisch wider vnterlegt worden / vnd mit Haut wider vberzogen sey / vnd darnach habe

Gesprech.

habe er den Seelen wider in ihre eigne  
Leibe zu komen geboten.

Ketz. Das ist war.

R. Gl. Des HERRN Leib aber Des HERRN  
Leib  
ist nicht  
verweset.  
ist nicht also verweset / sondern ist vnuer-  
sehret blieben / Vnd hat am dritten tage  
seine Seele wider bekommen.

Ketz. Wir bekennens.

R. Gl. Derhalben gebüret ja das  
Leiden dem/das da gestorben ist.

Ketz. Ja freynlich.

R. Gl. Darumb auch der fürtreffli-  
che Petrus / vnd der heilige David / da sie  
der Auferstehung gedenccken / sagen / Die  
Seele sey nicht in der Hellen gelassen / psal. 16.  
vnd der Leib sey nicht verweset.

Ketz. So sagen sie.

R. Gl. Derhalben ist je nicht die Die Gott-  
heit ist nie  
gestorben /  
sondern  
der Leib.  
Gottheit gestorben / sondern der Leib /  
doch ohne die Seele.

Ketz. Solche vngereimbte rede kan  
ich nicht leiden.

R. Gl. Du widersprichst deinen eis-  
genen Worten / Denn diese Wort / die du  
vngereimbt nennest / sind deine.

Ketz.

Das dritte

**Ketz.** Du verkerest mir alle meine wort/ Denn dieser reden ist keine mein.

Der Mensch  
sche ist ein  
vernünfftig  
vnd  
sterblich  
Thier.

**R. Gl.** Wenn einer fragte/ was das für ein Thier were / das da zugleich vernünfftig vnd auch sterblich ist: Vnd der ander antwortete / vnd spreche/ Es were ein Mensch/ Welchen woltestu da für einen außleger der rede halten? Den der da fraget/ oder den/ der da antwortet?

**Ketz.** Den/ der da antwortet.

Ketz  
wird aber  
mals in sel  
nen Worten  
gefangen.

**R. Gl.** Derhalben habe ich ja recht gesagt/ das diese reden deine sind. Denn in dem du geantwortet hast/ vnd etliches verworffen/ etliches aber bekennet/ hastu diese reden bestetiget.

**Ketz.** So wil ich nu nicht mehr antworten / sondern wil fragen / Du aber magst antworten.

**R. Gl.** Ich wil antworten.

1. Cor. 2.

**Ketz.** Was sagstu denn nu zu dem Apostolischen Spruche: Wo sie die erkandt hetten / hetten sie den HERRN der herrligkeit nicht gecreuziget. Den da gedencet er weder des Leibes / noch der Seelen.

**R. Gl.**

Gesprech.

**R. Bl.** Darumb sol man auch das **Carne,**  
wort/im Fleisch/nicht dazu setzen. Denn **Diss Wort**  
es ist ewer geticht/das jr wider die **Gottz** **verkeren**  
heit des **WORTS** erfunden habt. Sol **die Ketzer/**  
man denn nu bloß Gott dem **WOR-** **als sey Got**  
**TE** das Leiden zueignen? **ins Fleisch**  
**verwan-**  
**delr.**

**Ketz.** Trawn nein/Denn er hat im **Natur die**  
Fleisch gelitten / sintemal es vnmüglich **keinen leib**  
ist/das die Natur / so keinen Leib hat/leib **hat/Fan**  
den sollte. **auch nicht**  
**leiden.**

**R. Bl.** Man sol aber den Apostoli-  
schen worten nichts zusehen.

**Ketz.** Es ist nichts ungereimbtes/  
wenn man des Apostels meinung verstan-  
det/dz man hinzu setzet/was da mangelt.

**R. Bl.** Dem Göttlichen worte etz **Gottes**  
was zusehen / ist eine vnbesonnene vnd **WORT**  
kühne that. Aber die Schrift erklären/  
vnd die verborgene meinung an tag ge-  
ben/ ist ein gut vnd heilig werck. **mag man**  
**wol erklä-**  
**ren/ aber**  
**im nicht**  
**zusehen.**

**Ketz.** Du hast recht gesagt.

**R. Bl.** Derhalben handeln wir ja  
auch nichts vnbilliges noch vngeschie-  
tes/wenn wir dem innhalte der Schrifte  
nachforschen?

**d** **Ketz.**

Das dritte

Ketz. Nein trawen.

R. Gl. So laß vns nu miteinander demselben nachforschen/was da scheint vrborgen sein?

Ketz. Ja wolan.

R. Gl. Der fürtreffliche Paulus hat den heiligen Jacobum des H. L. X. X. Bruder genennet.

Ketz. Es ist war.

R. Gl. Wie verstehen wir denn solche Brüderschafft / Ist er ihm nach der Gottheit / oder nach der Menschheit verwandt gewesen?

Ketz. Ich lasse mir die Vereinigten Naturen nicht scheiden.

R. Gl. Hastu sie doch in den vorgesahenden Gesprechen vnterschieden. Darumb möchtestu hie solches auch wol thun. Denn sage mir / Nennestu Gott das WORT einen Eingebornen Son?

Ketz. Ich nenne in also.

R. Gl. Der Name Eingeborn/zeitiget ja nur einen Son an?

Ketz. Ja trawen.

R. Gl. Der Eingeborne aber hat keinen Bruder?

Ketz.

Jacobus  
ist des  
H. L. X. X.  
Bruder  
nach dem  
Fleische

Ketz  
verwirft  
der Natu-  
ren vnter-  
scheid.

Ist wider  
sich selbst

Gesprech.

Ketz. Er hat ja keinen. Denn wenn er einen Bruder hette / köndte Er nicht mehr ein Eingeborner genennet werden.

R. Gl. Derhalben / so haben sie Jacobum mit vnwarheit des H E X X X Bruder geheissen / Sintemal der H E X X ein Eingeborner ist. Ein Eingeborner aber hat keinen Bruder.

Ketz. Ist doch der H E X X nicht ohne ein Leib / daß die Prediger der Wahrheit allein von den Eigenschafften der Gottheit reden sollten.

Wile bran  
der der  
Ketz sel  
lest den  
unterscheid  
der Wau:  
ren.

R. Gl. Wie wiltu denn nu beweisen / daß das Wort des Apostels war seye

Ketz. Ich wil sagen / Er sey dem H E X X nach dem Fleisch verwandt gewesen.

R. Gl. Siehe da / bringestu doch abermal den Unterscheid / den ihr doch verwerffet.

Ketz  
wird aber  
in seiner  
rede ges  
fangen.

Ketz. Ich kan die Verwandtschaft oder Blutsfreundschaft nicht anders erkleren.

R. Gl. Darumb laß nu auch die vns beschuldiget / so dergleichē Sprüche auch nicht anders erkleren können.

d ij Ketz.

Das dritte

**Ketz.** Du kömpst auff ein ander rede / Vnd wilst außflucht suchen in dieser Frage.

**R. Gl.** Trawen nein / lieber Freund / Den was wir jzt erkleret haben / dadurch wird jenes auffgelöset werden. Darumb besihe diß also : Du hast gehöret / das **S. Jacobus** des **h. x. x. r.** Bruder sey / Vnd gesagt / Er gehöre ihm nicht nach der Gottheit zu / sondern nach der Menschheit.

Communicatio  
Idiomatum.

**Ketz.** So hab ich gesagt.

**R. Gl.** Derhalben / wenn du hie vom Creuz vñ Leiden hörest / so eigne es auch dem Fleische zu.

**Ketz.** Der Apostel Paulus aber nennet den Gekreuzigten einen **h. x. x. r.** der Herrlichkeit.

**R. Gl.** Eben derselbe Apostel nennet den **h. x. x. r.** auch einen Bruder Jacobi / Vñ stehet also der name **h. x. x. r.** an beyden orten. So es nu recht ist / daß man die Blutsfreundschaft oder Verwandtschaft dem Fleische zueignet / So muß man ihm ja auch das Leiden zueignen.

Communicatio  
Idiomatum.  
Dominus

Gesprech.

nen. Deñ es gar ein vngereime ding wes  
re/ Wen man die Verwandtschaft oder  
Blutsfreundschaft mit einem vnter  
scheid verstünde / das Leiden aber ohne  
alle Vnterscheide ihm zueignete.

Ketz. Ich folge dem Apostel / wel  
cher den gecreuzigten einen HERRN  
der Herrlichkeit nennet.

R. Gl. Ich folge im auch / vnd gley  
be / daß er ein HERR der Herrlichkeit  
sey. Denn es war nicht eines schlechten  
Menschen Leib / der aus Holz gehefftet  
wardt / Sondern des HERRN der  
Herrlichkeit. Man sol aber wissen /  
daß der Person wegen der vereini  
gung beyder Naturen Namen ge  
geben werden. Aber dencke ihm also  
nach: Sagstu daß des HERRN Fleisch  
sey vom Himmel komen?

Ketz  
starr.

I.  
Regula.

Das fleisch  
Christi ist  
nicht vom  
Himmel kome  
men.

Ketz. Traven Nein.

R. Gl. Sondern daß es in dem Lei  
be der Jungfrawen geschaffen sey:

Ketz. Also sage ich.

R. Gl. Wie spricht deñ der HERR?  
Wie wenn jr den sehen werdet des Men  
schen Sohn aufffahren / dahin / da er vor  
d iij war.

Johan. 6.  
Filius  
hominis.

Das dritte

Wir wollen aber auch das betrachten: Der H. Apostel spricht: Wo sie die erkandt hetten/hetten sie den H & X N N der Herrlichkeit nicht gecreuziget. Darumb haben sie die Natur gecreuziget/die sie erkant hatten/ Vnd nicht/die sie ganz vnd gar nicht wusten. Denn so sie die Natur erkandt hetten / die sie nicht wusten/so hetten sie nicht gecreuziget/die sie erkantten. Aber weil sie die Göttliche nicht erkantten / haben sie die Menschliche gecreuziget. Hörestu nicht wie sie sagen: Vmb des guten Wercks willen steinigen wir dich nicht / Sondern vmb der Gotteslesterung willen / daß du ein Mensch bist/ vnd machest dich selbst einen Gott. Wie welchem sie zuuerstehen geben / daß sie die Sichtbare Natur erkandt / Die Unsichtbare aber gar nicht erkandt haben. Wenn sie sie aber erkandt hetten./ hetten sie den H & X N N der Herrlichkeit nicht gecreuziget?

Juden erkantten die Menschliche vnd nit die Göttliche Natur in Christo.

Johan. 10.

Ketz. Das ist zwar etlicher massen der Wahrheit ehnlich / Es sagen aber die  
Bairl

Gesprech.

Väter / so zu Nicea versamlet waren / in  
irer Lehre vom Glauben : Daß der Ein-  
geborne selber / der warhafftige Gott /  
der da in einerley wesen ist mit dem Va-  
ter / gelitten habe / Vnd gestorben sey.

*Ketzere  
verstehet  
auch das  
Nicensische  
symbolum  
nicht recht.*

**R. Gl.** Du hast vergessen / Wie mich  
düncket / was du oft bekennet hast.

**Ketz.** Welches da ?

**R. Gl.** Das die heilige Schrift  
nach der Vereinigung / beyde die  
hohen Göttlichen vnd die nidrigen  
Menschlichen ding der einigen Per-  
son zueignet. Vielleicht weistu das  
auch nicht / Daß die hochlöbliche Väter  
zuorher sagen : Welcher Fleisch an sich  
genommen hat / vnd Mensch worden ist :  
Vnd darnach hinzu setzen : Der gelitten  
hat / vnd gecreuziget ist. Denn / nach dem  
sie die Natur / so da leiden köndte / zuor  
gemeldet haben / gedencken sie darnach  
auch des Leidens.

*Regula.  
Filius  
Dei.  
Concret.*

**Ketz.** Die Väter sagen : Der Son  
Gottes / der da ist Licht von Licht / vnd  
aus dem Wesen des Vaters / habe gelit-  
ten vnd sey Gekreuziget worden.

**D v**

**R. Gl.**

Regula.

**X. Gl.** Ich hab oft gesagt: Der einigen Person gebüren beyde der Göttlichen vnd auch der Menschlichen Naturen eigenschafften. Darumb auch die heiligen Väter/nach dem sie gelehret haben / das man an den Vater glauben solle / vnd nu zur Person des Sons komen/nicht bald sagen: Vnd an den Son Gottes/ob es woldie ordnung erfodderte / Daß da sie von Gott dem Vater gesagt hattē/bald auch des Sonten vns zugleich auch von seiner ewigen Gottheit / vnd darnach auch von seiner Menschwerdung vnd ernidrigung bericht thun/Auff das man nicht gedechte/die Gottheit were ein ander Person/vnd die Menschheit auch ein andere. Derhalben da sie vom Vater gesagt haben / setzen sie hinzu: Das man auch glauben solle an vnsern HERRN Jesum Christum / Gottes Sohn. Es wird aber Gott das W O R T nach der Menschwerdung genennet Christus/ Derhalben fasset derselbe name alles/

In Christo  
ist nicht die  
Gottheit  
eine Per-  
son vnd die  
Menschheit  
auch eine.

Der Na-  
me Chri-  
stus/ist ein  
Name der  
Person/ vñ  
fasseten bei  
der Natur

Gesprech.

les/nemlich / die eigenschafften der  
Gottheit / vnd auch der Menschheit /  
Aber wir erkennen gleichwol das  
neben / Das etliche eigenschafften  
dieser / etliche aber der andern Na-  
tur gebühren / Welches man auch aus  
dem bekentniß des Glaubens selbst leicht-  
lich lernen kan. Denn sage mir / welcher  
Natur eignest du diese wort zu : Auß dem  
Wesen des Vaters ? Eignest du es der  
Gottheit zu / oder der Natur / die aus dem  
Samen David geschaffen ist ?

ten eigens-  
schafften.  
Conter.

Eigens-  
schafften  
der Gött-  
lichen Na-  
tur.

Ketz. Es ist offenbar / das mans der  
Gottheit zueignen müsse.

R. Gl. Diese wort aber : Warhaff-  
tiger Gott vom warhafftigen Gott :  
Von welcher Natur eigenschafft reden  
sie / von der Gottheit / oder von der Men-  
schheit ?

Ketz. Von der Gottheit.

R. Gl. Darumb ist ja weder das  
Fleisch / noch die Seele mit dem Vater  
einerley Wesen / sintemal sie geschaffen  
sind : Sondern die Gottheit / die alles  
geschaffen hat.

Christus  
Gottheit  
ist mit dem  
Vater ein  
Wesens.

Ketz.

Das dritte

Ketz. Es ist war.

Das Leiden  
dem gehört  
menschl.  
cher natura

**R. Gl.** Also muß man auch / wenn man vom Creuz vnd Leiden höret / an die Natur gedencken / die dem Leiden unterworffen ist / vnd es der Natur nicht zueigenen / die keinem Leiden unterworffen ist: Sondern derselben / die vmb des leidens willen angenommen ist. Das aber die hochberümbte Väter bekennet habē / die Göttliche Natur sey keinem Leiden unterworffen / vnd das Leiden dem Fleische zueeignet haben / bezeuget der Beschluß des Glaubens / welcher also lautet: Die da sagen / Es war ein zeit / da er noch nicht war / vnd ehe er geboren war / war er nicht / Vnd das er aus nichts geschaffen sey / Oder sagen / Der Son Gottes sey aus einer andern Substanz oder Wesen / wandelbar / vñ der verenderung unterworffen / Dieselben thut die heilige Christliche Apostolische Kirche in Bann. Sihestu da / was für eine straffe sie auff die / so der Göttlichen Natur das Leiden zueignen / geleget haben.

**Ketz.** Sie reden daselbst von der verwandelung vnd verenderung.

**R. Gl.**

### Gesprech.

**X. Gl.** Was ist das Leiden anders /  
als eine verwandelung vñ verenderung ?  
Denn so er keinem leiden vnterthan war  
vor der Menschwerdung / Nach der  
Menschwerdung aber gelitten hat / so ist  
er ja verwandelt worden / in dem er gelit-  
ten hat. Vnd so er vnsterblich ware vor  
der Menschwerdüg / Nach der Mensch-  
werdung aber / wie jr saget / den Todt ges-  
schmecket hat / so ist er gewiß verendert /  
vnd aus einem vnsterblichen sterblich  
worden. Aber solche vnd dergleichen res-  
den sampt denen / von welchen sie herko-  
men / haben die hochberümbte Väter  
aus der heiligen Gemeine geworffen /  
vnd als faule Gliedmaß von dem gesun-  
den Leibe abgehawen. Derhalben erma-  
nen wir dich / das du dich für der straffe  
fürchtest / vnd der Gotteslesterung feind  
werdest

Das Lei-  
den ist  
nichts an-  
ders / denn  
eine verend-  
derung der  
Natur.

### Zeugniß der heiligen Väter.

Ich wil dir aber beweisen / daß die H.  
Väter in ihren Schrifften auch der meis-  
nung sindt / die wir jetzt erkleret haben.  
Von welchen etliche mit vnter derselben  
herrs

Das dritte

herlichen versammlung gewesen / Etliche  
nach ihnen in den Christlichen gemeinen  
geleuchtet / Etliche aber lang zuvor / der  
Welt tiechter gewesen sind. Aber es hat  
weder die verenderung der zeit / noch der  
Sprachen. manchfoliger vnterscheide  
ihrer einhelligen meinun / vnd einigkeit  
in der Lehre schaden mögen / Sondern  
sind gleich einem Seitenspiel / das zwar  
viel vngleiche Seiten hat / die doch alle  
einen lieblichen vnd wolstimmenden klang  
von sich geben.

Heilige  
Peter stim  
men in die-  
sem Urri-  
ckel ober-  
ein / wie ein  
volgestim-  
me. Sel-  
benspiel.

Ketz. Das wil ich mit lust vnd liebe  
anhören / Denn solche Lehre ist vnwidere-  
sprechlich / vnd gibet grossen nutz.

X. Gl. So höre nu drauff / vnd nim  
der Geistlichen Brunquellen Thieswasser  
ser mit lust an.

I.

Ignatius /  
wird im  
Iar Chri-  
sti III. zu  
Rom den  
Wilden  
Thieren  
fürgeworf-  
fen  
Was das  
Abendmal  
sey.

S. Ignatius, ein Bischoff zu Antio-  
chia vnd Märter / schreibet in der  
Epistel an die Gemeine zu  
Smyrnen / also :

Sie halten nichts vom Abendmal  
vnd seiner Auftheilung / Darumb daß  
sie

Gesprech.

sie nicht bekennen / daß das Abendmal  
sey das Fleisch vnser Heilandes Ihesu  
Christi / das für vnser Sünde gelitten  
hat / Welches der Vater durch seine gü-  
te auffwecket hat.

Das fleisch  
Christi  
hat für vn-  
ser Sünde  
gelitten.

Ireneus ein Bischoff zu Lugdun/  
im dritten Buche wider  
die Ketz.

II.

Ireneus  
hat gelebet  
vnd ge-  
schrieben  
vmb das  
Iar Chris-  
ti 178.  
Was Paulus  
für ein  
Christum ken-  
net.

Es ist offenbar / daß Paulus kei-  
nen andern Christum kennet / als der  
gelitten hat / begraben / auffgestanden /  
vnd geboren ist / welchen er auch einen  
Menschen nennet. Den da er spricht:  
So nu Christus gepredigt wird / daß  
er auffgestanden sey von den Todten /  
Setzet er die vrsach seiner Menscha-  
werdung drauff / Sintemal durch ei-  
nen Menschen der Todt / vnd durch  
einē Menschen die Auffstehung von  
den Todten kömpt.

Vnd allenthalben / wo er von  
dem Leiden vnser VErnn / Von  
seiner Menschwerdung vnd Tode  
redet / brauchet er den Namē / Chri-  
stus. Als in diesem Spruche: Ver-

Wenn S.  
Paulus  
vom Leiden  
redet / brauchet  
er all-  
wege / den  
namen der  
ganzen  
Person /  
Christus.

derbe

Das dritte

- Rom. 14. derbeden nicht mit der Speise / vmb  
welches willen Christus gestorben ist.  
Ephes. 2. Vnd abermal: Tu aber die jr in Chri-  
sto Ihesu seid / vnd weiland ferne ge-  
wesen / seid nu nahe worden / durch das  
Gal. 3. Blut Christi. Vnd abermal: Christus  
aber hat vnserlöset von dē Fluch des  
Gesetzes / da er ward ein Fluch für vns.  
Heut. 21. Denn es stehet geschrieben: Verflucht  
ist jederman der am Holze henger.

II. Abermal in demselbigen  
Buche.

Gleich wie er ein Mensch war / daß  
er versucht werden köndte / Also war  
er auch das WORT / daß er verkeret  
werden köndte. Tu hat wol das  
WORT geruhet / daß er köndte  
versucht vnd gecreuziget werden /  
vnd sterben / Aber doch ist's mit der  
Menschheit vereinbaret blieben / auff  
daß er köndte vberwinden / vñ auß-  
stehen / Jederman wolthun / Vnd  
aufferwecken / vnd alles herwider  
bringen.

Die Gött-  
liche Ma-  
sur hat im  
Leiden stit-  
gehalten  
vnd geru-  
het.

III. Aber

Gesprech.

III. Abermal im fünfften Buche  
desselbigen Inhalts.

Der Herr hat vns mit seinem  
eigenen Blute erlöset / Vñ seine See-  
le für vnser Seelen gegeben / vnd  
sein Fleisch für vnser Fleisch.

S. Hippolytus ein Bischoff vnd  
Merker / in einer Epistel an  
die Königin.

Er nennet in den Erstling vnter de-  
nen / die da schlaffen / Vnd den Erstge-  
bornen von den Todten / welcher / da er  
aufferstanden war / vnd beweisen wolte /  
Das eben dasselbe aufferstanden were /  
das da gestorben war / Weil die Jünger  
zweiffelten / rieß er Thomam zu sich / vnd  
sprach : Kom her / fühle mich / vnd sihe /  
Ein Geist hat nicht Fleisch vnd Bein /  
wie jr sehet / das ich habe.

II. Abermal in derselben Epistel.

Weil er in den Erstling nennet / bestes-  
tigt er vnser wort / das der Heyland  
aus vnserm Geschlechte Fleisch an sich  
genomen /

III.  
Hippolyt  
us hat ges  
lebt vmb  
das Jahr  
Christi  
228.

I. Cor. 150

Christus  
hat den  
Jüngern  
das gezei-  
get / das da  
aufferstans  
den vnd ge-  
storben  
war.

Christus genommen / dasselbe aufferwecket / vnd  
 har sein har sein  
Fleisch von  
den Todten  
aufferwe-  
cket. zum Erstling vnter den Gerechten ge-  
 macht habe / auff das alle / die wir gleich  
 ben / durch die hoffnung zu dem / der da  
 aufferwecket ist / die zukünfftige aufferster-  
 hung erlangen mögen.

### III. Abermal in dem Sermon von den zweyen Mördern.

Des h̄ x̄ x̄ n̄ Leib hat der Welt  
 beydes gegeben / das heilige Blut / vnd  
 das heilige Wasser.

### IIII. Abermal in demselben Sermon.

Ob wol der Leib nach Menschen  
 weise todt war / hatte er doch eine grosse  
 krafft des lebens in sich. Denn es ist her-  
 auß geflossen / was sonst aus keinem tod-  
 ten Leibe fleust / nemlich / Blut vnd Was-  
 ser / Auff das wir wüsten / welche eine  
 grosse lebendigmachende krafft in dem  
 Leibe wonete / sintemal er nicht war / wie  
 die andern Leibe / da er Tod war / sondern  
 hat vns die vrsachen des lebens außge-  
 gossen.

Aus dem  
Leibe des  
h̄ x̄ x̄ n̄  
fleust blut  
vnd Was-  
ser.

V. Aber

Gesprech.

V. Abermal in demselben  
Sermon.

Es ward dem heiligen Osterlambe  
kein Bein zubrochen / auff das durch diß  
fürbilde angezeigt würde / Das die krafft  
durchs Leiden nicht geschwecht were.  
Denn eines Leibes krafft stehet in den  
Beinen.

Die krafft  
das ist / die  
Göttliche  
Natur ist  
im Leiden  
nicht schwach  
worden.

S. Eustathius / ein Bischoff zu  
Antiochien vnd Bekenner / im  
Sermon von der Seele.

IIII.  
Eustathius  
hat ge-  
lebt vmb  
das Jahr  
Christi  
327.

Man kan ire Gottlose verfelschung  
leichtlich wiederlegen. Sintemal es  
gewiß ist / daß er vmb der Menschen  
Seligkeit willen / seinen Leib willig-  
lich zur Schlachtbank des Todes ge-  
geben hat. Vnd erstlich legen sie ihm  
eine grosse schwachheit zu / Als hette er  
dem Anlauff seiner Feinde nicht Kön-  
nen stewarten.

Christus  
hat seinen  
Leib zur  
Schlacht-  
bank des  
Todes vber-  
geben.

II. Abermal in demselben  
Sermon.

e ij

Darumb

Das dritte

Darumb bemühen sie sich sehr zu beweisen / Christus habe einen Leib ohne Seele an sich genommen / Vnd erdencken irdische Lüste / auff daß sie etliche Können betriegen / vnd auff diese meinung bringen. Darnach schreiben sie die verenderung des Leibes Gotte dem Geiste zu / vñ vberreden sie leicht / So doch dz / was aus einer vñwandelbaren Natur geboren ist / nicht wandelbar sein kan.

Christi  
Gottheit  
vñwandel-  
bar.

III. Abermal im Sermon vom Spruche: Der HERR hat mich geschaffen im anfang seiner Wege.

Die mens-  
chliche nar-  
tur Christi  
ist gestor-  
ben.

Das da gestorben ist / das war die Menschliche Natur / die stundt wider auff am dritten Tage. Vnd da Maria seine heilige Gliedmassen anrühre wolte / Antwortet er / vnd sprach: Rühre mich nicht an / Denn ich bin noch nicht auffgefahen zu meinem Vater / Gehe aber hin zu meinen Brüdern / vnd sage ihnen: Ich fahre auff zu meinem Vater / vnd zu ewrem Vater / zu meis-

mess

Gesprech.

nem Gott / vnd zu ewrem Gotte. Die  
Wort aber / Ich bin noch nicht auff-  
gefahren zu meinem Vater / hat Gott  
das W O R T nicht geredet / welcher  
vom Himmel komen / vnd in des Vaters  
Schoß ist / Doch die Weisheit / die alle  
Creaturē erhelte / Sondern der Mensch  
auß allerley Gliedmassen zusammen ge-  
füget / hats gesagt / welcher von den  
Toten auffstanden / Vnd nach dem  
Tode noch nicht zum Vater komen  
war / sondern behielt ihm die Erstin-  
ge zur Auffart.

Die Altren  
haben für  
der Zeit die  
stortj vnd  
Eurychis  
gebraucht  
Concre-  
tum pro  
abstracto  
aber sich  
altes da-  
bey erkle-  
ret.

IIII. Abermal in demsel-  
ben Sermon.

Er nennet den Menschen / der ge-  
creuziget ist / in seiner Epistel klar ei-  
nen  $\text{h} \text{e} \text{x} \text{a} \text{t}$  der Herligkeit / Sin-  
temal ihn Gott als einen  $\text{h} \text{e} \text{x} \text{a} \text{t}$   
erkleret hatte. Wie denn die Apostel  
einheilig zum Volck Israel sagen / vnd  
sprechē: So wisse nu das ganze Haus  
Israel gewiß / daß Gott diesen Ihes-  
sum / den ihr gecreuziget habt / zum  
 $\text{h} \text{e} \text{x} \text{a} \text{t}$  vnd Christ gemacht hat.

1. Cor. 2.  
Act. 2.

e iij Derhals

Erhöhung  
der Person  
in Mensch-  
licher Na-  
tur.
 Derhalben hat er nu Ihesum / der ge-  
 litten hat / zu einem **H E X A M E T E R** ge-  
 macht / vnd nicht die Weißheit / noch  
 das **W O R T** / welches seine Zere-  
 schafft von oben herab hatte / sondern  
 den / der mit außgebreiten Henden am  
 Creutz hieng.

### V. Abermal in demselben Sermon.

Der Leib  
Christi  
wird gefü-  
let / geschē-  
verwundet /  
vnd nicht  
die Göttli-  
che Natur.
 Wo er keinen Leib hat / so leßt er sich  
 mit Henden nicht fühlen / mit leibli-  
 chen Augen nicht sehen / wirdt nicht  
 verwundet / mit Nägeln nicht durch-  
 stochen / stirbet nicht / darff sich auff  
 Erden nicht verbergen / wird im Gra-  
 be nicht verschlossen / stehet auch auß  
 dem Grabe nicht wider auff.

### VI. Abermal in demsel- ben Sermon.

Johan. 10.
 Mein Leben nimet niemandt von  
 mir / Ich hab es macht zu lassen / vnd  
 habe es macht wider zu nemen. Weil  
 er nu als ein Gott beydes macht hat /  
 ließ er jnen zu / daß sie den Tempel one-  
 rath

Gesprech.

rath vnd bedacht abbrachen / welchen  
er / da er wider aufferstund / gantz herr-  
lich vernewert / vnd angerichtet hat.  
Denn es ist vnwidersprechlich bewie-  
sen / daß er durch sich selbst wider auff-  
erstanden / vnd sein Haus wider ver-  
newert hat. Doch muß man die herr-  
lichen Werck des Sohns auch dem  
Vater zueignen. Denn der Sohn thut  
nichts ohnden Vater / Wie die heilige  
Schrift gewaltig zeuget. Derhalben  
stehet beydes geschrieben / an einem  
orte / Daß Gott der Vater Christum  
von den Todten aufferwecket habe /  
An einem andern orte / Daß der Sohn  
seinen Tempel auffgerichtet habe.  
Weil den nu auß den vorgehenden er-  
klerungen bewiesen ist / Daß der Geist /  
oder die Göttliche Natur in Christo  
Keinem Leiden vnterthan sey / so ist  
vergeblich / daß die Verfluchten wi-  
der der Apostel Lehre toben / Denn da  
Paulus spricht : Der HERR der Herr-  
lichkeit sey gecreuziget / weiset er kler-  
lich auß den Menschen / Nicht daß

Christi  
Tempel  
oder Leib  
abgebroch  
oder gerö  
tet / vnd wo  
der auffge  
richtet.

Sie herr-  
liche werck  
Christi  
muß man  
auch dem  
Vater zus-  
eignen.

e iij man

Das dritte

Man sol  
das Leiden  
nicht der  
Gottheit  
zuschreiben man darumb das Leiden der Gott-  
heit zueignen solle. Warumb flicken  
sie den diesen Irthumb hinan: Chri-  
stus sey aus schwachheit gecreuziget  
worden.

VII. Abermal in demsel-  
ben Sermon.

Sie schwach-  
heit gehö-  
ret der  
Menschlich-  
en Na-  
tur zu Wenn man ihm aber eine schwach-  
heit zueignen sol / so sol man sagen /  
Sie gehöre der Menschheit zu / und  
nicht der fülle der Gottheit / oder der  
herlichen Weißheit / die von oben her  
ab ist / Oder dem / der da ist / wie Paulus  
schreibet / Gott vber alles.

VIII. Abermal in demsel-  
ben Sermon.

Christus  
ist nach der  
schwachheit  
der Men-  
schlichen  
Natur in  
den Tode  
gang. Das ist die weise der schwachheit /  
dadurch er / wie Paulus schreibet / in  
den Tode gangen ist / Sintemal der  
Mensch durch die Krafft Gottes le-  
bet / nemlich / vereiniget mit Gott dem  
Geiste. Daß aber der / so in ihm ist / die  
Krafft Gottes sey / ist wider die falsche  
Lehre erwiesen.

IX. Aber

Gesprech.

I X. Abermal in demselben Sermon.

So seine Krafft nicht geringer ward / da er in Mutter Leibe war / so ward auch der Geist nicht verletzt / da der Leib am Holze des Creuzes angeheffret war. Denn der Leib ward in die Höhe an ein Creutz gehendet / Aber die Göttliche Natur / welche ist ein Geist der Weißheit / war zugleich im Leibe vnd auch im Himmel / begreiff den gantzen Erdboden / vnd herrschete in der tieffen / Erforschete aller Menschen Seelen / Richtete vnd Regirete zugleich alle dinge / wie er pfeget / als ein Gott. Denn die Himlische Weißheit leffet sich nicht in die schwere Körper zwingen vnd einschließen / wie man feuchte vnd truckene dinge in ein Gefesz beschleust / welche von den Gefessen vmbgeben vnd vmbfangen werden / Sie aber vmbgeben vñ vmbfangen die Gefesse nicht / Sondern weil sie eine Göttliche vnd vnaussprechliche

Christus  
gecreuzet  
get nach  
dem Leibe.

e v

sprechliche

Christus  
nach der  
Göttlichen  
Natur vo-  
berall ge-  
genwärtig:  
Aber nicht  
nach der  
Menschli-  
chen.

sprechliche Krafft ist / begreiffet vnd  
erhelt sie beyde was in vnd auffer ihr-  
rem Tempel ist / Vnd von dannen ges-  
het sie vberall / begreiffet vnd regieret  
zugleich alle sichtbare dinge.

### X. Adermal in demselben Sermon.

Gleichniß  
von der  
Sonnen/  
das Chri-  
stus nach  
dem Glei-  
che gelit-  
en habe.

Weil die Sonne / die doch ein sicht-  
barer vnd begreifflicher Leib ist / Ob  
sie wol auff dem ganzen Erdtboden  
viel vnd mancherley schmach angele-  
get wird / ihren Lauff nicht verwand-  
elt / vnd weder groß noch klein Un-  
glück fühlet / Solten wir es denn das  
für halten / daß die Weißheit / die kei-  
nen Leib hat / Könnte verunreiniget  
werden / vnd ihre Natur verwandelt  
Ob gleich ihr Tempel ans Creutz ge-  
hefftet / oder abgebrochen / verwundet  
oder dem Tode vnterworffen worden  
ist / Sondern der Tempel war dē Lei-  
den vnterthan / Das Wesen aber (oder  
die Natur) so vnuersehret ist / vnd  
nicht besleckt werden kan / hat seine  
Herligkeit behalten.

XI. Des

Gesprech.

XI. Desgleichen auch im Sermon  
über die Gradus oder  
Stufen.

Der Vater nimmet keine frembde  
Ehre an / denn er ist Vollkommen / Un-  
endlich vnd Unaußforschlich / der Kei-  
ner Zier vnd keines andern Schmuck's  
bedarf. Gott das W O R T auch  
nicht / welches auß ihm geboren ist /  
durch welches die Engel vnd Himmel /  
vnd der ganze grosse Erdboden / vnd  
mit einem wort zu sagen / alle ding vñ  
Cörper geschaffen sind. Sondern die  
Menschliche Natur Christi ist von  
den Todten aufferwecket / erhöht vñ  
verklärer worden / vnd hat seine Sein-  
de öffentlich zu schanden gemacht.

Christi  
Menschli-  
che Natur  
ist von den  
todten auf-  
ferwecket /  
erhöhet vñ  
verklärer  
worden.

XII. Abermal in demsel-  
ben Sermon.

Die ihn neiden vnd hassen / vnd wi-  
der ihn streiten / die werden von Gott  
dem W O R T E zerstreuet / welcher  
seinen Tempel mit Herligkeit wider  
auffgerichtet hat.

XIII. Desgleichen

XIII. Desgleichen auch in der  
Auslegung über den  
XCII. Psalm.

Cap. 73.

Endlich / da der Prophet Esaias  
das Leiden betrachtet / hat er vnter  
andern auch diese Wort mit lauter  
stim̄ gesagt: Wir sahen ihn / Aber er  
hatte keine gestalt noch schöne / son-  
dern seine gestalt war heßlicher / denn  
der Menschen Kinder. Darnach set-  
get er Klerlich / daß solche Vngestalt  
vnd Leiden der Menschlichen Natur /  
vnd nicht Gotte solle zugeleget wer-  
den / Vnd setzet bald dazu / vnd spricht:  
Er war ein geplagter Mensch / vnd  
wusste die schmerzen zutragen.

Leiden ste-  
ber der  
Menschli-  
chen Natur  
zu

Sepruagi.

XIIII. Abermal in derselben  
Auslegung.

Dieser ist's auch / welcher wegen der  
schmach veracht / vnd ohne gestalt ge-  
sehen / vñ nach dem Leiden widerumb  
mit Herligkeit angethan ward. Denn  
Gott / der in jm wohnete / ward nicht  
wie ein Lamb zum Tode geführet /  
vnd

Menschli-  
che Natur /  
vnd nicht  
die Göttli-  
che wird  
wie ein  
Lamb zur  
Schlacht-  
banck gefü-  
hret.

Gesprech.

vnd wie ein Schaff geschlachtet worden/weil er von Natur unsichtbar ist.

S. Athanasius / ein Bischoff zu Alexandria / vnd Bekenner / in der Epistel an Epictetum.

V.  
Athanasius hat geschrieben um das Jahr Christi 340.

Wer ist so Gottlos / daß er sage vnd meine / Die Gottheit / so mit dem Vater in einerley Wesen ist / sey selber beschnitten / vnd auß einem Volkommenen Vnvolkommen worden / Vnd daß nicht der Leib ans Holz geheftet sey / sondern das Wesen der Weißheit selbst / welches ein Schöpffer ist aller dinge.

Der Leib Christi ward ans Holz geheftet.

II. Abermal in derselben Epistel.

Was die Menschliche Natur des WORTS gelitten hat / das hat sich das WORT zugleich angemasset / vñ mit öffentlichem bekentniß auff sich gezogen / auff daß wir der Gottheit des WORTS teilhafftig würden. Vnd es war ein wunder ding / daß eben eine Person dem Leiden vnter

Regula.  
Göttliche Natur hat sich dem Leiden angemasset / vnd auff sich gezogen.

Wie es zu  
verstehen  
sey/das  
Gott das  
W O R T  
leide.

Vnterworffen/ vñ nicht vnterworffen war. Erstlich leidet er / Sintemal sein eigen Leib leidet / in welchem er wohnete. Darnach leidet er nicht / sintemal er von Natur ist Gott das W O R T / vñ keinem Leiden vnterworffen. Vnd der / so keinen Leib hat / war in einem Leibe / der dem Leiden vnterthan war / Der Leib aber hatte in sich das W O R T / welches keinem Leiden vnterthan wardt / vñ die schwachheit seines Leibes weg nam.

### III Abermal in derselben Epistel.

Der Leib  
Christi ist  
gekreuzigt  
vñ verwundet  
worden.

Warumb  
die Sonne  
ihren schein  
verloren/  
im leiden  
Christi.

Gott vñ der HERR der Herrlichkeit war in dem Leibe / der in schwachheit gekreuziget ward. Der Leib aber leid / vñ ward verwundet am Holze / Vnd aus seiner seiten floss Blut vñ Wasser. Welcher aber war ein Tempel des WORTS / war er mit der Gottheit erfüllet. Derselben verbarg auch die Sonne / da sie ihren Schöpffer in dem gekreuzigten Leibe sahe leiden / ihren schein / vñ verfinsterte den Erdboden. Der Leib aber / der  
doch

Gesprech.

doch sterblicher Natur war / stund wider  
auff wider seine Natur / darumb / daß das  
W O R T in ihm wohnete / Vnd ward  
nicht allein alles Natürlichen Leidens  
loß / sondern weil er auch vber die Men-  
schliche vernunfft mit dem W O R T E  
angethan war / ward er vnsterblich.

IIII. Desgleichen in dem gros-  
sen Sermon vom Glauben.

War es ein Mensch / oder war es Gott /  
das da von den Todten aufferwecket  
ward ? Das erkleret der Apostel Petrus /  
der es besser weiß / denn wir / Vñ spricht :

Act. 2.  
Paulus  
Act. 13.

Sie haben in genommen von dem Holze /  
vnd in ein Grab geleget / Gott aber hat  
ihn aufferwecket von den Todten. Das  
da nu vom Holze abgenommen ward / das  
war der todte Leichnam Ihesu / welchen  
Joseph von Arimathia begraben hat /  
Denselben hat das W O R T aufferwe-  
cket / vnd spricht : Brechet diesen Tem-  
pel / Vnd in dreyen Tagen wil ich ihn  
auffrichte / welcher alle verstorbne Men-  
schen lebendig macht / vñ auch den Mens-  
sche Jesum Christü / den er auß Maria an-  
sich

Der todte  
Leichnam  
Jesu ward  
vom Hol-  
ze abgeno-  
men vnd be-  
graben.  
Johan. 2.

Das dritte

sich genommen / lebendig gemacht hat.  
Denn so er die Leibe der Heiligen / die  
lang gestorben waren / aufferwecket hat /  
da er am Creuze hieng : Wie viel mehr  
kan Gott das WORT / das da ewig le-  
bet / den Leib erwecken / welchen er trug /  
Wie Paulus sagt : Das Wort Gottes  
ist lebendig vnd kreffig.

Athanas.  
braucht  
das Wort/  
Menschli-  
che Natur  
wird gera-  
gen.  
Hebr. 4.

V. Abermal in demselben  
Sermon.

Göeliche  
Natur in  
Christo/  
welche das  
leben ist/  
stirbet  
nicht.

Das Leben stirbet nicht / sondern ma-  
chet die Todten lebendig. Denn gleich  
wie ein Licht nicht verleset wird an ei-  
nem finstern orte : Also kan auch das Le-  
ben nicht leiden / welches die sterbliche  
Natur erhelt. Denn die Gottheit des  
WORTS ist unwandelbar / vnd keiner  
verenderung vnterworffen / Wie der  
Malach. 3. H & X von sich selbst spricht im Pro-  
pheten : Sehet auff mich / Ich bins / vnd  
werde nicht anders.

VI. Abermal in demselben  
Sermon.

Der da lebet / kan nicht sterben / son-  
dern machet viel mehr die Todten lebend-  
dig /

Gesprech.

dig/ Sinte mal er der Brunn des Lebens  
ist / auß der Gottheit des Vaters. Der Mensch aber / der gestorben ist / ist von den Todten auffwecket / welcher vns auch vertritt / Vnd ist auß Maria der Jungfrawen / welchen die Gottheit des WORTS vmb vnsern willen angenommen hat.

Menschliche Natur  
Christ ist  
von den  
todten auff  
serwecket  
worden.

VII. Abermal in demselben Sermon.

Es begab sich / daß Lazarus krank ward / vnd starb. Der Mensch aber der HERR ward nicht krank / stirbet auch nicht mit vnwillen / sondern begibt sich von sich selbst in den Todt / Vnd wirdt gestercket von Gott dem WORT E / das in jm wohnet / welches spricht: Niemandt nimet meine Seele von mir / sondern ich lasse sie von mir selber. Ich habe sie macht zu lassen / vnd habe sie macht wider zu nehmen. Derhalben ist es die Gottheit des Sohns / welche die Seele des Menschen / den sie trug / verlest / vnd auch wider nimet. Den er hat die Menschliche Natur volkômlich angenommen /  
f auff

Menschliche Natur  
begibt sich  
in den tod  
vnd wird  
von Gott  
dem WOrt  
te gester  
ckert

Christus  
hat volk  
liche Men-  
schliche nar-  
tur an sich  
genommen.

auff daß er sie / vnd die andern Todten  
mit jm volkömlich wider lebendig mache.

VIII. Desgleichen auch im  
Sermon wider die  
Arianer.

Act. 17.  
Wie das zu  
uerstehen  
sey / das der  
Vater sei-  
nen Sohn  
Aufferwe-  
cket habe.

Daß der heilige Paulus spricht: Der  
Vater habe seinen Sohn aufferwecket  
von den Todten / leget vns Johannes  
auß / daß Ihesus gesagt habe: Brechet  
diesen Tempel / Vnd in dreyen Tagen  
wil ich ihn auffrichten. Er redet aber /  
spricht er / von seinem eignen Leib. Des-  
halb ist es denen / so achtung drauff ge-  
ben / offenbar / daß / da der Leib aufferwe-  
cket ward / Paulus spricht / Der Sohn  
sey von den Todten aufferwecket wor-

Regula.  
Johann. 5.

den. Denn die eigenschafften des Le-  
bes werden der Person zugeeignet.  
Also auch / da er spricht: Der Vater hat  
dem Sohne das Leben gegeben / Muß  
man verstehen / daß das Leben dem So-  
hne gegeben sey. Denn so er das Leben  
selber ist / wie kan er denn das Leben em-  
pfangen?

IX. Desgleichen

Gesprech.

IX. Desgleichen auch von der  
Menschwerdung des  
WORTS.

Weil das W O R T wuste / daß  
der Menschen verderben nicht an-  
ders künde weggenommen werden/  
denn allein durch den Todt / Vnd  
es nu vnmöglich war / daß das  
W O R T / welches ist der vnsterb-  
liche Sones Daters / sterbē künde-  
te / hat Er derhalben einen Leib an  
sich genomen / der da sterben künde-  
te / auff daß derselbe von dem All-  
mechtigen W O R T E angenommen /  
für alle den Todt bezalet / Vnd  
durch das W O R T / so in im wone-  
te / vnuerweßlich bliebe / Vnd nach-  
mals alle / durch die gnade der Auff-  
erstehung / von dem Verderben er-  
rettet würden.

Derhalben hat er selber einen Leib an  
sich genomen / vnd als ein Opffer vnd  
Gabe / ohn allen gebrechen vnd mangel /  
in den Todt gegeben / Vnd durch dis  
gleichmessige Opffer alsbald von allen /  
f ij so im

Warumb  
Christus  
Menschlich  
die Natur  
an sich ge-  
nommen hat  
be.

Christus  
hat seinen  
Leib ge-  
opffert.

Christus  
hat seinen  
Leib für  
alle zum  
Lösegelt  
gegeben.

so ihm angehören / den Tode genommen.  
Denn das Allmechtige WORT Got-  
tes hat billich seinen eignen Tempel vnd  
Leib für alle zum Lösegelt gegeben / vnd  
die schuldt des Todes bezalet. Vnd weil  
also der vnuerwefliche Sohn Gottes  
allen nach der Natur verwandt ist / So  
hat er sie auch billich alle mit vnuergez-  
lichem Wesen angethan / durch die vers-  
heischung der Auferstehung / Sintemal  
der Tode nichts mehr an den Menschen  
hat / weil das W O R T / wegen seines  
einigen Leibes / auch in ihnen wohnt.

### X. Abermal in demselben Sermon.

Derhalben da er sich durch seine Gött-  
liche Werck offenbaret hatte / Spfferte er  
für alle / vnd gab seinen Tempel für alle  
in den Tode / auff daß er sie alle frey vnd  
ledig machte von der alten vberrettung.  
Damit er aber beweiset / daß er dē Tode  
vberwunden hette / hat er seinen Leib / als  
den Erstling der allgemeinen Auferste-  
hung / vnuerweflich sehen lassen. Denn  
sein Leib vnd vnser sind eines Wesens /  
sintemal

Christi  
Leib vnd  
vnser Leib  
be sind et-  
nes We-  
sens.

Gesprech.

Intemal es ein Menschlicher Leib war.  
Vnd ob er wol durch ein new Wunders  
werck allein auß der Jungfrauen zubereitet ward / war er doch zugleich sterblich / starb auch / gleich wie die / so im gleich sind. Weil aber das W O R T in ihm war / ward er seiner Natur nach nicht verweßlich / sondern wegen des WORTS Gottes / so in ihm wohinete / war er der Verwesung vberhaben.

XI. Abermal in demselben Sermon.

Dieweil es vnmöglich war / wie ich gesagt habe / daß das W O R T stürbe / weil es vnsterblich war / hat er einen Leib an sich genomen / der da sterben kündte / daß er denselben / als sein eigen / für alle dar gebe / Vnd also selber / wegen der vereinigung mit dem Leibe / für alle litte / vnd zu nichte machte den / der des Todes gewalt hatte.

Gott das  
W O R T  
kan nicht  
leiden / son-  
dern hat  
seinen eigs-  
nen Leib  
für alle  
dar gege-  
ben

XII. Abermal in demselben Sermon.

f iij

Der

Das dritte

Der Leib hat gelitten / Vnd ist nach  
der art der Leibe gestorben. Er war aber  
des vnuerhenglichen Wesens versichert/  
durch das WORT / so in ihm wonete.  
Denn da der Leib starb/ist das WORT  
nicht mit verfehret worden/sondern war  
für sich selbst keinem Leiden vnterworff  
fen/vnuerhenglich vnd vnsterblich/Sinn  
temal es Gottes WORT war. Weil er  
aber in dem Leibe wonete/hat er die Ver  
wesung / welcher die Körper vnterworff  
fen sind/von ihm genommen/ Wie auch der  
Geist zu ihm spricht: Du wirst nicht zu  
geben/ daß dein Heiliger verweise.

Der Leib  
Christi  
stirbt/das  
WORT  
aber ist nit  
verfehret  
worden.

psal. 16.

VI.

Damasus  
wird Bi-  
schoff im  
Jar Christi  
365.

S. Damasus / ein Bischoff zu  
Rom / in der Auß-  
legung.

So jemand spricht: Der Son Got-  
tes habe in dem Leiden des Creuzes ge-  
litten/nach der Gottheit/ vnd nicht nach  
dem Fleische vnd der Seelen / damit Er  
angethan war/welches war die Knechts  
gestalt die er an sich genommen hatte / wie  
die Schrift sagt/ der sey verbannet.

Christus  
hat nicht  
gelitten  
nach der  
Gottheit/  
sondern  
nach dem  
Fleische.

S. Ambro

Gesprech.

S. Ambrosius / ein Bischoff zu  
Meilandt / im Buche von  
dem Christlichen  
Glauben.

VII.

Ambrosius  
ward zum  
Bischoff er  
welter / im  
Jahr Christ  
143720

Es sind etliche in solch Gottloß ding  
gerahten / daß sie meinen / Die Gottheit  
des H E X X N sey beschnitten / vnd auß  
einer vollkommenen Natur vnuollkommen  
worden. Vnd daß am Holze des Creuz  
bes nicht das Fleisch / sondern das Gött  
liche Wesen selbst / welches ein Schöpffer  
ist aller dinge / in der gestalt des Fleisches  
gecreuziget sey.

II. Abermal in demselben  
Sermon.

Das Fleisch hat gelitten / die  
Gottheit aber ist vom Tode frey vñ  
ledig gewesen. Sie hat aber zuge  
lassen / daß der Leib seiner Natur  
nach litte. Denn wie mag die Gottheit  
sterben / weil die Seele nicht sterben mag?  
Denn / spricht er / fürchtet euch nicht für  
denen / die den Leib tödten / die Seele aber  
nicht tödten mögen. Weil nu die Seele  
f iiii nichte

Das Fleisch  
hat gelitten  
/ vñ  
nicht die  
Gottheit

nicht mag getödtet werden/ wie mag die  
die Gottheit dem Tode vnterthan sein:

VIII.

Basilius  
hat gelebt/  
vmb das  
Jahr Chris-  
ti 367.

Basilius / ein Bischoff zu  
Caesarien.

Es ist jederman bekandt/ der sich nur  
ein wenig in der Apostolischen Schrifft  
geübet hat / daß er nicht von der ewigen  
Gottheit redet / Sondern von seinem  
Ampte oder Ernidrigung. Denn in dies-  
sen Worten/ Gott hat diesen Jesum/ den  
jr gecreuziget habt / zu einem HERRN  
vnd Christ gemacht / weiset er eigent-  
lich vnd klar auff seine Menschliche Natur  
die von jederman gesehen ward.

IX.

Nectarius  
hat gelebt vmb  
das Jahr  
Christi  
320.

S. Gregorius / ein Bischoff zu No-  
zianz / in der Epistel an den heil-  
gen Nectarium / den Bischoff  
zu Constantinopel.

Apolinaris-  
ten haben  
der Kirche  
viel geschadet.

Vnter allen trübsalen / so die Kirche  
hat / ist der Apolinaristen künheit die al-  
ler schrecklichste. Ich weiß aber nicht /  
warumb du als ein heiliger Mann ihret  
nicht warnimpst / weil sie ihnen ebendie  
gewalt

gewalt nemen Zusammenkunfft zuhalten/  
gleich wie wir.

I. Vnd bald hernach.

Diß ist wol so gar fehrlich nicht/Aber  
das ist das aller schrecklichste / daß sie sas-  
gen dürffen: Der Eingeborne Gott/der  
ein Richter ist vber alle/ Der Herzog des  
Lebens/ der den Todt erwürget hat / sey  
sterblich / vnd habe nach seiner eignen  
Gottheit gelitten. Vnd die drey Tage  
vber / da der Leib todte war / sey auch die  
Gottheit sampt dem Leibe todte gewesen/  
vnd sey also durch den Vater vom Tode  
wider aufferwecket.

Der Apos-  
tolaristen  
irrhumb.  
Sie erz-  
hlerer sich  
der Text  
selbst.

II. Deszgleichen auch in der er-  
sten Erklörung an Cledonium.

Die Arianer sage/ Er sey ein Mensch  
ohne Seele / auff das sie der Gottheit das  
Leiden zueignen mögen / als die den Leib  
bewege / vnd auch leide.

Arianer.

III. Deszgleichen im Sermon  
von dem Sohne.

So folget nu / daß dieses alles / nem-  
lich / daß er befehl empfangen / die Gebot  
gehalten /

f v

gehalten /

gehalten / vnd ihm alles wolgefellig gemacht habe / Desgleichen auch / was er vns saget von seiner Volkommenheit vnd Erhöhung / Vnd daß er gehorsam gelernt habe an dem / das er gelitten hat / vnd daß er saget von seinem Priesterthumb vnd Opffer / vnd daß er verrathen vnd vbergeben sey / Auch von seiner Anrufung zu dem / der im auß dem Tode helfen kündte / von dem Todeskampff / Blütigen schweiß / vnd Gebet / Vnd was dergleichen mehr / vnd jederman bekandt ist / Daß solche Wort von derselben Natur / die da leidet / vnd nicht von der / die vns wandelbar / vñ weit vber alles Leiden ist / gesagt worden sind.

### V. Desgleichen auch im Sermon vom Leiden.

Wer ist der / so da kömet von Edom / (vnd von der Erden) Vnd warum ist sein Gewand so roth / der da weder Blut noch Leib hat / als eines Keltertretters / der die Kelter voll getreten hat. So versetze nu das schöne Kleid von dem Leibe / der gelitten hat / welcher nach dem Leiden so schön

Christus  
richtet aus  
die werck  
seines Am-  
plices an-  
genommener  
Menschlich-  
cher Na-  
tur.

Wird doch  
hiemit der  
vnterschied  
beyder na-  
turen nicht  
auffgeha-  
ben.

Christi  
Leib hat  
gelitten / vñ  
ist nach  
dem Leiden  
herrlich  
worden.

Das dritte

so schön vnd herrlich worden ist / daß nichts liebers / noch schöner sein kan.

S. Gregorius / ein Bischoff zu Nyssa / in dem Catechismo.

Die Göttliche Natur hatte also beschlossen / vom Tode vnd Auferstehung in der Menschwerdung / das sie zwar nicht hindern wolte / den abscheidt der Seelen von dem Leibe / wie es die nothdurfft Menschlicher Natur erforderte: Doch wolte sie dieselben auch durch die Auferstehung wider zusammen bringen.

X.  
Gregorius  
Nyssenus  
ist berümt  
gewesen  
vmb das  
Jahr Chris  
ti 373.  
Die Gött  
liche Natur  
helt still vñ  
leffet das  
Leiden vñ  
den Todt  
vber den  
Leib erge  
hen.

II. Abermal in demselben Sermon.

Die Menschliche Natur / welche mit Gott vereiniget / vnd durch die Auferstehung sampt der Gottheit erhaben ist / war nit anderswoher / sondern auß vnserm Fleisch vnd Geblüt. Gleich wie es nu mit vnserm Leibe zugehet / wenn ein Gliedmaß etwas thut / so wirds der ganze Leib innen / weil er mit demselben Gliedmaß vereiniget ist: Also dringet auch die Auferstehung / so an einem Gliede

Die erhö  
hung ist  
der Person  
nach beyde  
Naturen.  
  
Auferste  
hung Chris  
ti zuehet  
vns alle an

Das dritte

Gliede geschehen ist / durch alle Gliedmaß / die im anhengig / vnd mit im durch die Natur vereiniget sind / Vnd wird allen mitgetheilet / nicht anders / als wenn das ganze Menschliche Geschlecht nur ein lebendiger Mensch were. Was halten wir denn nu / das dem Geheimniß ungemess were / weil der / so da stehet / auff den gefallen sihet / daß er ihn auffrichte.

III. Abermal in demselben Sermon.

Es gebürete sich auch in diesem Stücke / nicht daß man auff dieses ein Auge habe / vnd das ander vbersehe / Sondern daß man im Tode sehe auff die Menschheit / vnd zugleich gut achtung gebe auff die Gottheit.

Am Tode  
spüret man  
die Menschheit  
Christi.

IIII. Desgleichen auch im Buche wider Eunomium.

Die Menschliche Natur machet Lazarum nicht lebendig / So beweinet auch nicht den Verstorbenen die Göttliche Allmacht / Sondern das Weinen ist ein eigenschafft der Menschlichen Natur / die

Unterschiedene  
eigenschaften  
der Natur  
sind.

Gesprech.

tur / Die krafft aber lebendig zu machen /  
ist ein eigenes Werck dessen / der das Les  
ben selber ist. Die Menschliche armut  
speiset nicht viel tausent Menschen auff  
ein mahl / So kömpt die Göttliche All  
macht nicht zum Fengenbaum / daran  
Essen zu suchen. Welche Natur wird  
müde vom wandern? Und welche erhelt  
ohn einige mühe die ganze Welt / durchs  
Wort? Welche ist der glantz der herrlig  
keit des Vaters? Und welche ist mit  
Nageln durchstoehen? Welche gestalt  
ward im Leiden mit Backenstreichen ges  
schlagen? Und welche wird von ewig  
keit geehret? Dieses alles ist ja an sich  
selbst klar / ob gleich kein weiter aufles  
ung dazu gesaget wird.

V. Abermal in demselben  
Buche.

Er beschuldiget die / so das Leiden der  
Menschlichen Natur zueignen / Denn er  
wil die Gottheit selbst dem Leiden genk  
lich vnterwerffen. Weil nu hie zweyerley  
vnd zwar widerwertige meinungē sind /  
eine / die der Gottheit / die ander / die der  
Menschheit

Eunom  
us lehr  
das auch  
die Gött  
liche Natur  
gelitten ha  
be / widers  
leger.

Das dritte

Menschheit das Leiden zuschreibet / So können wir durch widerlegung der einen / die ander verfechten vnd bestetigen. Weil sie nu die beschuldigē / die dz Leiden von der Menschheit verstehen / so loben sie gewißlich die / so der Gottheit des Sons das Leiden zuschreiben. Weil sie aber solches verthedigen / vñ drauff beharren / sihet man / was sie für eine vngereimble lehre haben. Denn so die Gottheit des Sons / wie sie sagen / leidet / Der Vater aber keinem Leiden vntertan ist : So ist ja die Natur / die da nicht leidet / gar ein andere Natur / als jene / die da leidet.

XI.

Amphilochius ist berümbt vmb das Jar Chri-  
sti 391.

Johan. 50

S. Amphilochius ein Bischoff zu Iconien / vber den Spruch: Wahrlich / warlich / ich sage euch / So jemand mein Wort höret / vnd glaubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben.

Eine jede Natur hat ire eigenschafft vnd wirckungen.

Wem stehet denn das Leiden des Fleisches zu? Dem Fleische. So du aber dem Fleische das Leiden zueignest / so eigne im auch die nidrigen reden zu / Vñ welchem du die

Gesprech.

du die Wunderzeichen zuschreibest / demselben lege auch die hohen reden zu. Denn die Göttliche Natur / die da wunder thut / redet billich grosse ding / Vnd was ihren Wercken gemess ist. Die Menschliche aber / die da leidet / redet auch billich von nidrigen dingen / Vnd was zum Leiden gehöret.

II. Deszgleichen auch vber den Johan. 14.  
Spruch: Der Vater ist grösser denn ich.

Wenn du nu das Leiden dem Fleische / die Wunderwerck aber Gotte dem W O R T E zueignest / So mustu auch wider deinen willen / die nidrigen reden der Menschlichen Natur zueignen / die von Maria ist / Die hohen aber vnd Göttlichen reden dem W O R T E / das im anfang war. Darumb brauche ich (wil Christus sagen) bald hohe reden / bald aber nidrige / auff das ich durch die hohen zuuerstehen gebe die herrligkeit des W O R T S / welches in mir wohnet / Durch die nidrigen

Christus  
gibt in sich  
nach reden  
zwo vntere  
schiedene  
Dinge zu  
zuuersteh  
ben.

drigen aber anzeige des Fleisches  
schwachheit. Derhalben sage ich bis  
weilen/ich sey dem Vater gleich/biswei  
weilen aber/der Vater sey grösser/Nicht  
das ich wider mich selbst bin / sondern  
das ich zuerkennen gebe / Ich sey Gott  
vnd Mensch. Gott durch die hohen  
Werck/Mensch aber durch die nidrigen.  
So ihr nu wissen wolt / wie der Vater  
grösser sey den ich / so habe ichs nach dem  
Fleische geredt / vnd nicht nach der Gotte  
heit.

Christus  
Gott vnd  
Mensch

III. Deszgleichen auch vber dem  
Spruch / Ist es möglich / so gebe  
dieser Kelch von mir.

Matt. 26.

Gott das  
W O R T  
ist keinem  
leiden vn-  
terworffen

Du solt das Leiden des Fleisches nicht  
dem W O R T E zuschreiben / welches  
keinem leiden vnterthan ist. Den höre du  
Keher (wil Christus sagen) Ich bin Gott  
vnd Mensch / Gott wie die wunderwert  
beweisen / Mensch aber / wie das Leiden  
bezeuget. Weil ich nu Gott vnd Mensch  
bin / so sage / Wer hat gelitten ? So Gott  
gelitten hat / so redestu Gotteslesterung /  
So aber das Fleisch gelitten hat / Was  
rumb

Gesprech.

rumb eignest du denn nicht das Leiden dem  
zu / dem du die furcht zueignest? Denn da  
die eine Natur leidet / furchte sich die an-  
der nicht / Vnd da die Menschliche Nas-  
tur Gecreuziget ward / ward die Göttli-  
che nicht betrübet.

III. Deszgleichen auch im Ser-  
mon / wider die Arianer.

Vnd damit ichs nicht lange mache /  
wil ich dich / O Kezer / kürzlich gefraget  
haben. Hat der gelitten / der für der Welt  
aus Gott gezeuget ist / oder Ihesus / Der  
aus David in den letzten zeiten geboren  
ist? Hat nu die Gottheit gelitten / so rede-  
stu Gotteslesterung / Hat aber die Men-  
schliche Natur gelitten / wie es denn in  
der Wahrheit ist / warumb schreibest du  
nicht der Menschlichen Natur das Lei-  
den zu?

Dieser 1072  
er klerer  
sich bald  
selbst / w-  
der Westes  
rium vnd  
Eurychen.  
Die Men-  
schliche  
Natur im  
Christo  
hat gelle-  
ten

V. Deszgleichen auch im Ser-  
mon vom Sohne.

Da Petrus spricht: Gott hat in zu ua. 2  
einem h x x x vnd Christ gemacht /  
setzet er hinzu: Diesen Jesum / den jr ges-  
B creuziget

Die Gott-  
heit ist nit  
gestorben/  
sondern die  
Menschheit

creuziget habt/den hat Gott aufferweckt  
von den Todten. Es ist aber nicht die  
Gotttheit gestorben / sondern die  
Menschheit/ Vnd der dieselbe auffer-  
wecket hat / ist das W O R T die  
Krafft Gottes/welcher im Euan-  
gelio spricht: Brechet diesen Tempel/  
Vnd am dritten tage wil ich in wir-  
der auffrichten. Derhalben da er sa-  
get/Gott habe in/nach dem er gestorben/  
Vnd von den Todten wider aufferstan-  
den war/ zu einem HERRN vnd Christe  
gemacht / redet er von dem Fleische/vnd  
nicht von der Gotttheit des Fleisches.

V I. Deszgleichen auch vber den  
Spruch: Der Son kan nichts  
von im selber thun.

Johan. 7a

Die Gott-  
heit ist nit  
zum Leiden  
geföhret  
worden.

Er hat nicht eine solche Natur / wel-  
cher leben im Tode hett mögen behalten  
werden. Derhalben ist auch die Gott-  
heit nicht zum Leiden geföhret worden.  
Denn wie were es möglich gewesen?  
Sondern die Menschheit ist zum vnuer-  
senglichen Wesen vernewert worden.  
Denn

Gesprech.

Denn das sterbliche / spricht der Apostel / 1. Cor. 15.  
muß anziehen die vnsterblichkeit / Vnd  
das verweßliche muß anziehen das vns  
uerweßliche. Sihestu / wie eigentlich er  
redet? Er zeigt deutlich auff das sterbs-  
liche / damit man nicht gedencen solle /  
es werde sonst ein ander Fleisch auffers-  
tichen.

S. Flavianus / ein Bischoff zu An-  
tiochia / in der Osterpredigt.

XII.  
Flavianus:  
hat gelebet  
vmb das  
Christl.  
382.

Derhalben wird vns auch das Creuz-  
he frey geprediget / Vnd der Todt des  
HERRN von vns bekennet / Nicht daß  
die Gottheit was gelitten habe / Denn die  
Gottheit kan nicht leiden / Sondern der  
Leib hat das Leiden erfüllet.

II. Deszgleichen auch von Juda  
dem Verräther.

Wenn du hörest / daß der HERR sey  
verrathen worden / so soltu die Göttliche  
Herzlichkeit nicht verkleinern / noch das  
leibliche Leiden der Göttlichen krafft zu-  
eignen. Denn die Gottheit kan nicht lei-  
den / noch verwandelt werden. Denn ob

Gottheit  
kan nicht  
Leiden / vñ  
ist vñ vn-  
delbar.

g ij er wol

Das dritte

er wol auß Liebe gegen dem Menschlichen Geschlecht / Knechts gestalt an sich genommen / hat er doch die Natur nicht verwandelt / sondern bleib was er war / vnd ließ seinen heiligen Leib den Tode schmecken.

XIII. Theophilactus. Theophilactus / ein Bischoff zu Alexandrien / im Buche von den Festen.

Cum inter Episcopos Alexandria nullus Theophilactus inueniatur, arbitror dici Theophilum, cuius etiam supra meminit, qui factus est Episcopus Anno Christi 385.

Die Seelen der vernünfftigen Thiere mögen nicht abgelegt / vnd wider genommen werden / sondern vergehen sampt den Leiben / vnd werden wider zu Erden.

Christi Seele ist abgeschieden von dem Leibe / da er leid: vnd wider mit im vereinigt / da er aufferstund. Psal. 16. Der Heylandt aber hat zur zeit des Leidens seine Seele von seinem eignen Leibe abgelegt / vnd widerumb mit dem Leibe vereinigt / da er aufferstund. Damit er vns nu solches kundt thete / hat ers klerlich zuuor gesagt durch den Psalmisten: Du wirst meine Seele nicht in der Hellen lassen / vnd nicht zugeben!

Gesprech.

geben/dasß dein Heiliger die Verwefung  
fehe.

S. Gelasius / ein Bischoff zu Ca-  
sarien/ in Palestina/ im Ser-  
mon von den Erschei-  
nungen.

XIIII.  
Gelasius  
hat gelidet  
vmb das  
Jar Chri-  
sti 381.

Er ist gebunden/ verwundet/ gecreu-  
sigt/ begriffen worden/ er hat die Regel-  
mahl getragen/vñ die Narbe vom Sper-  
behalten. Das alles hat gelitten der Leib/  
der auß Marien geboren ist. Das aber  
von ewigkeit auß dem Vater geboren ist/  
Das kundte niemandt verlesen / Sinte-  
mal das WORT nicht eine solche Na-  
tur hatte ( die da leiden kundte ) Denn wie  
kundte jemandt die Gottheit gefangen  
nemen? Wie kundt man sie verwunden?  
Wie kundt man die Natur / die keinen  
Leib hatte / Blutrünstig machen? Wie  
kundt sie mit stricken des Todes vmbge-  
ben werden? So gib nu zu/dasß die Gotts-  
heit nicht möge verleset werden / Vnd  
gib ihr die Ehre / Denn du wirst durch  
diese reden dazu gezwungen.

Der Leib  
ist dem leib-  
den vnd  
schmach  
vnterworff  
ten gewes-  
sen.  
Die Gotts-  
heit mag  
nicht ver-  
leset wer-  
den.

g iij

S. Iohan.

XV. S. Iohannes Chrylostomus / ein  
 Johannes Chrylosto-  
 mus hat gelebt vmb  
 das Jahr Christi  
 400.  
 Bischoff zu Constantinopel / vber  
 den Spruch: Mein Vater wir-  
 cket bissher / vnd ich wircke  
 auch / Johan. 5.

Was zeigestu vns für ein Zeichen/  
 Johan. 2. daß du solches thun mögest? Was saget  
 aber er darzu? Brechet diesen Tempel/  
 spricht er / Vnd am dritten Tage wil ich  
 ihnen auffrichten. Solches redet er von  
 seinem Leibe / sie aber verstundens nicht.

II. Vnd bald hernach.

Wie kömpts / daß der Euangelist sol-  
 ches nicht mit stillschweigen vbergehelt/  
 sondern thut eine erklerung darüber / vnd  
 spricht: Er redet aber von dem Tempel  
 seines Leibes. Denn er spricht nicht:

Brechet diesen Leib / sondern diesen Tem-  
 pel / Auff daß er anzeige / daß Gott darin  
 wone. Brechet diesen Tempel / wel-  
 cher viel herrlicher ist / denn der Jüdische.  
 Denn in diesem ist das Gesche / in jenem  
 aber der Gesetzgeber. / In diesem ist der  
 Buchstas

Das Chri-  
 stus seinen  
 Leib einen  
 Tempel  
 sinnet / le-  
 ret vns / d; er auch  
 Gott sey /  
 der darin-  
 gen wone.

Gesprech.

Buchstabe / in jenem aber der Geist / der  
da lebendig machet.

III. Deszgleichen auch im Ser-  
mon / daß dasjenige / was er im  
stand der Ernüdrigung geredt vnd  
gethan hat / nicht dahin sol ver-  
standen werden / Als were seine  
Göttliche krafft geschwecht / son-  
dern von seiner Menschwer-  
dung / vnd von seinem  
Ampte.

Wie spricht er denn hie / so es möglich  
ist. Er zeigt vns die schwachheit der  
Menschlichen Natur / welche von dem  
gegenwertigē Leben durchaus nicht wolt  
gescheiden werden / sondern flohe / vnd  
fürchte sich / weil ihr Gott von anfang  
die Liebe gegen dem gegenwertigen Le-  
bē eingepflanzet hatte. Diweil nu nach  
so vielen vnd wichtigen reden des HERR  
dennoch etliche sagen dörfen / Er  
habe nicht Fleisch an sich genomē / Was  
g iij würden

Christus  
fürchte  
den Tode  
aus schwach-  
heit seines  
Fleisches.

würden sie thun / wenn er der keines ge-  
redt hette.

III. Abermal in demsel-  
ben Sermon.

Göttliche  
Natur ist  
keiner für-  
cht: noch  
schrecken  
zuerwor-  
fen.

Siehstu / wie sie auch von seiner Ju-  
gent geweissaget haben. Darumb frage  
nu den Kezer: Fürchtet sich Gott / fleu-  
het er / entsetzet er sich / wird er betrübet?  
Wird er sagen / Ja / so entschlahe dich  
seiner nachmals / vnd halt ihn für einen  
Teuffel / vnd noch erger. Denn derselbe  
darff diß nicht sagen. So er aber sagen  
würde / Es gebüre der keines Gotte / So  
sprich / Ob auch Gott bete? Denn es  
folget ohne dieses noch ein vngereimbtes.  
So Gott die Wort geredt hat / Denn die  
Wort zeigen nicht alleine eine angst an /  
sondern auch zwene widerwertige wile-  
len / einen des Sohns / den andern des  
Vaters. Denn die Wort / Nicht wie ich  
wil / sondern wie du wilt / geben solches  
zuuerstehen.

V. Abermal in demselben  
Sermon.

So co

Gesprech.

So es von der Gottheit gesagt ist / so  
entstehen daraus widerwertige reden /  
vnd viel vngereimbtes dinges. Ist aber  
von dem Fleische gesagt / so hat es seine  
meinung / vnd ist nicht zu tadeln. Denn  
daß das Fleisch nicht sterben wil / ist nicht  
zuerdammnen / sintemal es der Natur  
art ist. Er gibt aber zuuerstehen / daß er  
alle eigenschafften der Natur habe / doch  
ohne Sünden / vnd thut solches gar reich-  
lich vnd vberflüssig / auff daß er den Ke-  
hern das Maul stopffe. Derhalben da er  
spricht : So es möglich ist / so gehe dieser  
Kelch von mir / Desgleichen / Nicht wie  
ich wil / sondern wie du wilt / Zeiget er  
nichts anders an / denn daß er warhafft-  
tig mit dem Fleische angethan sey / wels-  
ches den Todt fürchtet. Denn seine art  
ists / daß es den Todt fürchtet / fleuhet vnd  
angst hat. Derhalben lesset ers bisweilen  
alleine vnd hülffloß / auff daß er seine  
schwacheit anzeige / vnd seine Natur ge-  
wiß zuuerstehen gebe : Bisweilen aber  
verbirget ers / weil er nicht ein blosser  
Mensch ist.

Art der  
Menschli-  
chen Na-  
tur / das sie  
nicht gern  
stirbet.

Christus  
gab seine  
Menschli-  
che Natur  
reichlich  
zuerstes  
hen.

g v

Seueria

XVI. Seuerianus / ein Bischoff zu Ga-  
baten / im Sermon von  
den Siegeln.

Seueriaz  
nus hat ge-  
lebet vmb  
das Jahr  
Christi  
400.

Gottheit  
Christi  
Götter  
nicht.

Die Juden martern das / was sie  
sehen / sie wissen aber nichts von dem  
unsichtbarn / Sie creuzigen wol das  
Fleisch / aber sie tödten die Gottheit  
nicht. Denn weil meine Wort nicht  
bald verschwinden mit dem Buchsta-  
ben / damit die Wort / als mit einem  
Kleidt / umbhüllet werden : Wie solt  
denn Gott das WORT / der Brunn-  
quel des Lebens / mit dem Fleische ge-  
storben sein. Derhalbē gehöret das  
Leiden dem Leibe zu / die Derrlig-  
keit aber hat nicht gelitten.

Beschluß  
der Grü-  
che / aus  
den heilige  
Veien.

Sihe da / so haben wir dir bewie-  
sen / daß die Lehrer / so nach Morgen  
vnd Abend / nach Mittage vnd Mit-  
ternacht werts gewesen sind / ewere  
newe Ketzerey verdammen / vñ offenta-  
lich predigen : Daß die Götliche Nar-  
tur keinem Leiden vnterworffen sey /  
Vnd daß beyde Sprachen / die Grü-  
chische vnd die Lateinische / von diesen  
Götliche

Gesprech.

Götlichen sachen ihre einhellige Bekendniß thun.

Ketz. Es nimpt mich sehr wunder / daß die Meiner also vber ein stimmen. Doch hab ich gesehen / daß einer viel anders dauon redet / denn der ander.

X. Gl. Laß dich das nicht bewegen / Denn wenn einer mit den Widersachern hefftig zusamen kumpt / kan er schwerlich masse halten. Solches aber pflegen auch die Gärtner gern zu thun. Denn wenn sie ein Baumlein sehen / das da krumppf werden wil / richten sie es nicht allein gerade auff / sondern beugens auch vber die gerade / nach der andern seiten hinüber / auff daß / wenn es so vberbogen wird / gerade auffwachse.

Damit du aber weissest / daß die / so sich diese vngewere Ketzerey bemühen zuerhalten / mit irer Gotteslesterung die alten Erzkezer weit vber treffen / So höre auff des Apolinarij Bücher /

Sehr schön  
ner vnter  
richt/wie  
man der  
Vater Bā  
cher / vnd  
andere  
streitführer  
sich lesen  
sol.

Zeugniß  
aus Apol  
nario dem  
Ketzern.

Das dritte

Bücher / welche sagen / daß die Göttliche Natur keine Leiden unterworfen sey / Vnd bekennen / daß das Leiden dem Leibe zugehöre.

Apollinarius /  
u. ein Ketz-  
ner hat ge-  
leitet vnd  
geschriben  
vmb das  
Jar Chri-  
sti 361.

Apolinarius / im Buche vom  
Hauptpunct.

Commu.  
Idiomat.

Der zubrochene Tempel ist der Leib  
des / der ihn wider auffgerichtet hat /  
spricht Johannes / Sintemal der Leib  
genzlich mit ihm vereiniget ist / Vnd ist  
nicht ein ander auffer ihm. Weil aber  
der Leib des VERRN vereinbaret  
ist mit dem VERRN / so sind auch  
des Leibes eigenschafften seine ei-  
genschafften worden / wegen des  
Leibes.

II. Abermal.

Gott das  
WORT  
ist allent-  
halben ge-

Das ist war / daß das WORT  
durch die vereinigung mit dem Leib  
nicht vmbgeschrieben wird / als  
hette es nichts mehr inne / Denn so  
viel der Leib vmbfangen hat. Weil  
nu das WORT viel mehr inne hat  
vñ vmbfenget / als den Leib / so kan  
es auch

Gesprech.

es auch nicht zubrochen werden. genweritz/  
Der Leib  
aber ist  
vmbdries  
ben vnd er  
meflich.  
Aber zubrochē werden ist der Tod/  
Derhalben leffet es sich durch die  
vereinigung nicht einschliessen noch  
einfassen/sonst würde die Welt ver-  
gehen/ Vnd ist auch im Tode keiner  
Zurrüttung vnterworffen / gleich  
wie auch die Seele.

III. Abermal.

Gleich wie der Heylandt spricht/Daß  
die Todten auß den Gräbern werden  
herfür gehen / Ob wol die Seelen nicht  
mit darinnen gewesen sind : Also spricht Christus  
redet per  
Communi-  
cationē  
Idiomati-  
tum.  
er auch / Er werde von den Todten auff-  
erstehen / Ob es wol nur der Leib war/  
der da aufferstundt.

IIII. Deszgleichen auch in einem  
andern Buche schreibet er also :

Das aufferstehen von den Todten  
gehöret einem Menschen zu / Die Auff-  
erweckung aber Gotte. Christus aber ist Christus  
ist Gott  
vnd Mens-  
sche/ vnd  
warumb.  
beydes/ nemlich/ Gott vñ Mensch. Hat  
nicht Christus die Todten lebendig ge-  
macht? Vnd so er nur Gott ist/so hat er  
je nicht

Das dritte

ja nicht besonder / ohn den Vater / erliche  
Todten lebendig gemacht. Christus aber  
ist beydes / nemlich / Gott vnd Mensch.  
Ist aber Christus nur ein Mensch /  
so hat er die Welt nicht Selig ge-  
macht: Ist er aber nur Gott / so hat  
er sie nicht durchs Leiden selig ge-  
macht. Christus aber ist beydes /  
nemlich / Gott vñ Mensch. So aber  
Christus nur ein Mensch / oder nur  
Gott ist / so kan er nicht ein Mittler  
seinzwischen Gott vñ den Menschē.

V. Bald hernach.

Das fleisch  
ist zum  
leiden ver-  
ordnet.

Das Fleisch ist nicht ein Werkzeug  
des Lebens / sondern zum Leiden verord-  
net / nach dem wolgefallen Gottes. Es  
gehören auch weder die Reden noch die  
Werck eigentlich dem Fleische zu: Son-  
dern das Fleisch / welches seiner art nach  
dem Leiden vnterworffen war / vberwin-  
det das Leiden / weil es Gottes Fleisch  
war.

V I. Abermal bald hernach.

Der Sohn ward ein Frembdling in  
der Welt / vnd nam Fleisch an sich auß  
der

Gesprech.

der Jungfrauen/welches er mit dem H.  
Geiste erfüllet hat / auff daß wir alle ge-  
heiligt würden. Und weil er sich in den Warumb  
Christus  
gestorben.  
Tode hat gegeben / hat er durch die Auff-  
erstehung den Tode zuströret / auff daß  
wir alle auferstehen möchten.

VII. Im kleinen Sermon von  
dem Glauben spricht er also :

Das Leiden ist nach dem Fleische ge-  
schehen / Die krafft aber ist keinem Leiden Das Lei-  
de ist nach  
dem Flei-  
sche gesche-  
hen.  
vnterthan worden. Derhalben / wer das  
Leiden der Krafft zueignet / der nimet  
Gottlosding vor.

VIII. Desgleichen auch in dem  
kleinen Sermon von der Mensch-  
werdung schreibet er aber-  
mal also :

Hie zeigt er eben auff denselben/wel-  
cher als ein Mensch von den Todten  
aufferwecket ist / Und als Gott die gan-  
ze Creatur regieret.

Da siehestu nu / daß der eine vnter den  
neuen. Keßern öffentlich predigt / Daß  
die

die

Das dritte

die Gottheit nicht leide / nennet auch den Leib einen Tempel / vnd beweiset stark / das Gott das WORT denselben auff-erwecket habe.

Ketz. Ich habß gehört mit verwun-derung / vnd schme mich des gar sehr. Denn mich düncket / daß auch unsere Les-re mehr zu meiden vnd zu fliehen sey / denn die newe Lehre dieses Mannes.

R. Gl. Ich künde dir auch wol auß einem andern Ketzhauffen einen Zus-gen bringen / welcher außdrücklich saget: Die Gottheit des Eingebornen Sohns sey nicht dem Leiden vnterworffen gewes-sen.

Ketz. Was meinstu für einen ?

Eusebius  
von Emesa  
auch ein  
Ketz / hat  
gelebrt vmb  
das Jahr  
Christi  
350.

R. Gl. Du hast vielleicht gehört vom Eusebio auß Phoenicien / der ein Erzbischoff gewesen ist zu Emesa / welches eine Stadt ist am Berge Libano.

Ketz. Ich bin wol vber etliche seine Schriften komen / habe aber gemercket / daß er des Arii Lehre zugethan sey.

R. Gl. Er ist ja derselben Secten anhengig gewesen / Aber ob er sich wol vnters

Gesprech.

unterstehet zu beweisen / Daß der Vater  
größer sey / denn der Sohn. So saget er  
dennoch / daß die Gottheit des / den er ge-  
ringer achtet / dem Leiden nicht unter-  
worfen sey / Vnd darüber hat er einen  
langen vnd fast wunderlichen streit ge-  
führt.

Die Arias-  
ner schrei-  
ben das leu-  
den auch  
nicht der  
Gottheit  
zu.

Ketz. Ich möcht dieselben Reden  
auch gerne hören / Derhalben wollestu  
sie mir erzelen.

R. Gl. So wil ich dir ein lang zeug-  
niß bringen / damit ich dir deine lust bü-  
ßen möge. Derhalben höre / wie laut der  
Mann ruffet / vnd gedencket / daß er die  
Rede auff vns gerichtet habe.

Eusebius von Emesa.

Warumb fürchtet er den Todt? Hat-  
te er sorge / er müste etwas vom Tode lei-  
den? Was war im aber der Todt? War  
er nicht eine Absonderung der Göttli-  
chen Natur von dem Fleische? Denn die  
Göttliche Natur hat den Nagel nicht ge-  
fühlet / daß er sich darumb solt gefürchtet  
haben. Ist doch vnser Seele dem Leiden  
des Leibes nicht unterthan / ob sie wol da-  
zu

Ketzers  
sche mel-  
nung

Göttliche  
Natur hat  
die Nagel  
im Leiden  
nicht ge-  
fühlet.

h rinnen

Gleichniß  
von eines  
Menschlichen  
Seele.

rinnen ist: Sondern ob schon ein Auge  
blindt ist/ so ist doch der verstand richtig/  
Vnd ob ein Fuß lahm ist / so bleibet doch  
der verstandt vnuerrucktet. Solchs bezeuget  
die Natur/ vnd der  $\text{H} \text{X} \text{X}$  beweret  
es auch/ vnd spricht: Fürchtet euch nicht  
für denen / die den Leib tödten können/  
die Seele aber nicht tödten mögen. So  
nu die Mörder die Seele sampt dem Leibe  
/ der ihr zugethan ist / nicht tödten können  
( nicht daß sie nicht wolten / sondern  
daß sie nicht können / ob sie gleich gerne  
wolten ) Wie solte denn der / welcher die  
Seele geschaffen / vnd den Leib gemacht  
hat / sampt dem Leibe leiden / ob er sich  
gleich des Leidens des Leibes selber an-  
masset. Doch hat Christus für vns ge-  
litten / vnd wir liegen nicht. Denn das  
Brod ( spricht er ) das ich gebe / ist mein  
Fleisch / welches ich gebe für euch. Das  
nu kundte vberwunden werden / das ist  
vberwundē / Vnd das da kundte gecreuz-  
iget werden / das ist gecreuziget. Der  
aber gewalt hatte im Fleisch zu wohnen/  
vnd abzuscheyden / der spricht also: Vater/

Göttliche  
Natur hat  
sich des  
Leidens  
selber an-  
gemasset

ter/in

Gesprech.

ter / in deine Hande befehl ich meinen Geist / Nicht in die Hande derer / die gewalt vbeten / daß ich auß diesem Leben gehe. Ich zanke nicht gern / sondern enthalte mich des Zanks. Ich wil sie aber als Brüder sanfftmutig fragen / von den strittigen Hendeln. Sage ich nicht recht / daß die Göttliche Natur dem Leiden des Fleisches nicht habe können vnterthan sein? So wil ich schweigen / Wer da wil / der sage / Was hat die Gottheit gelitten? Sprichstu: Sie ist schwach worden / so sihe / welch ein gefehrliche Rede ist das? Sagstu: Sie ist verloschē / so sihe / welch eine Gotteslesterung ist das? Wo du sprichst: Sie hatte kein Wesen mehr / Denn das folget darauff / so die Göttliche Natur gestorbē ist / So sage mir / was hat sie vberwinden können / daß sie litte? So wil ich nicht mehr streiten. So du aber nichts kanst antworten / Was bistu denn vnwillig auff mich / daß ich nicht verantworte / was du nicht kanst verantworten. Die Göttliche Natur hat die Nägel nicht gefühlet. Kanstu ein Nagel

Kaiser vnt  
steher die  
sem spruch  
Christi mit  
recht.

Göttliche  
Natur ist  
dem Leide  
den des  
Fleisches  
nicht vn  
terthan.

h ij in die

Das dritte

Göttliche  
Natur hat  
auch nicht  
mitgelitten

in die Seele schlagen / so wil ich auch be-  
kennen / daß die Göttliche Natur gelitten  
habe. Sprichstu aber / sie hat mit gelit-  
ten / so erklere mir / was das für ein mit-  
leiden sey. Wie meinstu das / Sie hat  
mitgelitten? Meinstu es also / daß der  
Leib dē Nagel / die Göttliche Natur aber  
den schmerzen empfunden hat? Kan  
auch die Göttliche Natur schmerzen emp-  
finden / wenn sie nicht geschlagen wird /  
oder leidet? Denn wo ein Leiden ist / da  
folgen schmerzen. Weil aber der Leib  
auch oftmals mit einem starcken muthe  
die schmerzen verachten kan / wenn ihm  
einer einen starcken muthe gefasset hat /  
So erklere nu hie jemandt one zenerliche  
wort / was da heisse Gelitten oder mitge-  
litten. Wie denn nu / sprichstu / Ist Chris-  
tus nicht für vns gestorben. Wie ist er  
gestorben? Vater (spricht er) in deine  
hende befehl ich meinen Geist. Der Geist  
ist abgeschieden / der Leib aber ist blieben.  
Ist er denn nicht gestorben? Er ist je für  
vns gestorben. Der Hirt hat dz Schaff  
lein geopffert / Der Priester hat das  
Schlachte

Der Ke-  
zer Luse-  
bius den-  
ket diesen  
Spruch  
falsch.

Gesprech.

Schlachtopffer geopffert / Er hat sich  
selbst für vns gegeben. Vnd / der seines  
eigenen Sons nicht hat verschonet / son-  
dern hat seinen Sohn für vns alle dar-  
gegeben. Diese wort verwerffe ich nicht /  
Ich suche aber den verstandt der Worte.  
Es spricht der *h & x x* : Das Brodt  
Gottes ist vom Himmel komen / Vnd wie  
es der *h & x x* ausleget (wiewol ichs  
wegen der geheimnisse nicht klerer sagen  
kan) vñ also saget : Das ist mein Fleisch.  
Ist denn das Fleisch des Sons vom Hi-  
mel komen ? Es ist nicht vom Himmel ko-  
men. Wie spricht er denn : Das Brodt  
Gottes lebt / vnd ist von Himmel komen ?  
Es hat diese meinung / Weil die Göttli-  
che Natur / die das Fleisch an sich geno-  
men hat / von Himmel komen ist. Was  
nu dieselbe Göttliche Natur hat /  
das wird dem Fleische zugerechnet.  
So dencke auch widerumb / was dz  
Fleisch leidet / das wird der Göttli-  
chen Natur zugerechnet. Wie hat nu  
Christus für vns gelitten ? Er ist ver-  
spenet / mit Dackenschreien geschlagen /  
h iij gekrönet /

Communi-  
catio  
Idiomati-  
cum.

Regula.

Das dritte

gekrönet / seine Hende vnd Füße sind im  
durchgraben worden. Das alles gehört  
zum Leiden des Leibes. Es wirdt aber  
auch auff den gezogen / der in im wohnet.

**Gleichniß.** Wirff einen Stein an des Königes Bilde / was wird man sagen? Du hast den König geschmehet / Zureiß des Königs Kleidt / was wird man sagen? Du hast den König angetastet. Creuzige den Leib Christi / was wird man sagen? Christus ist für vns gestorben. Aber was darff es meiner vnd deiner wort? Laß vns zu den Euangelisten gehen / Wie habt ihr vom HERRN gehört? Wie ist der HERRN gestorben? Sie sagen also: Vater in deine Hende befehle ich meinen Geist. Der Geist feret auff / der Leib aber hängt am Creuze für vns. Denn das Schaff hat aufgeopffert / alles was zu seinem Leibe gehört.

Abermal in demselben Sermon.

Er ist komen vnser Natur Selig zu machen / vnd nicht seine zu verderben / Wenn ich sagen wolte: Ein Camel stöge / würdet jr euch bald drüber entsetzen /  
Sintemal

**Gleichnisse**

Gesprech.

Intemal es der Natur nicht gemeh ist/  
vnd thet rechtet daran. Wenn ich sagen  
wolte/Die Menschē wonetē im Meer/  
würdet ihrs nicht leiden/ vnd thetet recht  
dran/Weil es die Natur nit leidet. Ders  
halben gleich wie ihr euch entsetzen wür-  
det / wenn ich von diesen Naturen solch  
vngereimt ding sagte : Also auch / wenn  
ich sagte : Dieselbe Göttliche Natur / die  
ewig ist / welcher Natur keinen Leib hat/  
welcher herrligkeit keinem leiden vnters  
than ist / die bey dem Vater ist / die zur  
rechten hand ist / die in der herrligkeit ist/  
wenn ich sagte : Dieselbe Natur / die oh-  
ne Leib ist/hette gelitten/Würdet jr nicht  
ewere Ohren verstopffen/vnd so jr ewere  
Ohren nicht verstopffet/wenn jr das hö-  
retet/wolt ich doch mein Herz verstopffē.  
Können wir auch einem Engel was  
thun ? nemlich / Mit einem Schwerdt  
schlagē/oder ganz von einander hawen ?  
Oder/was sage ich von einem Engel ?  
Können wirs auch einer Seelen thun ?  
Eine Seele wird nicht durchnagelt/auch  
nicht zuschnitten / auch nicht verbrandt/

Göttliche  
Natur hat  
nicht gelit-  
ten.

Gleichniß.

h iij Fragestu

Das dritte

Keiner ver-  
wirfft die  
Mensch-  
werdung /  
nicht / und  
nimet das  
Leiden fre-  
lich an.

Fragestu mich / warumb? So antworte  
ich dir: Seine werck sind also geschaffen/  
das ist dem leiden nicht vnterworffen  
sein / Vnd er selber solte leiden? Ich ver-  
werffe die ernidrigung vnd Menschwer-  
dung nicht / ich neme seine schmach vnd  
leiden mit freuden meines Herzens an.  
Christus ist für vns gestorben / vnd ge-  
kreuziget / also ist geschrieben / vnd also  
war es der Natur gemess. Ich lesche die  
wort nicht aus / lestere auch die Natur  
nicht. Ist das nicht war / so sage du was  
bessers. Wer den andern lehret vnd  
vnterweiset / der thut im liebes / vñ  
nicht leides / ist nicht sein feind / Es wol-  
te denn der Schüler die Lehre nicht in  
guter meinung annemen. Hastu was  
guts zu sagen / ich höre dir gerne zu /  
Wer lust hat zu zanken / der niemet  
ihm allezeit vrsach vnd weile dazu.  
Kundten auch die Jüden den Son Got-  
tes Creuzigen / vnd die Göttliche Natur  
selbst Todten? Kan auch das Leben ster-  
ben? Wenn eine solche Natur stirbet / so  
ists mit jr gar aus / Wenn wir sterben / so  
bleibe.

Das Le-  
ben kan  
nicht ster-  
ben.

Gesprech.

bleibet vnser Leib / Wenn wir aber eine  
solche Natur tödten / so machen wir sie  
gar zu nichte. Ich weiß nicht / ob jr auch  
solches hören könnet. Wenn der Leib stir-  
bet / so wird die Seele von im gescheiden /  
vnd bleibet in ihrem Wesen. Wenn aber  
die Seele stürbe / so were sie gar nichts  
mehr nach dem Tode / Denn sie hat kei-  
nen Leib. Denn so die vnsterbliche Nas-  
turen sterben / so werden sie gar zu nichte.  
Dencke nu du dem andern nach. Denn  
ich mag nicht selbst gern dauon reden /  
Von dem reden wir / wie wirs verstehen.  
Wir binden aber niemandt an vnser  
Gesetze / so jemandt lust hat zu zanken.

Ein jeder  
wird sei-  
nes glau-  
bens lohn  
empfangē.

Eines aber weiß ich / nemlich / **D**aß ein  
jeder seines Glaubens Lohn em-  
pfangen wird. Denn es tritt ein jegli-  
cher für Gott / vnd bringet für / was er  
von im gesagt vnd gehalten habe. Den-  
cket nicht / daß Gott Bücher lese / oder  
sich vbe mit Fragen / Was hastu gesagt ?  
Was hastu gehöret ? Alle ding sind ihm  
offenbar / Er sihet als ein Richter. Es tritt  
für ihn Paulus ( von Samosata ) Gott

Paulus  
von Sama-  
sata / ein  
Ketzer.

h v spricht:

Das dritte

spricht: Du hast gesagt / ich sey nur ein  
Mensch / du hast kein leben mit mir / Denn  
weil du mich nicht kennest / so kenne ich  
dich auch nicht. Es tritt ein ander für /  
Gott spricht: Du hast gesagt / ich sey ei-  
ne Creatur / vnd hast meine Herzligkeit  
nicht erkandt / ich kenne dich nicht. Es  
tritt ein ander hin / Gott spricht / du hast  
gesagt: Ich habe nicht einen Leib an  
mich genomen / Du hast meine gnade  
verworffen / vnd wirst kein teil haben an  
meiner vnsterblichkeit. Es kömpt ein an-  
der: Gott spricht / du hast gesagt: Ich  
sey nicht aus der Jungfrawen geboren /  
den Leib der Jungfrawen selig zu ma-  
chen / Du wirst nicht selig werden: Also  
wird ein jeder seines Glaubens ge-  
niessen.

Arkus vnd  
Wunon: t:  
us Keger.

Marcton/  
Gordon.  
Keger.

Simon  
Magus,  
Manes,  
Valen-  
tinus  
Keger.

Beschluß  
der Sprü-  
che des Ke-  
gers Lu-  
thij.

Da sihestu eine andere Notte ewerer  
Lehrer / von welchen ihr / wie ihr meinet /  
gekernet habt / daß die Gottheit des Eins-  
gebornen gelitten habe / da doch dieselbe  
einen gewel vnd abschewen hat an sol-  
cher Kegeren / Sintemal sie lehret / Die  
Gottheit sey dem Leiden nicht unter-  
than /

Gesprech.

than / streitet auch wider die / so der selben  
das Leiden zueignen dörrffen.

Ketz. Ich habß gesehen / vnd vers  
wundere mich vber dem streit. Ich neme  
auch mit meines herzen lust an solche ges  
dancken vnd Schlußreden dieses Man  
nes.

X. St. Derhalbē lieber Freund /  
richte dich nach den Bienen / vnd  
flieg mit deinen gedancken auff die  
Wiesen der heiligen Schrift / vnd  
auff die lieblichē Blumen der hoch  
löblichen Väter / vnd mache dir sel  
best Donigseim des Glaubens.

Wenn du aber etwa ein Kraut fin  
dest / das nicht zu Essen taug / vnd  
nicht Donig süsse ist / wie dieser A  
polinarius vnd Eusebius sind / haben  
aber gleichwol etwas / das zum  
Donig machen dienet / so istß nicht  
vnbillich / daß man dauon neme /  
was da nütß vnd dienstlich ist / vnd  
bleiben lasse / was schedlich ist. Den  
sich auch die Bienen offtmals auff  
giffrige Gewechße setzen / vnd lassen  
stehen /

Unterricht  
wie man  
die heilige  
Schrift  
vñ die reit  
nin Väter  
lesen sol.

Unterricht  
wie man  
die eug  
wiff Apolls  
marij vnd  
Eusebij /  
vnd and re  
vñreine  
Bücher les  
ten sol.

Das dritte Gespräch.

stehen/ was da schedlich ist / sammeln aber ein/ was ihnen bequem ist.

Beschluss. Solches/ lieber Freund/ habe ich dich aus Brüderlicher liebe erinnern wollen/ Du aber wirst recht vnd wolthun / so du die vermanungē annimest/ Wirstu aber nicht folgen / so wollen wir sagen / wie Actor. 20. der Apostel spricht: Wir sind rein. Denn wir haben den vnterscheidt (der Naturen in dieser Disputation gehalten) laut des Propheten/ wie vns ist befohlen gewesen.



Folgen